Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 229 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 229 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 27. Januar 1908. — 5 Uhr-Ausgabe. — 20. Jahrgang.—No. 22

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Es brennt.

Neue Anlagen der „Standard“ in Flammen.

Baltimore, 27. Jan. Die neuen Paraffinanlagen der „Standard Oil Co.„ in der südlichen Vorstadt Canton stehen in Flammen.

Die Baltimorer Feuerwehr kam zu Hilfe. Wahrscheinlich wird der Schaden sehr hoch kommen!

Baltimore, 27. Jan. Der Brand in der neuen Paraffinanlage der „Standard Oil Co.“, im südlichen Vorstadtgebiet, verlief nicht ganz so verlustreich, wie man befürchtet hatte. Die städtische und die Cantoner Feuerwehr bekämpfte ihn aber auch mit aller Macht. Immerhin beträgt der verursachte Schaden $150,000, und es steht demselben gar keine Versicherung gegenüber.

Norwich, Konn., 27. Jan. Ein Generalalarm rief die ganze Feuerwehr nach dem brennenden Gebäude Nr. 9 bis 11 Water Str., wo das Großspezereigeschäft der L. A. Gallup Co., die „Norwich Belt Manufacturing Co.“ und die „William H. Davenport Co.“ etablirt sind.

Knoxville, Tenn., 27. Jan. Das vierstöckige Gebäude der „Nashville Pant Co.“ an Jackson Ave. brannte vollständig nieder. Verlust am Gebäude und Inhalt $50,000.

Fort Frances, Ont. (Kanada), 27. Jan. Beim Brand einer Schuhmacherwerkstatt dahier kamen J. Stevenson und James McKinnon um.

Boston, 27. Jan. Der große Geschäftshäuserbrand in Portland, Me., war nach den letzten Berichten noch nicht unterdrückt, und es wurde auch hier Hilfe verlangt. Drei Feuerspritzen und die zugehörigen Kompagnien fuhren mit Extrazug dorthin ab.

Portland, Me., 27. Jan. Der riesige Geschäftshäuserbrand, welcher vergangene Nacht hier ausbrach, ist jetzt endlich unterdrückt. Man schätzt den Gesammtverlust nunmehr auf mehr als $900,000. Es gelang wenigstens, das Unheil auf ein einziges Straßengeviert zu beschränken. Soviel man weiß, ist Niemand getödtet oder verletzt worden, obwohl sich während der Bekämpfung der Flammen eine Explosion und ein großer Einsturz ereignete.

Gutes Zeichen.

Betriebswiederaufnahme in Stahlwerken und Kohlengruben.

Pottsville, Pa., 27. Jan. Wieder haben zwei große Stillöfen den Betrieb aufgenommen, und die Walzwerke der „Eastern Steel Co.“ werden nächstdem Dasselbe thun.

38 Kohlengruben der „Reading Coal & Iron Co.“, die insgesammt 30,000 Mann beschäftigen, wurden ebenfalls wieder eröffnet; und in den Reparaturwerkstätten derselben Gesellschaft arbeiten wieder 1000 Mann, obwohl vorläufig noch nicht volle Zeit.

Taft vor einem Kongreßkomite.

Washington, D. K., 27. Jan. Kriegssekretär Taft erschien heute vor dem Abgeordnetenhauskomite für industrielle Künste und Ausstellungen, um eine Bewilligung für die internationale Ausstellung des Nordwestens zu befürworten, welche nächstes Jahr zu Seattle, Wash., stattfindet. Sein Erscheinen war das Signal zu einer ehrenden Kundgebung für ihn, wodurch die Verhandlungen zeitweilig unterbrochen wurden.

Die Kongreßdelegation vom Staate Washington und eine Anzahl Staatsbeamte und Geschäftsleute von dort traten ebenfalls für eine solche Bewilligung ein.

Mittelbar kam Hr. Taft auch auf die Beziehungen der Ver. Staaten zu Japan zu sprechen. Er sprach die Ansicht aus, daß die Ausstellung eine große Wirkung über alle Länder des Stillen Ozeans hin haben werde. „Es gibt kritische Entwickelungen, welche die Aufmerksamkeit der Orientalen auf unser Land richten“, fügte er hinzu, „aber nichts wird ihr Interesse für unser Land, der Geschäfte wegen, so sehr erwecken, wie eine derartige Ausstellung.“ Dann sprach er von der Ausstellung, welche 1912 in Japan stattfinden soll, und sprach die Hoffnung aus, daß auch diese Ausstellung, zu welcher die Ver. Staaten eingeladen sind, ein Erfolg sein werde.

14 Grad unter Null!

New Richmond, Wis., 27. Jan. Heute war hier der kälteste bisherige Tag dieses Winters. Das amtliche Thermometer zeigte 14 Grad über Null.

St. Paul, 27. Jan. Das Thermometer des Wetteramts dahier zeigte heute 5 Grad unter Null. Dies ist erst das zweite Mal in diesem Winter, daß das Thermometer hier so weit heruntergegangen ist, und man erwartet demnächst wieder wärmeres Wetter.

Die niedrigste Temperatur im Nordwesten wurde heute aus Port Arthur, Ont. (Kanada) gemeldet, nämlich 18 Grad unter Null; dieselbe Temperatur hatte vergangene Nacht in Winnipeg geherrscht. Doch mäßigt sich schon im ganzen Nordwesten die Witterung wieder. Hier fiel heute Schnee, aber nicht genug zum Schlittenfahren.

Vom Kohlengräberkonvent.

Auch Haywood hält in demselben eine Rede.

Indianapolis, 27. Jan. John Mitchell, der bisherige Präsident der Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika, welcher als solcher am 1. April ausscheidet, verkündete in der Konvention dieser Vereiniung, daß er überhaupt keinerlei Amt in der Organisation mehr annehmen werde. Damit machte er einer Bewegung ein Ende, welche darauf ausging, ihn an die Spitze der Berathungsbehörde zu stellen. Er ersuchte seine Freunde, seinem Nachfolger im Präsidium ihre loyale und ungetheilte Unterstützung zu geben.

W. D. Haywood, der bekannte, in einem sensationellen Mordprozeß in Idaho freigesprochenen Sekretär und Schatzmeister der Westlichen Bergleuteföderation, hielt ebenfalls eine Ansprache an den Konvent. Er sprach gefühlvoll von der Werthschätzung und Theilnahme, welche das Arbeiterelement des ganzen Landes für Moyer, Pettibone und ihn selbst gezeigt habe, indem es $300,000 für ihre Vertheidigung beigesteuert.

Sodann führte er alle Streiks und Wirren in den westlichen Blei-, Kohlen- und Goldminen darauf zurück, daß die Bergwerksbesitzer ihre Kontrakte mit den Bergleuten nicht gehalten hätten. Und er beschuldigte die Bergwerksbesitzer der Zerstörung von Eigenthum, durch die Anwendung von Sprengstoffen, um die öffentliche Meinung gegen die Bergleute zu beeinflussen, denen diese Dinge in die Schuhe geschoben worden seien. In malerischer Weise schilderte er die „Bullenpferche“, — die Gefängnisse, welche von den Staats- und Militärbehörden, den Knechten der Bergwerksbesitzer, begründet worden seien. Er fügte hinzu, Kolorado sei so gemein, wie alle übrigen betreffenden Staaten zusammengenommen, und die Korporationen kontrollirten das ganze Gerichtswesen daselbst.

Weiterhin trat er warm für engere Beziehungen zwischen der Westlichen Bergleuteföderation und den Vereinigten Grubenarbeitern von Amerika ein und ersuchte nicht nur um finanzielle, sondern auch um moralische Unterstützung seitens der Letzteren, und umgekehrt. Er sagte, alle Grubenarbeiter könnten ihre Kontrakte mit den Arbeitgebern zur selben Zeit ablaufen lassen und sodann in ihren Forderungen gemeinsam vorgehen und sich gegenseitig unterstützen.

Nach Herrn Haywood sprach wieder Herr Mitchell. Er erklärte sich als Gegner von Sympathiestreiks und sagte, er könne nicht einsehen, was Gutes dabei herauskommen würde, wenn, im Falle die Arbeiter der Erzbergwerke streikten, die Kohlengrubenarbeiter auch streikten.

Hr. Mitchell gab indeß zu, daß in äußersten Fällen Sympathiestreiks schon wesentlich die Förderung gemeinsamer Zwecke unterstützen könnten, und in solchen Fällen sei er für dieselben. Auch er trat schließlich für engeren Beziehungen zwischen den Vereinigten Grubenarbeitern von Amerika und der Westlichen Bergleuteföderation ein und regte an, eine Kommission einzusetzen, um diese Beziehungen näher festzustellen.

Verfassungswidrig.

Bundesobergericht stößt wieder ein arbeiterfreundliches Gesetz um.

Washington, D. K., 27. Jan. Die Verfassungsmäßigkeit des Kongreßerlasses vom 1. Juni 1898, welcher Eisenbahngesellschaften, die zwischenstaatlichen Handelsverkehr vermitteln, untersagt, bei der Anstellung von Leuten einen parteiischen Unterschied zu Ungunsten der Mitglieder der Arbeitsorganisationen zu machen, wurde von William Adair in seinem Prozeßfall gegen die Ver. Staaten in Frage gezogen, — und heute entschied das Bundesobergericht zugunsten von Adair, stieß also dieses Gesetz um!

Die Entscheidung wurde von Richter Harlan abgegeben.

Roosevelt konferirt mit Bahnbeamten.

Washington, D. K., 27. Jan. Präsident Roosevelt hatte heute eine Besprechung mit einer Anzahl Vizepräsidenten und Oberbetriebsleiter der hervorragendsten Eisenbahnen des Landes. Obwohl beiderseits keine Mittheilungen über den Inhalt dieser Besprechung erfolgt sind, nimmt man allgemein an, daß es den Bahnen hauptsächlich darum zu thun war, gewisse zwischen ihnen getroffene Einverständnisse als gesetzlich anerkannt zu sehen.

Opfer des Schlittensports.

Martin's Ferry, 27. Jan. Ein großer, starkbesetzter Schlitten, welcher bergabwärts fuhr, rannte mit furchtbarer Wucht gegen einen Telephonpfosten. Der 19jährige George Molkeny wurde getödtet und Elmer und Frank Shaffer wurden tödtlich verletzt. 12 Andere wurden leichter verwundet.

Wasserröhre platzte.

Cincinnati, 27. Jan. Durch das Platzen einer Hauptröhre der Wasserleitung an Garfield Place wurde ein Schaden von etwa $100,000 angerichtet. Das Eigenthum wurde mehrere Straßengevierte ringsum schwer beschädigt.

Der Fall Doerhoefer.

Vertheidigung gibt zu, daß seine Wirthschaft Sonntags offen war.

Ist kein Schuldbekenntniß.

Der Fall wird heute gegen Abend den Geschworenen zugehen.—Zwei Abstinenzler unter den Mitgliedern der Jury. — Austrians Schlußansprache.

Die Auswahl der Geschworenen im Verfahren gegen den Schankwirth John Doerhoefer, Nr. 2537 Cottage Grove Ave., der sich als drittes Opfer der Wirthshatz der „Chicago Law and Order League“ wegen angeblicher Verletzung des Sonntagsgesetzes im Gerichtshofe Richter Heaps verantworten muß, wurde heute Vormittag beendet, Anwalt Alfred Austrian hielt seine Schlußansprache an die Geschworenen, und der Fall wird heute am Spätnachmittage den zwölf „guten und getreuen“ Männern zur Entscheidung überwiesen werden. Die Verhandlung hatte eine Neuerung gegen die beiden letzten Verfahren insofern aufzuweisen, als die Vertheidigung auf die Beweisaufnahme verzichtete und zugab, daß Doerhoefer's Wirthschaft am Sonntag dem 24. November offen gewesen sei und der Angeklagte geistige Getränke verkauft habe. Dieses Zugeständniß ist freilich nicht als Schuldbekenntniß anzusehen.

Abstinenzler an der Jury.

Die Jury setzt sich, wie folgt zusammen:

Fred. G. Peglow, Nr. 1256 Diversey Blvd., Ingenieur.

Frank A. Darby, Ravenswood, Angestellter der Connecticut Fire Insurance Co.

Walter Hawkins (farbig), Nr. 4027 Armour Ave., Dekorateur.

Henry P. Crowell, Winnetka, Präsident der „Quaker Oats Co.“ und Sekretär des „Chicago Laymens Evangelical Council“.

Marcus A. Anderson, Nr. 1018 Tripp Ave., Stahlarbeiter und Klopffechter.

Emil B. Pederson, Nr. 4452 Cottage Grove Ave., Verkäufer bei Marschall Field & Co.

Joseph J. Karpeles, Nr. 142 W. 15. Place, Seifenfabrikant.

Hyman Goldberg, Nr. 5042 Prairie Ave., früherer Professor der Universität Chicago; Erfinder.

Rudolph T. Weiß, Nr. 1819 Aldine Ave., Verkäufer.

George J. Stickel, Nr. 647 N. Springfield Ave., Schlächter.

Wm. Weeks, Nr. 94 N. Western Ave., Lokomotivführer der Chicago, Milwaukee und St. Paul-Bahn.

David Skinner, Nr. 740 46. Str., Viehkäufer.

Unter den Mitgliedern der Jury befinden sich zwei Abstinenzler, Crowell, der Sekretär der „Chicago Laymens Evangelical Council“ ist, und der Farbige Hawkins. Crowell gehört zu den Kirchenleuten, welche den „Evangelisten“ Torrey nach Chicago gebracht haben.

Wie in den beiden letzten Verhandlungen verzichtete der Vertreter der Anklage, Hilfsstaatsanwalt Northup, auch diesmal auf eine längere Eröffnungsansprache, beschränkte sich vielmehr auf einige wenige Sätze, in denen er erklärte, daß das Sonntagsgesetz in Illinois in Kraft sei, daß der Angeklagte zugestanden habe, daß er seine Wirthschaft an Sonntagen offen gehalten habe, und daß die Jury ihn aus diesemGrunde schuldig befinden müsse. Er verzichtete darauf, seine Angaben durch irgendwelche frühere Entscheidungen des Staatsobergerichts zu beweisen, und erschwerte dadurch naturgemäß die Angaben des Vertheidigers ungemein.

Austrian nennt Staatsanwalt feige.

Der Vertheidiger Austrian ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, in seiner Schlußansprache das Verhalten des Staatsanwalts, das er als feig bezeichnete, zu geißeln. Gleichzeitig suchte er ihm den Wind aus den Segeln zu nehmen, indem er alle Entscheidungen desStaatsobergerichtes, welche die Staatsanwaltschaft unter Umständen für sich benutzen könnte, kritisch beleuchtete und widerlegte.

„Wir geben zu, daß das Sonntagsgesetz in Kraft ist,“ eröffnete er seine Ansprache, „aber ich werde Ihnen, meine Herren, über jeden Zweifel nachweisen, daß es auf Chicago Anwendung nicht findet. Seit Ihren Jugendtagen haben Sie in Chicago gewohnt, haben Sie gesehen, daß die Wirthschaften an Sonntagen offen waren. Glauben Sie vielleicht, daß die ehrenwerthen Männer, denen das Schicksal der Stadt seit langen Jahren anvertraut gewesen ist, und welche die Wirthschaften nie zum Schließen gezwungen haben, Meineid begangen haben, als sie schwuren, sie würden die Gesetze durchführen? Glauben Sie, daß die Staatsanwälte von Cook County, den gegenwärtigen Gouverneur des Staates eingeschlossen, sich des Meineids schuldig gemacht haben, weil sie nicht auf die Durchführung des Gesetzes gedrungen haben? Sicherlich nicht! Es bedurfte eines Spitzels im Solde der „Chicago Law and Order League“, um den Staatsanwalt darauf hinzuweisen, daß das Gesetz angeblich auf Chicago Anwendung findet.“

In seinen Ausführungen ging der Vertheidiger eingehend auf die Geschichte des Sonntagsgesetzes ein, das seit der Verleihung des ersten Freibriefs an die Stadt Chicago im Jahre 1837 nie auf unsere Stadt Anwendung gefunden habe. Als die Legislatur im Jahre 1837 der Stadt den ersten Freibrief gewährte, habe sie ihr das Recht zugestanden, Wirthshäuser und Gasthöfe selbständig zu reguliren. Dies Recht sei ihr im Freibrief vom Jahre 1874 wiederum zugestanden worden und sei nicht durch andere staatliche Gesetze beschränkt. Das Staatsobergericht habe entschieden, daß es das uneingeschränkte Recht der Stadt sei, diesen Gegenstand zu regeln.

An die Ansprache Anwalt Austrians schloß sich die Schlußansprache des Hilfsstaatsanwalts Northup, der die Rechtsbelehrung des Richters folgte.

Morgen Vormittag wird voraussichtlich mit der Verhandlung gegen den Schankwirth Edward Dreifus, Nr. 83 Randolph Str., begonnen werden.

Leset die „Sonntagpost“

Tisdelle stellt sich.

Der verschwundene Privatbankier meldet sich zum Verhör.

Der Privatbankier A. C. Tisdelle, 94 LaSalle Str., welchen der Hilfsbundesmarschall Griffith vergeblich gesucht hatte, um ihn vor den Gerichtsreferenten Eastman zu laden, stellte sich heute vor Bundesrichter Bethea ein und wurde von diesem an Eastman verwiesen, wohin er sich auch begab. Auch sein Schwager und Anwalt Robert E. Cantwell hatte sich vor Richter Bethea eingefunden und versicherte, daß ihm Tisdelles Aufenthalt unbekannt sei. Seit der Einsetzung der Chicago Title and Trust Co. als Masseverwalter seiner Bank war Tisdelle verschwunden. Seine Vorladung sollte zu dem Zweck erfolgen, damit er über die Verwaltung der Bank Auskunft gebe.

Der Bankier war bei seiner Vernehmung sehr zurückhaltend und berieth wiederholt mit seinem Anwalt, ehe er die an ihn gerichteten Fragen beantwortete. Er sagte u. A., daß er einen Lieferungsvertrag für Eisenbahnschwellen am 24. Dezember 1907 an Burr Rollins, Besitzer des Deming Hotel, Nr. 136 Madison Str., gegen ein Darlehen von $15,000 oder $16,000 verpfändet habe; eine Abschrift des Vertrages besitze er nicht. Der Zeuge war sehr nervös.

Wie sich, nach der Ansicht Vieler, die nächste Kampagne, unter Bryans Leitung, ausnehmen wird.

Weitere Gnadenfrist für Cooke.

Hilfssheriff Peters wird ihn nicht vor morgen Mittag nach Joliet überführen.

Der frühere Kanzleivorstand des Kreisgerichts John A. Cooke, der überführt ist, Gelder des Countys unterschlagen zu haben, muß morgen Mittag um 1 Uhr die Reise nach dem Staatszuchthause in Joliet antreten, wenn sich bis dahin nicht ein Richter findet, der zu seinen Gunsten eingreift. Die Anwälte Cookes, James Hartnett und Daniel Donahoe, benachrichtigten heute den Hilfssheriff Peters, daß sie weitere Schritte im Interesse ihres Klienten vorbereiteten. Herr Peters erklärte darauf, daß er Cooke morgen Mittag nach Joliet bringen werde, wenn nicht gerichtliche Schritte eingeleitet seien.

Cookes Anwälte waren eifrig damit beschäftigt, Gründe für die Anstrengung eines neuen HabeasCorpus-Verfahrens zu finden. Die Thatsache, daß sie das Gesuch, das sie Richter McEwen unterbreitet hatten, zurückgezogen haben, thut ihren Bemühungen keinen Abbruch. Sie können ein neues Gesuch einreichen.

Hilfsstaatsanwalt Hobart Young, der das Gesuch Cookes um Erlaß eines Habeas Corpus-Befehls im Gerichtshofe Richter McEwens energisch bekämpfte, erklärte, daß er nicht benachrichtigt sei, daß Cookes Anwälte weitere Schritte thun würden.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 229 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Tödtliche Liebe.

Dora McDonalds Beziehungen zu Webster Guerin.

Vom Ankläger geschildert.

Michael McDonalds heißblütige Gattin fing sich den jungen Webster Guerin ein und gab ihn nicht wieder frei. — „Herr und Frau Fisher.“

Ehe im Mordprozeß der Frau Dora McDonald heute zur Beweisaufnahme geschritten wurde, schilderte Hilfs-Staatsanwalt Edward S. Day in längerer, eindrucksvoller Rede die Beziehungen, welche angeblich zwischen der Angeklagten und Webster Guerin bestanden haben, und die damit endeten, daß die Frau den Guerin tödtete. Die Angeklagte folgte den Ausführungen des Anklägers mit gespannter Aufmerksamkeit, obgleich sie sich den Anschein gab, als ob diese sie völlig gleichgiltig ließen. Zum ersten Male hat sie im Gerichtssaale den mächtigen Federhut abgelegt. Die Züge der Angeklagten weisen nur mehr Spuren ehemaliger Schönheit auf. Das schwere rothe Haar, in schlichten Flechten um den Kopf gewunden, läßt ahnen, welchen Reiz es ehedem seiner Trägerin verliehen haben muß, wenn es, aufgelöst, diese umwallte. Anwalt Hamilton Lewis, der Chef der Vertheidigung, verzichtete vorderhand darauf, der Jury zu erklären, welche Darstellung des Sachverhaltes er der der Staatsanwaltschaft entgegenzusetzen beabsichtigt.

Junge Frau und alter Mann.

Herr Day begann seine Darstellung mit dem etwa zehn Jahre zurückliegengen Beginn der Bekanntschaft zwischen Dora McDonald, der vergleichsweise jungen Gattin eines reichen, aber schon stark gealterten Mannes, und dem damals etwa siebenzehnjährigen Jüngling Webster Guerin. Die Familie Guerin war erst kurz vorher vom Lande nach Chicago gekommen und wohnte ganz in der Nähe des stattlichen McDonald'schen Hauses an der Ecke von Ashland Boulevard und Harrison Straße. Webster, ein schlanker und kräftiger Bursche, stach der heißblütigen Frau McDonald alsbald in die Augen. Diese Frau hatte nie gelernt, sich einen Wunsch zu versagen, und es gelang ihr rasch, den jungen Menschen an sich zu locken und in ihre Netze zu verstricken. Zehn Jahre lang hat dieses Verhältniß dann gedauert, und zwar nicht etwa ganz im Geheimen. Auf Seiten des jungen Guerin hat sich die Leidenschaft, wenn eine solche bei ihm überhaupt je für die Frau McDonald vorhanden gewesen, im Laufe der Zeit sehr abgekühlt; bei der Frau wurde sie mit der Zeit nur heftiger. Eifersucht, wüthende Eifersucht kam hinzu, und öfter als einmal hat Frau Dora vor Zeugen gedroht, daß sie Webster, lebend, nicht freigeben würde. So lautete die Schilderung der Herrn Day.

Ziemlich ungenirt.

Der Staatsanwalt zählte mancherlei Szenen auf, welche Frau McDonald ihrem Liebsten gemacht. Die Beiden hätten in öffentlichen Vergnügungsplätzen der Stadt unter dem Namen „Herr und Frau Fisher“ mit einander verkehrt. In ihrer Gesellschaft befanden sich gegen das Ende zu öfters ein Bruder Websters und dessen Braut, ein Frl. Dargan. Frau McDonald war schließlich sogar auf Frl. Dargan eifersüchtig. Als die Vier eines Abends aus einer Theatervorstellung kamen, welche mit dem Selbstmorde einer Ehefrau abgeschlossen hatte, die von ihrem Liebhaber am Ende verlassen worden war, hatte Frl. Dargan die Frau McDonald gefragt, ob diese nicht zwischen demSchicksal der Bühnenheldin und dem ihrigen eine gewisse Aehnlichkeit gefunden hätte. „Allerdings“, habe die Antwort gelautet: „aber, verlaß'Dich darauf, meine Kugel geht den anderen Weg!“ — Auch dem Bruder Guerins gegenüber habe die Angeklagte gegen Webster Todesdrohungen ausgestoßen, als sie gewiß zu sein glaubte, daß dieser ihrer überdrüssig geworden und sie abzuschütteln versuchte. — Zum Schluß stellte der Hilfs-Staatsanwalt in Aussicht, er würde Zeugen dafür beibringen, daß die Angeklagte am Tage des Verbrechens in das Geschäftslokal, welches Guerin im Omaha-Gebäude innehatte, mit den Worten eingetreten sei: „So, jetzt habe ich dem alten Dickwanst (Mike McDonald) Alles erzählt und nun bring' ich dich um!“ — Es sei ein Zeuge vorhanden, welcher durch die matt geschliffene Scheibe der Glasthür von Guerins Geschäftszimmer, bezw. an den Schatten, welche die Figuren auf diese warfen, gesehen habe, daß Guerin auf seinem Kontorstuhle saß und die Frau sich über ihn beugte während sie den tödtlichen Schuß auf ihn abgab.

Die Beweisaufnahme.

Als ersten Belastungszeugen rief die Staatsanwaltschaft Archibald Guerin auf, einen Bruder des erschossenen Webster Guerin. Dieser Zeuge gab auf Fragen des Hilfsstaatsanwaltes Rittenhouse über die Beziehungen zwischen der Angeklagten und seinem Bruder ausführlich Auskunft, und zwar ganz im Sinne der oben skizzirten Ausführungen des Hilfsstaatsanwaltes Day. Seine direkten Aussagen schloß er mit der Schilderung des Auftrittes zwischen Webster Guerin und Dora McDonald, als diese am Tage des Verbrechens in dieGeschäftsstelle Websters kam. Sie habe die Aeußerung gethan, welche der Hilfsstaatsanwalt ihr in den Mund gelegt, und als Webster darauf erwidert habe, ihm sei Alles eins, habe sie ihn gefragt, ob er sich etwa einbildete, daß sie nicht erst ihn erschießen würde, ehe sie sich selbst tödtete. Dann habe sie den Zeugen aufgefordert, sie mit Webster allein zu lassen, und ihren Willen schließlich auch durchgesetzt.

Sensationelles Kreuzverhör.

Eine sensationelle Form nahm das von Vertheidiger Lewis geführte Kreuzverhör des Archibald Guerin an. Der Vertheidiger fragte den Zeugen, ob er sich der Vertheidigung gegenüber nicht anheischig gemacht hätte, gegen Zahlung von $75,000 ($50,000 für ihn selbst, $10,000 für seine Frau, $10,000 für seine Tante und $5000 für seinen jüngeren Bruder Ben) durch günstige Aussagen dazu mitzuhelfen, daß die Angeklagte freigesprochen werde. Zeuge bestritt das; ebenso bestritt er, daß er sich als Kassirer im Colonial-Theater einer Unterschlagung von $300 schuldig gemacht und im Beisein des Geschäftsführers Lederer von genanntem Theater und anderen Personen von einer Choristin einen Diamantring zurückerlangt habe, den er mit dem Gelde gekauft.

Herr Lewis legte dann dem Zeugen weitere Fragen vor, welche darauf schließen lassen, die Vertheidigung werde nachzuweisen versuchen, daß Guerin bereits mit den Vorarbeiten begonnen hatte, um die fraglichen $50,000 zu verdienen, und zwar soll er verschiedene Schankwirthe dazu zu bringen versucht haben, als Zeugen aufzutreten und zu bekunden, daß Frau McDonald sich am Tage der verhängnißvollen Schießerei in ihren Lokalen toll und voll getrunken hätte, so daß sie nicht mehr gewußt habe, was sie that. Guerin stellte in Abrede, daß er irgend einen Versuch gemacht, derartiges falsches Zeugniß zu erlangen. Es kam dabei zwischen ihm und dem Vertheidiger wiederholt zu sehr heftigen Auftritten.

Als um 1 Uhr die Vormittags-Sitzung aufgehoben wurde, verbarg die Angeklagte, welche bis dahin fast regungslos verharrt hatte, ihr Gesicht in den Händen, und es durchschüttelte ein krampfhaftes Schluchzen ihren Leib, aber ihre Augen blieben trocken.

Der Straßenbahnverkauf.

Bestätigung verschoben und ein Pachtvertrag abgeschlossen.

Der Bericht des Gerichtsreferenten Bishop über den Verkauf der Anlagen der Union Traction Co. an die Chicago Railways Company am letzten Samstag wird jetzt ausgearbeitet und Bundesrichter Großcup vorgelegt werden. Dieser wird erst in einigen Wochen den Verkauf bestätigen, um die Einreichung von etwanigen Einwänden zu ermöglichen, inzwischen aber die Anlagen an die Käuferin verpachten, um sie in den Stand zu setzen, die Freibriefordinanz anzunehmen, was bekanntlich bis zum 1. Februar geschehen muß.

Bürgerkrieg droht.

Wegen der Auflösung des argentinischen Kongresses!

Montevideo, Uruguay, 27. Jan. Berichte, welche hierher gelangt sind, sprechen davon, daß die Lage in Argentinien wegen der (schon an anderer Stelle erwähnten) Auflösung des dortigen Kongresses bedenklich geworden sei.

Ein Bricht spricht sogar schon von einer unmittelbar bevorstehenden Revolution und besagt, daß drei Dampfer mit mehreren Tausend Personen, welche vor den Wirren geflohen seien, sich auf der Fahrt von Buenos Aires nach Montevideo befänden.

Auch verlautet, daß der frühere Präsident von Argentinien, General Julio Roca, verbannt werden solle.

Kaiser Wilhelms Geburtstag.

Berlin, 27. Jan. Der Kaiser feierte heute seinen 50. Geburtstag.

Man hatte befürchtet, daß dieses Ereigniß wieder zum Anlaß von Straßenkundgebungen gemacht werden würde; soweit aber bekannt, ist Alles ruhig geblieben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit, heute Abend oder morgen wahrscheinlich leichtes Schneegestöber; zunehmende Luftwärme; voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht etwa 25 Grad über Null; lebhafte südliche, morgen Nachmittag westliche Winde.

Illinois: Zunehmende Bewölktheit und heute Abend und morgen wahrscheinlich leichtes Schneegestöber; im südlichen Theil des Gebietes morgen zunehmende Luftwärme.

Indiana: Zunehmende Bewölktheit und im Norden des Gebietes heute Abend oder morgen leichter Schneefall, zunehmende Luftwärme.

Nieder - Michigan: Zunehmende Bewölktheit und heute Abend noch oder morgen wahrscheinlich leichter Schneefall; zunehmende Luftwärme, im westlichen Gebietstheile bereits heute Abend, im östlichen morgen.

Wisconsin: Zunehmende Bewölktheit u. noch heute Abend oder morgen wahrscheinlich leichter Schneefall; zunehmende Luftwärme im westlichen Gebietstheile heute Abend schon, im östlichen morgen, morgen im Westen des Gebietes wieder kälter.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 23 Grad, Nachts 12 Uhr 18 Grad, Morgens 6 Uhr 14 Grad, Mittags 12 Uhr 18 Grad.

In deutschen Haushaltungen
sowohl wie in amerikanischen ist
Dr. August König's
Hamburger Brustthee
hoch geschätzt zur Heilung von
Husten, Erkältungen, Croup, Asthma, Heiserkeit, wunden Hals und Grippe.
Behaltet immer einen Vorrath davon an Hand, da er als eine Nothwendigkeit angesehen ist.
Nur in Original Packeten. Preis 25c.

Die Furcht.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(21. Fortsetzung.)

„Ich verstehe zu wenig von juristischen Dingen, um diese Sache richtig zu beurtheilen“, sagte sie endlich. „Der Brief enthält ja gewissermaßen eine Todesnachricht, und wenn der von Dir geleistete Eid sich nur auf ein Lebenszeichen bezog, dann könnte man ja vielleicht sagen — — mein Gott, Worte sind wie Wachs, man kann sie kneten und formen. Aber warum hast Du dem Richter diesen Brief nicht gezeigt, Vater? Der Mann des Rechtes konnte Dir doch am besten sagen, ob Du den Eid leisten durftest, oder ob er überhaupt nothwendig war. Warum denn diese Heimlichkeit, die Dir doch viele Sorge gemacht hat?“

Baron Alfons fühlte sich von diesem letzten Ausdruck sehr seltsam berührt. Er selbst war felsenfest davon überzeugt, daß der von ihm geleistete Eid vor dem Richterstuhl der Moral als Meineid gelten mußte, und er hatte den verhängnißvollen Brief nur darum aufgehoben, weil er sich im Falle einer Entdeckung durch die Form desselben vielleicht vor den Schranken des Schwurgerichts retten konnte. Aber der Gram und die Seelenpein dieser verflossenen Jahre wurden in seinen Augen nicht durch das matte Wort von der „Sorge“ aufgewogen.

Er hatte ja bis vor Kurzem nicht einmal gewußt, ob der Entschluß des Verschollenen auch wirklich zur That geworden war, und jene seltsame Sammlung amerikanischer Zeitungen aus dem Jahre 1878 verfolgte lediglich den Zweck, eine Notiz über den Selbstmord des Unglücklichen ausfindig zu machen.

Für das Alles hatte die Frauenseele keine klare Empfindung; vielleicht spielte sie selbst seit Evas Zeiten zu sehr mit den Worten, um nicht auch in diesem Falle ihre Bedeutung nach dem Gewicht einer Flaumfeder zu bemessen.

Baron Alfons wurde seiner Tochter gegenüber sicherer.

„Mein Gott, Ada“, sagte er achselzuckend, „Du hast ja vielleicht recht, ich hätte es dem Richter sagen können. Aber unter diesen Herren gibt es so viele Pedanten, und es lag mir doch sehr viel daran, unnöthige Weiterungen zu vermeiden. Die Fassung des Testamentes war ja so vieldeutig — wenn innerhalb der fünf Jahre ein Lebenszeichen von meinem Bruder eintraf, dann sollte nicht ich der Erbe sein, sondern er war dazu berufen, und nun denke Dir, daß man anfing, nach einem verschollenen Mann die Erde zu durchforschen“ — —

Ada horchte auf.

„Du sagst doch, daß er todt sei — oder ist er es nicht, Vater? Hat er seinen Vorsatz aufgegeben, und lebt er noch heute in Armuth und Elend? Ich kann das Alles nicht fassen, es surrt mir durch den Kopf wie ein Bienenschwarm, aber ich fühle, daß hier ein großes Unrecht geschehen ist, und der Boden beginnt mir unter den Füßen zu brennen!“

Das Aufflackern in ihren Augen erschreckte den Baron, und er entgegnete unbedacht:

„Wenn es Dir eine Beruhigung gewährt, Ada, so kann ich die Versicherung geben, daß mein Bruder nicht mehr unter den Lebenden weilt, und daß er schon todt war, als ich den Eid leistete. Ich habe die Nachricht erst vor Kurzem, aber aus einer vollkommen sicheren Quelle erhalten. Genügt Dir das?“

Sie blickte ihm noch immer starr in das Gesicht und entgegnete leise:

„Nein, Vater, jetzt wirst Du mir auch das letzte sagen, obwohl ich es ahne. Diese sichere Quelle, von der Du sprachst“ — —

Der Baron hatte sich erhoben und war an das Fenster getreten. Nach dem Gewitter kam die Sonne hinter den Wolken hervor und beleuchtete das waldbedeckte Land. Wer als Schloßherr mit seinen Augen dieses große und stolze Bild umfaßte, der verstand wohl den tiefgründigen Sinn jener Sage, die den Versucher und den Versuchten auf des Gebirges Scheitel die Herrlichkeit der Welt schauen läßt.

„Dies Alles will ich Dir geben“ — Und wenn es uns gegeben ist, dann schlagen wir die Nägel und die Zähne in den Besitz, und wir gleichen dem Hunde, der einen Knochen erobert hat und ihn knurrend gegen die Mitbewerber vertheidigt.

Die Stimme des Mannes klang rauh und hart, als er entgegnete:

„Hans von Rochus hat sein Vaterland und seinen Namen und seine Sippe aufgegeben. Wenn er einen Sohn als Erben hinterließ, so mag dieser Fremdling sich sein Erbe in einem anderen Erdtheil suchen. Ich bin nicht gesonnen, meine Rechte an einen Abenteurer zu verschleudern, und wer mir um dieser Sache willen den Fehdehandschuh hinwirft, der soll mich zum Kampf gerüstet finden.“

Seitdem Max Körner durch seine glänzende Vertheidigung des jungen Patriziers die Gesellschaft wieder einmal gerettet und die Zahl der „Irrsinnigen“ um einen vermehrt hatte, war er in den Mund der Leute gekommen und konnte sich als einen gemachten Mann betrachten.

Vom ersten Juli ab verlegte er sein Büro aus der düsteren Hafengegend an den eleganten Jungfernstieg, engagirte für sechstausend Mark einen gewandten Vorsteher, der die gewöhnlichen Sachen abfertigen konnte, und machte sich in seinen eigenen Sprechstunden etwas rar. Das Publikum kam natürlich infolgedessen schaarenweis, aber dennoch war Körner etwas erstaunt, als ihm eines Tages die fein gestochene Karte des Professors Smith hereingebracht wurde.

„Junge, Junge“, sagte er halblaut, „hast Du endlich mal vorbeikurirt, und sind sie Dir mit dem Staatsanwalt auf den Hacken? Ich lasse den Herrn Professor bitten.“ —

Der junge Rechtsanwalt sah der Konsultation mit Spannung entgegen.

Die Zeitungen schwiegen zwar seit einiger Zeit über den Amerikaner, denn der glühende Hochsommer zerstreute den größten Theil der Redakteure in das Gebirge, aber Smith hatte dafür mit Frau Harden ein so vollständiges Fiasko gemacht, daß Max an ihm ein pathologisches Interesse gewann. Vielleicht bot sich hier wieder die Gelegenheit zu einer glänzenden Vertheidigung.

Und wirklich machte der Professor bei seinem Eintritt in das Sprechzimmer den Eindruck eines körperlich und seelisch leidenden Menschen.

Freilich stand er hier keinem gefügigen Medium gegenüber, sondern die klugen, grauen Augen des Juristen schienen ihn selbst bis in die Nieren zu durchforschen, aber der Gegensatz zwischen dem, was Körner erwartet hatte und was er wirklich sah, war dennoch so groß, daß er sich einer flüchtigen Empfindung der Theilnahme nicht verschließen konnte

„Es freut mich, Sie kennen zu lernen, Herr Professor,“ sagte er, „nehmen Sie, bitte, Platz. Darf ich Ihnen, bevor wir miteinander verhandeln, eine Erfrischung anbieten? Diese ungewöhnliche Augusthitze, unter der wir alle leiden, scheint auch an Ihnen nicht spurlos vorübergegangen zu sein.“

Smith trocknete sich die Stirn mit dem Taschentuch.

„Ich danke, Herr Rechtanwalt, es geht schon vorüber, aber Sie haben recht, was da draußen in den Straßen von Hamburg brütet, das kann dieser Stadt viel Leid bringen. Kann ich mein Anliegen vortragen?“

„Bitte.“

„Zuvor eine Frage, die auf meiner Unkenntniß der deutschen Verhältnisse beruht. Ertheilen Sie auch einen Rechtsrath, wenn Ihnen nur die nackten Thatsachen ohne Nennung von Namen, Ort und Zeit mitgetheilt werden? In Amerika ist das nicht selten.“

„Bei uns desto seltener“, entgegnete Körner vorsichtig. „Das Vertrauen, welches der deutsche Klient seinem Anwalt entgegenbringt, beruht auf unserer Pflicht der Verschwiegenheit. Wo und dieses Vertrauen entzogen wird, da müssen wir im Interesse der Allgemeinheit ebenfalls unsere Klauseln machen. Sie tragen mir einen Fall vor, wie er in jedem Lehrbuch stehen kann, und wir unterhalten uns juristisch darüber, wie etwa der Professor mit seinen Studenten in einer Vorlesung. Haben wir uns recht verstanden?“

„Vollkommen“, sagte Smith mit einer Verbeugung.

Er sann einen Moment nach und fuhr dann lebhafter fort:

„Es handelt sich um die testamentarische Verfügung über ein sehr großes Vermögen und um zwei Erb-Kandidaten. Der eine ist gegenwärtig, der andere verschollen. Nach dem Testament soll die Erbschaft während einer bestimmten Zeit gerichtlich verwaltet werden; gibt der Verschollene innerhalb dieser Zeit ein Lebenszeichen von sich, so wird er Erbe; andernfalls erbt der Anwesende. Er hat aber die Erbschaft herauszugeben, falls sich später gesetzlich und bürgerlich unbescholtene Erben des Verschollenen melden. Habe ich mich klar ausgedrückt?“

„Ja“, sagte Körner und rückte unruhig auf seinem Stuhl. Smith bemerkte es und lächelte flüchtig.

„Also weiter, Herr Rechtsanwalt. Der anwesende Erbkandidat erhält innerhalb der vorerwähnten Frist von dem Verschollenen ein Lebenszeichen seltsamer Art, nämlich die briefliche Mittheilung, daß der Verschollene im Begriff steht, sich selbst zu tödten. Dennoch beschwört er nach Ablauf der Frist vor Gericht, daß ihm kein Lebenszeichen zugegangen sei, und erhält infolgedessen die Erbschaft ausgehändigt. Später meldet sich ein legitimer Sohn des Verschollenen, der bereits eine Gefängnißstrafe verbüßt hat, und beansprucht die Erbschaft auf Grund des Testamentes. Ist das alles wiederum deutlich?“

Körner nickte nur; seine Spannung war aufs höchste gestiegen. Der Professor fuhr fort:

„Nun noch eine Zeitangabe, dann folgen meine Fragen. Jener Eid fällt in den Oktober 1882 und ist vor einem deutschen Gericht geschworen. Erste Frage: ist das ein Meineid?“

„Ja“, sagte der Rechtsanwalt.

„Also die Anzeige eines unmittelbar bevorstehenden Selbstmordes ist auch ein „Lebenszeichen“, wenn der Selbstmord ausgeführt wurde und bereits ausgeführt war, als der Brief den Adressanten erreichte?“

„Ja,“ wiederholte Körner nachdrücklich, „kein deutsches Gericht wird anders urtheilen, denn der Verfasser des Briefes lebte noch, als er schrieb, und der Empfänger des Briefes konnte nicht wissen, ob jener seinen Vorsatz wirklich ausgeführt hatte.“

Smith machte eine beistimmende Bewegung, aber die erhaltene Auskunft schien ihm nicht willkommen zu sein.

„Die Deutschen sind ein aufrichtiges Volk,“ sagte er, „mit Winkelzügen würde man unter ihnen nicht weit kommen. Zweite Frage: Kennen die strengen Gesetze dieses Landes eine Verjährung der Missethat?“

„Ja, Herr Professor, auch bei uns gibt es nichts Ehernes. Aber wir betrachten den Meineid als ein sehr schweres Verbrechen, und seine strafrechtliche Verfolgung ist erst nach zehn Jahren ausgeschlossen. Nach Ihrer Mittheilung wird die Frist erst im Oktober dieses Jahres verstrichen sein.“

„Also bis dahin hängt noch das Schwert über ihm,, und wenn es niederfällt, dann ist die lange Angst kein Schild. Ich komme zu der dritten Frage, Herr Rechtsanwalt: Wer hat nach den Bestimmungen des Testaments ein Anrecht auf die Erbschaft?“

Auch diese Frage wurde von Körner schnell und sicher beantwortet.

„Der Verschollene“, sagte er. „Mit dem Tode des Erblassers wurde das Erbe frei, und die mit seinem Erwerb verknüpfte Bedingung war in demselben Moment erfüllt, als der Verschollene jenen Brief der Post übergab. Die Kugel des Selbstmörders traf den Erben und setzte an dessen Stelle den Sohn.“

„Der aber unbescholten sein mußte“, fiel Smith ein, und Körner zuckte langsam mit beiden Schultern.

„Ja, Herr Professor, diese letzte Frage ist recht schwer zu beantworten, und wenn sie jemals den Gerichten vorgelegt werden sollte, dann würde ich der Entscheidung mit Spannung entgegensehen. Das Testament zerfällt nach Ihrer Darstellung in zwei Theile. Der erste befaßt sich mit dem Erbrecht des Verschollenen, der zweite mit dem Erbrecht des Anwesenden. Dieser soll nur für den Fall die Erbschaft herausgeben, wenn sich ein unbescholtener Erbe des Verschollenen meldet; ist er überhaupt nicht Erbe geworden, dann kann man sagen, daß die Bedingung der Unbescholtenheit gar nicht zum Zuge kommt. Andererseits hat der Richter den wirklichen Willen des Erblassers zu prüfen, und dieser Wille kann auch dahin ausgelegt werden, daß ein unwürdiger Erbe schlechthin ausgeschlossen sein soll. Je nach dieser Auslegung, so oder so, werden die Gerichte entscheiden; nach meiner persönlichen Auffassung liegt die Sache aber günstiger für den bescholtenen Erben.“

„Also immerhin geeignet zum Vergleich?“

Der Rechtsanwalt zog abermals die Schultern hoch.

„Herr Professor, wir haben einen, wenn Sie wollen, rechtsmoralischen Grundsatz: „Beatus possidens“ — der Besitzer hat die Vorhand. Wenn man hinzurechnet, daß er auch das Geheimniß seines — Falscheides für sich hat“ —

„Geheimnisse können enthüllt werden, Herr Rechtsanwalt.“

Die Luft im Sprechzimmer war wirklich zum Ersticken, und Körner schien das jetzt zu empfinden. Er ging an das Fenster, um einen Flügel zu öffnen, aber der Brodem, welcher ihm von der stauberfüllten Straße entgegenschlug, ließ ihn das Vorhaben sofort wieder aufgeben.

Und dieses Gefühl des Eingeschlossenseins, die Unmöglichkeit, frei und ungehindert athmen zu können, dieser physische Druck in Verbindung mit einem anderen unbestimmten Angstgefühl spannte seine Nerven aufs höchste.

„Ich bitte Sie, Herr Professor,“ sagte er, „wir wollen von dieser Sache abbrechen. Es thut mir fast leid, daß ich Sie bis hierher angehört habe, denn was ich Ihnen weiter an Rechtsrath ertheilen könnte, das bewegt sich auf einer glatten und abschüssigen Bahn. Wie man Erpressung gegen Meineid ausspielt, das mögen Ihnen die Winkelkonsulenten auseinandersetzen, ich selbst will nicht damit zu thun haben.“

Er griff nach seiner Halsbinde und lockertte sie, während Professor Smith langsam aufstand.

„Meine Mission ist ohnehin zu Ende, Herr Rechtsanwalt. Ich möchte Sie gern davon überzeugen, daß weder eigennützige Absichten noch Feindschaft gegen irgendeinen Menschen meine Schritte geleitet haben, aber es ist unmöglich, Ihnen in dieser Stunde nähere Aufklärung zu geben. Darf ich Sie fragen, wie hoch Sie Ihren Rechtsrath bewerthen? Das Vermögen, um das es sich handelt, dürfte mehrere Millionen betragen.“

Die ruhige Art des Mannes gab Körner seine Haltung zurück.

(Fortsetzung folgt.)

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES
Sänger und Redner, welche an Heiserkeitsanfällen leiden, werden Brown's Bronchial Troches als wunderbar wirksam für die Klärung der Stimme finden.

Gut auf heißen Kuchen
Karo Korn-Syrup—Sie haben nie einen bessern Syrup versucht.
Karo
CORN SYRUP
ist eine nahrhafte Süßigkeit, die am besten allen Zwecken dient, wofür Syrup überhaupt verwendet werden kann.
In 10, 25 u. 50 Cents luftdichten Blechbüchsen.
CORN PRODUCTS MFG. CO.

Lokalbericht.

Alte Firma in Geldnoth.

Die Heath & Milligan Mfg. Co. ersucht ihre Gläubiger um Zahlungsfrist.

Die „Heath & Milligan Mfg. Co.“, welche eine der bedeutendsten Farbenfabriken im Westen betreibt und alljährlich einen Umsatz von zwei bis drei Millionen Dollars hat, hat sich genöthigt gesehen, ihre Gläubiger um Zahlungsfrist zu ersuchen, und sie auf Donnerstag nach der Ersten Nationalbank zu einer Versammlung eingeladen, in welcher sie ihnen einen Ausweis über den Stand des Geschäfts, Bestellungen, Schulden und Guthaben unterbreiten wird. Der Präsident der Gesellschaft, Ernest W. Heath, liegt krank in seiner Wohnung, 4748 Kimbark Avenue.

R. P. Hollett, Anwalt der „Heath & Milligan Mfg. Co.“, erklärt, daß diese bis vor einigen Monaten alle Rechnungen diskontirt habe, infolge der Geldklemme aber vorübergehend in Verlegenheit gerathen sei, da es ihr nicht möglich war, eine Aktienausgabe von $500,000 zu unternehmen. Nach dem Feuer, welches vor zwei Jahren die Anlage der Firma zerstörte, habe sie mit $1,000,000 Kostenaufwand einen Neubau aufgeführt und deshalb, da sie nur mit einer halben Million inkorporirt gewesen sei, ihr Kapital verdoppeln wollen. Dies sei ihr wegen der Geldklemme nicht möglich gewesen. Das Geschäft selber sei jedoch auf gesunder Grundlage, und die Gläubiger, mit denen die Firma zumeist schon seit vielen Jahren Geschäfte mache, würden daher um Nachsicht ersucht werden. Auf letztere kann sie, nach Versicherung von Präsident Oskar Rosenberg, von der „Standard Varnish Co.“, einen der Gläubiger, auch rechnen.

Die „Heath & Milligan Mfg. Co.“ wurde 1851 von dem früheren Bürgermeister Monroe Heath und Henry Milligan gegründet. Als letzterer vor einigen Jahren starb, erwarb die Familie Heath seinen Antheil. Die Geschäftsstelle der Firma ist 172 Randolph Str., die Fabrik an der Kanal und Lumber Straße.

Geschäftsleute greifen ein.

Gedenken in den nächsten Tagen $100,000 zur Linderung der Noth aufzubringen.

Der aus angesehenen Geschäftsleuten gebildete Hilfsausschuß, der $100,000 zur Linderung der Noth und des Elends unter den Arbeitslosen aufzubringen beschlossen hat, wird sich heute Nachmittag über die Methoden, nach denen bei dem Hilfswerk verfahren werden soll, schlüssig werden. Der Präsident des Ausschusses, William V. Kelley, Präsident der Simplex Railway Appliance Co., erklärte heute, daß der Fonds von $100,000 in den nächsten Tagen aufgebracht werden würde. Eine Anzahl angesehener Geschäftsleute, darunter Charles H. Wacker, Franklin McVeagh und W. R. Sterling, sind aufgefordert worden, dem Ausschuß ihre Dienste zur Verfügung zu stellen.

Herr Kelley wird darauf dringen, daß der Ausschuß sofort handelnd eingreift, da das gegenwärtige kalte Wetter das Elend der Arbeitslosen und ihrer Familien noch bedeutend vermehrt hat. Ob er die Vertheilung des Fonds selbst übernehmen wird oder ihn durch die Wohlthätigkeitsanstalten der Stadt vertheilen lassen wird, steht noch nicht fest. Sicher ist, daß die Wohlthätigkeitsanstalten mit der Untersuchung der einzelnen Fälle betraut werden.

E. P. Bicknell, der Leiter des „Chicago Bureau of Charities“, erklärte, daß die Lage von Tag zu Tag schlimmer würde. Es würden zwar keine großen Arbeitermassen mehr entlassen, aber die bereits früher entlassenen Arbeiter seien augenscheinlich am Ende ihrer Mittel angekommen. Das Problem, die Familien der Verheiratheten zu erhalten, sei schwierig, und auf diesem Felde würde der Ausschuß der Geschäftsleute eingreifen.

— Seufzer.—„Freund Lampe, Du Schonzeit und i chhab' keine!“ seufzte die Katze, als sie eines Hasen ansichtig wurde.

Deutsches Theater.

„Philister“, Lustspiel in drei Akten, von Johannes Wiegand.

Nächsten Sonntag: „Sodom's Ende“. — Montag: „Die Geschwister“ u. „Clavigo“.

In Powers' Theater wurde dem Publikum gestern von der Direktion Wachsner ein neues Lustspiel: „Philister“, von Johannes Wiegand, servirt. Weshalb der Verfasser seinem Werke gerade den genannten Namen gegeben hat, ist nicht recht erfindlich, denn das Philisterthum wird in dem Stücke nicht geschildert. Die Hauptsache aber ist, daß die Arbeit als eine gute bezeichnet werden kann, und daß sie dank der gelungenen Darbietung, die sie seitens der mitwirkenden Künstlerschaar gefunden, ungemein unterhaltend und erheiternd gewirkt hat.

Der Zahnarzt Riemann, ein gemüthliches Haus von plattdeutscher Gattung, ist mit einer Ehehälfte behaftet, die von der Sucht befallen ist, gesellschaftlich zu glänzen, und die mit Eifer nach einer glänzenden Partie für ihre Tochter angelt, die sie mit Erfolg sich zum Bilde geformt hat. Großen Kummer verursachen der biederen Dame eine Nichte und ein Neffe ihres Gatten. Jene wohnt bei den Riemanns, steht aber als Volksschullehrerin auf eigenen Füßen und unterscheidet sich durch ihre gesunde Weltanschauung und die unverfälschte Natürlichkeit ihres Wesens vortheilhaft von Tante und Base; der Neffe, früher Gymnasiallehrer, hat seinen Beruf an den Nagel gehängt und macht nun als Schriftsteller freiester Richtung in einer Weise von sich reden, welche die Tante mit den größten Besorgnissen für die soziale Zukunft des Hauses Riemann erfüllt.

Neffe und Nichte hegen natürlich eine große Zuneigung zu einander. Eben haben sie sich das mit der wünschenswerthen Deutlichkeit gesagt, als Onkel Riemann aufgeregt hereingestürzt kommt mit der Nachricht, er habe den Millionennachlaß des Kaufmannes Melchers geerbt, eines Waisenjünglings, mit dem er gut befreundet war, und der keinerlei Blutsverwandte besaß. Mama Riemann, der diese freudige Kunde ebenfalls sofort mitgetheilt wird, ist ganz weg vor freudiger Aufregung, und ein besonders inniges Vergnügen bereitet es ihr, daß gerade die Damen vom „Sittlichkeitsverein, für die Unterstützung entlassener Strafgefangener“ bei ihr im Garten versammelt sind. „Nein, werden die sich aber ärgern!“ — Und sie ärgern sich wirklich, gründlich. Zu der Sitzung haben sich auch ein strebsamer Geistlicher und ein nicht minder strebsamer Schulinspektor eingefunden, ehemals lustige Studiengenossen des unkonventionellen Neffen. Beide Herren finden bei der Nachricht von der Millionenerbschaft sofort, daß Tildchen Riemann jetzt eine ungemein begehrenswerthe Partie sei. Um die Wette haspeln sie nach der Hand des Mädchens und sie stehen nicht an, zu diesem Ende bei dem Neffen, den sie vorher nicht genug haben verlästern können, um Vorspann zu bitten.

Der Mama Riemann ist aber unter den vermeintlich veränderten Verhältnissen keiner von den Herren als Schwiegersohn genehm, und es verdrießt sie höchlich, daß der Pastor, der ohne Weiteres einen Sturmangriff auf Tildchen gemacht, von dem Mädchen eine Zusage erlangt hat. Sie behält sich die Entscheidung vor. Dann kommt die Aufklärung der unbestimmt gehaltenen Zeitungsnotiz, daß die Melcher'sche Erbschaft „der Familie Riemann“ zugefallen. Zur Universalerbin eingesetzt ist Fanny, die Lehrerin, welche sich des Erblassers in dessen Siechthum freundlich und liebreich angenommen hat; für Tildchen ist, und zwar lediglich ihrer Verwandtschaft mit Fanny wegen, nur „eine Aussteuer“ abgefallen. Entrüstung und Kummer der Madame Riemann sind groß; sogar den Papa Riemann verdrießt der Umschwung der Dinge anfänglich nicht wenig, doch gewinnt er sein behagliches Gleichgewicht bald wieder. Der Herr Pastor zieht seinen Heirathsantrag schleunigst in Wiedererwägung und zurück; die gute Fanny aber bringt wieder hellen Sonnenschein in die Riemann'schen Verhältnisse und Aussichten, indem sie mit lachender Zustimmung ihres leichtsinnigen Schatzes die Absicht kundgibt, die Hälfte der Erbschaft dem Onkel und der Tante zu überlassen.

Gespielt wurde, wie schon angedeutet, fast durchweg ausgezeichnet. Frl. Beringer als „Frau Riemann“ hatte wieder einmal Gelegenheit, alle Minen ihres Talentes springen zu lassen, und sie hat sie nicht versäumt. Herr Loewenfeld bewies die Vielseitigkeit seiner Begabung und sprachlichen Gewandtheit, indem er die Rolle des Zahnarztes zu vollendeter Geltung brachte. Frl. Senger als „Fanny“ machte den denkbar günstigsten Eindruck; frisch und natürlich, neckisch und herzlich, je nachdem es der Augenblick erforderte, gewann die Künstlerin durch die lebendige Gestaltungskunst, welche sie auf ihre Rolle verwendete, die Gunst des Publikums in womöglich noch höherem Maße, als sie diese ohnehin schon besessen. — Frl. Dierks, die eine wirklich vornehme („Frau Konsul Hoffmann“) und zugleich gutherzige und verständige Frau zu spielen hatte, entsprach den Anforderungen ihrer Partie nicht nur im Aussehen, sondern auch im Auftreten. — Dem sonst so gewandten Herrn Kreiß gelang es nicht ganz, sich in der Partie des Pastors zurechtzufinden; der etwas stoffelhafte Schulinspektor wurde von Herrn Rhode in befriedigender Weise veranschaulicht.

Für kommenden Sonntag zeigt die Direktion Subermanns vielumstrittenes Schauspiel „Sodoms Ende“ zur Aufführung an; am nächsten Montag gibt es wieder eine Klassiker-Matinee, für die bekanntlich zwei Goethe'sche Stücke zur Aufführung angesetzt sind: der Einakter „Die Geschwister“ und das fünfaktige Trauerspiel „Clavigo“.

Die englische Bühne.

College Theater. — Ein klassisches Lustspiel: „She Stoops to Conquer“, von Oliver Goldsmith, sorgfältig einstudirt und stilgerecht inszenirt, steht hier für diese Woche auf dem Spielplan. Zuletzt ist das Stück hier im vorigen Winter in Powers' Theater gegeben worden, von einer Gesellschaft, der als erste Kräfte Herr W. H. Crane und Frl. Ellis Jeffreys angehörten. Für die bevorstehenden Aufführungen liegen die Hauptpartien in den Händen von Frc. Beryl Hope, bezw. James Durkin und James Davis.

Bush. — Ein prächtiger Schwank von Wm. Collier: „Mr. Smooth“, wird hier während dieser Woche das Publikum unterhalten. Für befriedigende Besetzung aller Hauptpartien des Stückes ist durchaus gesorgt, und seitens der Spielleitung darf man die übliche Bethätigung einer gründlichen Sachkenntniß erwarten.

Illinois. — Eine gemeinschaftliche Arbeit von Wm. C. De Mille und Margaret Turnbuß ist das Schauspiel „Claßmates“, dessen erster und zweiter Akt auf der Offiziersakademie in West Point spielen, während der dritte eine wildromantische Dschungel-Landschaft zum Schauplatz hat. Die Hauptrolle des Stückes: „Duncan Irving“, wird von Herrn Robert Edeson gegeben, der als jugendlicher Held und Liebhaber zu den erklärten Lieblingen einer großen Mehrheit des anglo-amerikanischen Theaterpublikums gehört.

Powers'. — Ein neuer weiblicher Stern am Bühnenhimmel, die jüngste derartige Errungenschaft des kundigen Unternehmers Chas. Frohman, wird hier heute, Montag, zum ersten Male vor ein Chicagoer Publikum treten. Es ist Frl. Marie Doro, welche die weibliche Hauptpartie in dem Lustspiele „The Morals of Marcus“ zu verkörpern hat, der dramatischen Bearbeitung einer ähnlich betitelten Erzählung von Wm. J. Locke. Die Titelrolle spielt C. Aubrey Smith, der sie in London geschaffen hat.

Grand Opera House. — Schon mit dieser Woche gelangt das Gastspiel des Herrn Otis Skinner zum Abschluß. Dieser tüchtige Karakterdarsteller liefert in der Partie des „Col. Bridau“ in dem nach einer Erzählung von Honore de Balzac verfaßten Stücke „Die Ehre der Familie“ wieder ein Meisterstück echter Bühnenkunst, und es ist ihm alle Anerkennung zu gönnen, die ihm dafür zutheil wird.

Colonial. — Neu ist's nicht mehr, aber für die Direktion Savage hoch erfreulich: „Die lustige Wittwe“ fährt fort, volle Häuser zu ziehen. Der Unternehmer macht nicht nur mit den Bühnenaufführungen hier und in New York glänzende Geschäfte, sondern auch mit dem Absatz von Musikstücken aus der Lehar'schen Operette. Als umsichtiger Mann hat Herr Savage sich außer dem Aufführungsrecht auf die Operette auch das amerikanische Verlagsrecht für sämmtliche Musiknummern des Werkes gesichert. Es wird ihm zwar von Leuten, welche diese Nummern ohne Berechtigung nachdrucken und wohlfeiler abgeben, als er, viel Kummer bereitet, er hat aber jetzt Vorkehrungen getroffen, um diesen Wilderern das Handwerk zu legen.

Chicago Opera House. — Auch das treffliche Lustspiel „The Man from Home“ erweist sich immer noch sehr zugkräftig, und wenn es schließlich hier doch von der Bühne wird zurückgezogen werden müssen, wird man es wahrscheinlich ein Jahr lang oder so in New York weiterspielen können. Ein australischer Theaterunternehmer, der das Stück hier gesehen hat, will es in Melbourne oder Sidney herausbringen, möchte aber Herrn Hodge, den jetzigen Träger der Titelpartie, ebenfalls für sein Unternehmen gewinnen. Wie die Aussichten jetzt stehen, wird indessen Herr Hodge vor Ablauf der Spielzeit 1908 bis 1909 schwerlich aus den Ver. Staaten abkömmlich sein.

Garrick. — „The Witching Hour“ („Die Geisterstunde“) heißt das neue Schauspiel von Augustus Thomas, welches hier mit vortrefflicher Besetzung und in gediegener Ausstattung zur Aufführung gelangt. Der Verfasser hat sich darin auf höchst modernen Boden gewagt. Er behandelt den Transzendentalismus, die Willensübertragung, Telepathie und andere Themata aus dem Gebiete der Metaphysik, und da er das sehr geschickt thut, so wird das Publikum in Spannung erhalten bis der Vorhang zum letzten Male fällt.

Im neuen Heim.

Die neue lutherische Emanuelskirche in South Chicago eingeweiht.

Die neue deutsche Lutherische Emanuelskirche, Nr. 9035 Houston Ave., South Chicago, die mit einem Kostenaufwand von $30,000 erbaut worden ist, wurde gestern eingeweiht. Die Festpredigt hielt Pastor George Walter von Oak Park. Ein reichhaltiges gesangliches Programm, ausgeführt von drei Chören von je fünfzig Stimmen, bildete einen der Glanzpunkte der Feier. Geistlicher der Gemeinde ist Pastor William N. Sievers.

Gemeinde feiert Silberjubiläum.

Die römisch-katholische St. Maleachi-Kirche, Western Ave. und Walnut Str., wird nächsten Sonntag die Feier ihres 25jährigen Bestehens begehen. Erzbischof Quigley wird das feierliche Hochamt zelebriren, während Hilfsbischof Muldoon die Festpredigt halten wird. Die Gemeinde, die noch vor sieben Jahren eine Schuldenlast von $52,000 aufzuweisen hatte, hat diese jetzt völlig abgetragen.

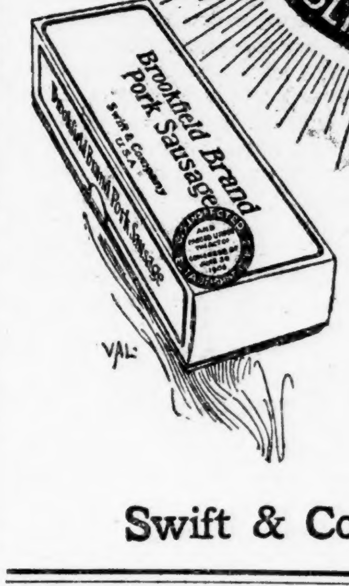
Polizei schritt nicht ein.

Die Feier des „blutigen Sonntags“ in St. Petersburg, welche 200 deutsche Sozialisten gestern in der Halle 55 N. Clark Str. abhielten, wurde nicht, wie ursprünglich erwartet wurde, von der Polizei gestört. Die Hauptansprache hielt Anton Sturm, der unter Anderem Mayor Busse schwer dafür tadelte, daß er seine Pflicht vernachläsfigt und sich nach Hot Springs begeben habe. Nach der Versammlung wurde eine Sammlung veranstaltet, welche $2.69 ergab.

Liebesmahl der Landmakler.

Zum 25. Male wird die Grundeigenthumsbörse am Mittwoch ihr jährliches Liebesmahl veranstalten, im Auditorium Annex, und dazu haben angesehene Staatsmänner ihr Erscheinen und die Besprechung von Tagesfragen zugesagt. So wird Gouv. Cummins von Jowa über den Schutzzoll sprechen. Andere Redner sind Bundessenator Owen von Oklahoma, Vizegouverneur Chanler von New York und der Bundeskorporationskommissär Smith.

BREAKFAST
U.S. INSPECTED AND PASSED UNDER THE ACT OF CONGRESS OF JUNE 30 1906 ESTABLISHMENT No 3



Brookfield Wurst ist die ideale Frühstücks-Speise. Gemacht in dem saubersten Wurst-Raum in Amerika, von jungem Schweinefleisch. Gerade richtig gewürzt. Verpackt in 1-Pfund weißen Kartons. Euer Händler wird Euch damit versorgen.
Swift & Company, U. S. A.

Konstruktion
Jeder einzelne Theil ist sorgfältig ausgesucht und geprüft, und die besten Ergebnisse werden erzielt durch genaueste Sorgfalt in jedem Departement der Fabrik, durch welches das Instrument während seiner Herstellung zu gehen hat.
Die vernünftige Absicht
ist, sich den Werth der Auslage zu sichern. Die endlosen u. kostspieligen Ungelegenheiten, welche nach dem Kauf eines minderwerthigen Instrumentes sich sicherlich einstellen, sind bei dem Kimball Piano vollständig ausgeschlossen.
W. W. Kimball Co.
(Etablirt 1857)
Südwest-Ecke Wabash Ave. und Jackson Blvd.
Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Im Hause Vanderbilt.

Gladys mit dem ungarischen Grafen getraut.

New York, 27. Jan. Heute Mittag wurde Gladys Vanderbilt, die jüngste Tochter des dahingeschiedenen Cornelius Vanderbilt, mit dem ungarischen Grafen Laszio Szechenyi unter glänzenden Feierlichkeiten getraut.

Das Vanderbilt'sche Palais an der 5. Avenue war in einen vollständigen Blumengarten verwandelt.

New York, 27. Jan. Bei der Hochzeit von Frl. Gladys Vanderbilt mit Graf Szechenyi war besonders reich für das musikalische Programm gesorgt. Es spielte ein Orchester von 65 Musikern, und das Programm war vielleicht das eindrucksvollste, das jemals bei einer Hochzeit in einem Privathause in Amerika dagewesen ist. Natürlich waren Wagner, Beethoven und Rubenstein stark darin vertreten.

Es wurde auch der Launer'sche „Schönbrunner Walzer" gespielt, welcher der Lieblingswalzer der Braut ist.

Sofort nach der Beendigung aller Zeremonien verließen die Neuvermählten das Haus. Sie verbringen ihre Flitterwochen auf der Alfred G. Vanderbilt'schen Farm bei Newport, R.J., und am 4. Februar werden sie auf dem Nordd. Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm II." nach Europa abfahren.

Das Vermögen der Braut, die vor einigen Monaten ihre vollständigen Rechte antrat, wird auf etwa 12 Millionen Dollars geschätzt. Freunde des 28jährigen Grafen sagen, dessen jährliches Einkommen betrage $60,000.

Glaubt an indische Revolution!

New York, 27. Jan. Der Kapitän William Rohde vom deutschen Dampfer „Neidenfels", welcher soeben aus dem Orient hier anlangte, ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Eingeborenen Indiens bereit sind, das britische Joch abzuschütteln. Er sagt, im ganzen Orient kämen die Eingeborenen immer mehr von der Vorstellung ab, daß die Weißen ihre logischen Herren seien, und sie seien Willens, sich offen als die Herren ihrer eigenen Lande zu erklären. Die 300 Millionen Eingeborenen Indiens seien eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt, einen Schlag für die Freiheit zu führen, und er erwarte, daß dieser Schlag bald kommen werde! Seiner Meinung nach habe der Erfolg Japans in seinem Kriege mit Rußland Vieles mit den veränderten Verhältnissen im Orient zu thun. Die Indier seien überzeugt, was die Japaner fertig gebracht, würden sie auch fertig bringen; und es werde nicht mehr sehr lange dauern, so werde es in ganz Asien ernstlichen Trubel geben!

Neuer Postwagenraub.

New Orleans, 27. Jan. Zwei kecke Diebe fielen gestern Nacht einen Wagen an, welcher mit Bundespost beladen war, die soeben von Cincinnati und anderen nördlichen Plätzen über die Queen- & Crescent-Bahnroute eingetroffen war. Man schätzt, daß sie etwa $5000 erbeuteten; doch machen die Postbehörden noch keine Angaben darüber. Mindestens zwei von sieben Postsäcken wurden ausgeplündert.

Der Kutscher des Wagens und ein Postclerk, welche ihrer Angabe nach angegriffen, aber nicht verletzt wurden, werden jetzt von der Polizei als verdächtig festgehalten.

Letzte Woche im Thawprozeß.

New York, 27. Jan. Die vierte und wahrscheinlich letzte Woche im Thaw'schen Mordprozeß wurde heute eröffnet. (Der erste Prozeß hatte 12 Wochen in Anspruch genommen.) Vier oder fünf Aerzte und Pfleger aus Europa, welche seinerseits Thaw wegen verschiedener Krankheitsanfälle behandelt hatten, sind noch zu vernehmen. Dann wird den Irrsinns-Sachverständigen die, vom Obervertheidiger Littleton ausgearbeitete Frage vorgelegt werden, die etwa 15,000 Worte lang ist.

Jener Kapitolsschwindel.

Harrisburg, Pa., 27. Jan. Heute begann hier die Verhandlung des vielgenannten Prozesses wegen „Verschwörung zur Ausplünderung der Staatskasse", in Verbindung mit der Erbauung und Ausstattung des Staatskapitols dahier. Derselbe erregt in ganz Pennsylvanien ein größeres Interesse, als irgend ein anderer seit der Prozessirung des Bundessenators Quay vor zehn Jahren.

Richter George F. Kunkel, welcher den Vorsitz führt, will Alles thun, daß der Prozeß rasch zu Ende kommt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: San Giovanni von Neapel u. s. w.; Petersburg von Libau; Moraitis von Athen.
Boston: Canadian von Liverpool; Columbian von London; Romanic von Genua u. s. w.
Halifax: Corinthian von Glasgow; Grampian von Liverpool.
St. Johns: Montrose von Antwerpen. (Etwa vier Tage überfällig gewesen; bringt die 300 Passagiere, welche ursprünglich auf dem Dampfer „Mount Royal" waren, der umkehrte.)
Fiume: Caronia von New York.
Genua: Soperga von New Orleans.
Neapel: Canopic von Boston nach Genua.
Marseille: Madonna von New York.
Gibraltar: Carmania von New York nach Genua u. s. w.; Algeria, von New York nach Neapel u. s. w.
Southampton: St. Paul von New York.
Liverpool: Monmouth von St. John.
Plymouth: Kronprinzessin Zäzilie, von New York nach Bremen; Blücher, von New York nach Hamburg.
Hamburg: Patrizia von New York.
An Sable Island vorbei: Noordam, von Rotterdam nach New York.

Abgegangen:

An Kap Henry, Va., vorbei: Cape Finisterre, von Baltimore nach San Franzisko.
Halifax: Corsican nach Liverpool.
Messina: Mongibello, von Genua nach New York; Giulia, von Triest nach New Orleans.
Am Lizard vorbei: Lusitania und Cymric, von Liverpool nach New York; Philadelphia, von Southampton nach New York; Staatendam, von Rotterdam nach New York; Caledonia, von Glasgow nach New York; La Savoie, von Havre nach New York.

— Das am theuersten erkaufte Toilettenstück einer Frau ist oft der — Brautschleier!

Ausland.

Die Spaltung der Freisinnigen.

Manche dürften zu den Sozialisten übergehen. — Hessens Regierung nicht gegen ruhige Straßenkundgebungen. — Badische Regierung beantwortet Anfrage über Bülows Stimmrechtrede nicht. — Gottesdienst durch Schüsse unterbrochen. — Die revidirte Hausordnung im ungarischen Reichsrath.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 27. Jan. Wieder ereignete sich hier eine kleine Straßenkundgebung, aber sie wurde friedlich zerstreut. Für heute paßte die Polizei besonders scharf auf, wegen Kaisers Geburtstag.

Die Wahlrechtserklärungen des Kanzlers v. Bülow im preußischen Abgeordnetenhaus haben auch den Anstoß zu einer Interpellation in der zweiten Kammer der badischen Landstände gegeben. An die Regierung wurde dort von sozialdemokratischer Seite die Frage gerichtet, wie sie sich gegenüber der Aeußerung des Reichskanzlers Fürst v. Bülow verhalte, daß die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen dem Wohl des preußischen Staates widerspreche. Von der badischen Regierung wurde aber die Beantwortung der Interpellation mit dem Bemerken abgelehnt, sie erachte sich nicht berechtigt, sich in die Angelegenheiten anderer Staaten einzumischen.

Angesichts der noch nachzitternden Erregung über die sensationellen Ereignisse der letzten Tage ruft eine Kunde aus Darmstadt nicht geringes Aufsehen hervor. Beim Großherzog Ernst Ludwig von Hessen fand parlamentarischer Abend statt. An diesem hatten sich auch die sozialdemokratischen Abgeordneten der zweiten Kammer des Landtages betheiligt.

Der Großherzog diskutirte mit dem Sozialdemokraten Ullrich, den er mit besonderer Vorliebe in's Gespräch zu ziehen pflegt, die jüngsten Berliner Straßenkundgebungen und bezeichnete das Vorgehen der Polizei als „im Allgemeinen berechtigt". Ullrich bemerkte, es sei nicht ausgeschlossen, daß auch Darmstadt's Arbeiter eine Demonstration veranstalten und vor das Schloß marschiren würden. Darauf erwiderte der Minister des Inneren Dr. Braun in Gegenwart des Großherzogs, es sei nicht dagegen einzuwenden, so lange Ruhe und Ordnung gewahrt und der Verkehr nicht gestört würde.

Konservative Blätter bezweifeln die Richtigkeit der einschlägigen Meldungen.

Der aus der Stellung der Regierung gegenüber der Wahlrechtsreform entstandene Streit unter den Freisinnigen spitzt sich zu. Vorläufig ist die Sechsergruppe in der aus insgesammt dreizehn Mitgliedern bestehenden Fraktion überstimmt. Dr. Pachnicke drohte mit seinem Uebertritt zur Deutschen Volkspartei, wodurch ein offener Bruch zeitweilig verhütet würde.

Die Unzufriedenen agitiren unter Dr. Barths Führung in der demagogistischsten Weise. Sie predigen ein offenes Bündniß mit den Sozialdemokraten und bezeichnen die Fraktionsgenossen, die nicht einer Meinung mit ihnen sind, als Verräther. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie in Bälde gänzlich zu den Sozialdemokraten übergehen werden.

Unter den beiden anderen Fraktionen, der Freisinnigen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei, herrscht aber vollständige Einigkeit. Sie beharren bei der Blockpolitik.

Es fällt auf, daß der Kaiser gegenwärtig wieder ein ziemlich blasses Aussehen hat. Doch läßt er versichern, daß er sich vollständig wohl fühle.

Der preußische Justizminister Dr. Beseler hat beim Leipziger Ehrengerichtshof die Ausstoßung von Dr. Karl Liebknecht aus dem Anwaltsstand beantragt. Erst vor wenigen Tagen hatte die Anwaltskammer, wie damals gemeldet, es abgelehnt, ein Verfahren gegen Liebknecht, der wegen Hochverraths zu anderthalb Jahren Festungshaft verurtheilt worden, zwecks Entziehung der Rechtsanwaltschaft anhängig zu machen.

Eine aufregende Szene spielte sich während des Gottesdienstes in der Peter-Paul-Kirche zu Gleiwitz im preußischen Regierungsbezirk Oppeln ab. Unter die Andächtigen hatte sich ein notorischer Einbrecher Namens Donder gemengt. Ein Polizist, der auf seine Anwesenheit aufmerksam gemacht war, näherte sich dem Verbrecher. Dieser zog seinen Revolver und feuerte mehrere Schüsse ab, durch welche der Polizist und eine Frau verwundet wurden. Erst dann konnte Donder dingfest gemacht werden.

Es verlautet heute, daß die Vorlage zur Einführung des Spiritus-Monopols dem Bundesrath morgen zugehen wird. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Freiherr v. Stengel konferirte mit den Führern der Blockparteien und schilderte die trostlose Lage der Reichsfinanzen. Wie es heißt, ist zwischen den Faktoren eine Grundlage vereinbart worden, um dem Reich aus seinen Nöthen zu helfen. Doch entbehrt die Meldung noch der Bestätigung.

Budapest, 27. Jan. Die Parteien, welche auf Seiten der Regierung stehen, haben sich nunmehr für die Annahme der revidirten Hausordnung erklärt, nachdem sie über die einzelnen Bestimmungen gesondert berathen hatten. Die Maßregel wird in der nächsten Woche im ungarischen Abgeordnetenhause eingebracht werden und ist der Gutheißung sicher. Es dürfte darnach gelingen, der Geschäftssperre endlich wirksam Einhalt zu gebieten.

— Ungalantes Mißverständniß. — „Liebes Männchen, soeben war ich bei der Wahrsagerin — sie meinte, ich würde alt!!" — „So! ... Hat die das auch schon bemerkt?"

Telegraphische Notizen.

Inland.

— $500,000 Schaden durch einen Geschäftshäuserbrand zu Portland, Me.

— In Clinton, Ja., brannte die Wagenfabrik der Gebr. Fish ab. $150,000 Schaden.

— Einbrecher erbeuteten zu Kalamazoo, Mich., im Laden des Juweliers F. H. Darcy Waaren im Werthe von $10,000.

— Die „National Bank of North America" in New York, deren Präsident W. F. Havemeyer ist, stellte ihre Zahlungen ein!

— Ein geringes Feuer in einem Kafe zu Des Moines, Ja., verursachte im „Grand Opera House" eine Panik. Mehrere Verletzte.

— Aus der Irrenanstalt zu Worcester, Mass., entfloh — schon zum dritten Male — John J. Hoster. Er war einmal Wärter einer Irrenanstalt in St. Louis.

— 75 Nachtreiter riefen zu Era, bei Hopkinsville, Ky., R. H. Rodgers aus seiner Wohnung und peitschten ihn aus. Er hatte Tabak ohne Vermittlung der Vereinigung verkauft, zu der er gehörte.

— Die Vereinigung der Bergwerkbesitzer in Goldfield, Nevada, hat jetzt doch das „Kartensystem" aufgegeben, wonach alle Arbeiter gezwungen waren, sich schriftlich von der Westlichen Bergleuteföderation loszusagen. Mindestens 1000 Mitglieder der letzteren dürften in jenem Distrikt die Arbeit wieder aufnehmen.

— Präs. Roosevelt übermittelte dem Kongreß einen längeren und sehr hoffnungsselig gehaltenen Bericht des Kriegssekretärs Taft über die Philippinen. Taft behauptet, diese Inseln verursachten den Ver. Staaten nur 5 Millionen Dollars Kosten pro Jahr, und die Philippiner sähen jetzt die Anwesenheit der amerikanischen Truppen als Garantie für den Frieden an.

Ausland.

— Aus St. Petersburg wird das Ableben des weltberühmten Schachspielers Tschigorin gemeldet.

— Durch einen Bergrutsch zwischen Mailand und Bergamo, Italien, wurde ein Haus verschüttet. 5 Todte.

— Die Rückwanderung aus Amerika nach Italien fängt an, wieder abzunehmen, während die Auswanderung wieder zunimmt.

— Ende März soll Kaiser Wilhelm eine Rundfahrt im Mittelländischen Meer machen, und König Edward eine ebensolche im April.

— Krieger des Zenatia- und des Ouled-Alistammes in Marokko griffen die französischen Truppen wieder an, wurden aber mit schwerem Verlust geschlagen; die Franzosen hatten 5 Verwundete.

— Da das Königsschloß in Berlin nicht alle Gäste zu Kaisers heutigem Geburtstag beherbergen konnte, so quartierte sich ein Theil in den Hotels Unter den Linden ein.

— Die kanadische Regierung wird den Farmern der neuen nordwestlichen Provinzen Alberta und Saskatchewan, die Mißernte hatten, Geld leihen, um Saatkorn zu kaufen. Das Geld ist in drei Jahren zurückzuzahlen.

— Die argentinische Regierung schloß die Extrasitzung des Kongresses, weil die Senatsmehrheit Versperrungspolitik trieb, und setzte das Budget von 1907 für ein weiteres Jahr in Kraft. Darob große Aufregung.

— Der russische Ex-Finanzminister Schipow, der fünf Monate im fernen Osten war, ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß an einen Krieg zwischen Japan und den Ver. Staaten vorderhand nicht zu denken ist.

— Bei Kia Hsing Fu feuerten chinesische Flußpiraten auf eine japanische Pinasse und beraubten sie; dann griffen sie auch mehrere kleine Boote an, wobei 4 Chinesen getödtet und 9 verwundet wurden. Truppen wurden nach dem Schauplatz beordert.

— Abermals wird, über Madrid, gemeldet, daß die Lage in Portugal sehr ernst sei, und der Premier Franko den König um die Aufhebung der Verfassung ersucht habe. Die Polizei entdeckte noch mehr Waffen- und Bombenlagerplätze der Verschwörer.

— Der naive Mensch ist ein unbewußter Philosoph.

— Umschrieben. — Tourist (zum Wirth): „Hier, wo es so viele Forellen gibt, haben Sie keine auf der Speisekarte?"—Wirth: „Ja, da ist nichts zu machen, es wird zu scharf aufgepaßt!"

Viele Leute wundern sich über die Wirkung, die erzielt wird, wenn man den Kaffee aufgibt und statt dessen Postum trinkt aber es ist nichts wunderbares daran—nur gesunder Verstand.

Kaffee enthält eine Droge — Kaffeine — die die Verdauung und das Nervensystem schädigt.

Postum ist ein Stärketrank— aus Weizen (keine Droge oder Medizin) gemacht, das die „vitalen Phosphate" enthält, die den vom Kaffee gemachten Schaden repariren.

Weshalb krank und elend bleiben, wenn ein einfacher Wechsel in der Diät Gesundheit und Befriedigung bringt. „Es hat seinen Grund".

Leset „Der Weg nach Wohlstadt", in Packeten.

Lokalbericht.

Großfeuer.

Feuerwehrmann Jas. Gallagher unter Trümmern verschüttet.

Geschäftshaus und Hotel zerstört.

Sehr gefährliches Feuer an Adams Straße. —Ald. Dunns Druckerei und mehrere andere Geschäfte zerstört. — Eine Anzahl Feuerwehrleute erleidet Verletzungen.

Ein gefährliches Feuer hat heute Morgen im Hauptgeschäftsviertel gewüthet, eine ganze Anzahl Feuerwehrleute wurde verletzt, und ein Sachschaden von annähernd 150,000 Dollars ist verursacht worden. Nur dem tollkühnen Wagemuth ihrer Kameraden haben es mehrere Feuerwehrleute zu verdanken, daß sie nicht in dem feurigen Schlund lebendig verbrannt sind. Zerstört wurde das siebenstöckige Mayer'sche Gebäude und das benachbarte Hotel Florence, 163 bis 167 Adams Str., nahe La Salle.

Ungefähr um drei Uhr heute Morgen brach das Feuer im Keller des Mayer'schen Gebäudes aus und verbreitete sich so schnell, daß bei der Ankunft der Feuerwehr bereits beide Gebäude in hellen Flammen standen. Nach knapp einer Stunde lagen sie in Trümmern. Der starke Nordwind, welcher zur Zeit herrschte, trug die Funken weit durch die Luft und setzte die Gerüste an dem fünfzehnten und sechzehnten Stockwerk des Neubaus der Corn Exchange Bank an der La Salle und Adams Str. in Brand. Die Feuerwehr mußte das Baugerüst erklettern und die Flammen löschen. Der Geschäftsleiter des Grand Pazifik Hotels ließ sein männliches Personal auf dem Dach die dorthin wehende Lohe löschen. In gleicher Gefahr schwebte eine Zeit lang der Woman's Temple.

Feuerwehrchef Horan ließ, kaum auf der Brandstätte angekommen und die außerordentlich große Gefahr einer Feuersbrunst erkennend, deren Umfang sich nur mit Grauen denken ließ, sofort sämmtliche entbehrlichen Löschmannschaften aus allen Stadttheilen ausrücken. Der Lärm und der mächtige Feuerschein weckte die Gäste in den zahlreichen Hotels in der Umgegend, die Versicherung, daß keine Gefahr vorhanden sei, beruhigte sie jedoch wieder. Die den Löschmannschaften gestellte Aufgabe war eine besonders schwierige. Nicht allein fachte der Wind die Flammen an, sondern die Kälte ließ auch das Wasser zu Eis gefrieren, und die Leitern, welche von den Leuten benutzt wurden, waren bald dermaßen mit Eis bedeckt, daß die Feuerwehrleute sie nur langsam und unter beständiger Gefahr des Absturzes erklimmen konnten.

Entdeckt wurde das Feuer von Frau A. H. Long, Gattin des Besitzers des Hotel Florence. Sie weckte ihren Gatten, dieser telephonirte nach der nächsten Löschwache und weckte die zwanzig Gäste in dem Hotel. Von diesen wurden zwei junge Mädchen, Alwine Wachholtz und Rose Pearson, und Frau Helen Wilson, welche im vierten, dem höchsten Stockwerk, schliefen, vor Aufregung hysterisch und mußten, nur mit dem Nachtgewande bekleidet, in's Freie getragen werden. Polizist Brown ließ einen Patrouillewagen kommen und schaffte sie nach der Stadthalle, wo man ihnen andere Gewandung besorgte. Die übrigen Gäste retteten sich und ihr Gepäck, sofern sie solches überhaupt hatten.

Die Verluste.

Der Keller und die drei unteren Stockwerke des Mayer'schen Gebäudes wurden von der Druckerei von W. B. Dunn & Co., deren Hauptinhaber das Stadtrathsmitglied Dunn ist, benutzt, die oberen Stockwerke von den folgenden Firmen: Dinse, Page & Co., Elektrotypeure; Johnson, Koch & Co., Buchbinder; Gebrüder Kann, Ellenwaaren-Spezialisten; Leon Freeman, Zettelgeschäft; Kohn, Bear & Bearman, Schneider.

Unter dem Hotel Florence befanden sich das Zigarrengeschäft von Leopold & Mergenthien und die erst vor Kurzem eingerichtete Allen'sche Speisewirthschaft. Nebenan ist die Kau'sche Binger Weinstube.

Feuerwehrmann verbrannt, viele verletzt.

Leider scheint bei dem Feuer auch ein Feuerwehrmann, Jas. Gallagher von der ersten Truppe, umgekommen zu sein. Er war mit seinem Kameraden Fagin gerade durch ein Fenster in das vierte Stockwerk des Mayer'schen Gebäudes eingestiegen, einen Schlauch nach sich ziehend, als die oberen Stockwerke mit der dort befindlichen schweren Maschinerie einstürzte. Fagin sagt, daß Gallagher zehn Fuß vor ihm gewesen sei, als der Einsturz erfolgte. Er selbst und die anderen Leute der Abtheilung, deren Führer Kapitän Oswald ist, sprangen, nachdem sie sich von vorübergehender Betäubung erholt hatten, auf eine nahe Rettungsleiter, wobei Fagin von einem schweren Balken getroffen wurde. Er hörte Gallagher noch um Hilfe rufen, dann vor ihm alles ein wirres Durcheinander von prasselnden Flammen, Rauch und Staub. Von Gallagher war keine Spur mehr zu sehen. Ein Feuerwehrmann glitt auf der übereisten Sprosse einer Leiter aus und fiel aus der Höhe des zweiten Stockwerks auf das Pflaster. Fagin wurde anfänglich auch für verloren gehalten, und Chef Horan ließ daher Leute mit Aerzten eindringen, um ihn womöglich zu retten. Erst als der Vermißte, halb bewußtlos u. blutüberströmt, in einer nahen Brandwache eintraf, wurde man über sein Schicksal aufgeklärt. Kapt. Matthew Quinlan wurde von Trümmern getroffen und zu Boden geschlagen.

Er mußte hinausgetragen werden. Außerdem erlitten Verletzungen:

Edward Wakefield, Truppe Nr. 3, von Brett getroffen, Rücken und linkes Bein verletzt; ins Passavant-Hospital gebracht.

Herbert Scanlan, Nr. 29. Schädelwunde.

Fred. Koch, Nr. 3, Quetschungen und vom Rauch überwältigt; nach seiner Wohnung, 14 St.Michael's Court, gebracht.

Joseph Wayten, Maschinenöler der Druckerfirma, mit brennenden Kleidern gerettet; nach seiner Wohnung, 611 Nord Hoyne Ave., gebracht.

Kapt. Frank Oswald, Nr. 13, Quetschwunden.

Von Kapt. Oswalds Abtheilung wurden verletzt:

J. J. Enright; nach seiner Wohnung, 2934 Loomis Str., gebracht.

F. K. Markhardt; nach der Brandwache, 13 Dearborn Str., gebracht.

Joseph Derchmann, Quetschungen; nach der Brandwache, 13 Dearborn Str., gebracht.

J. J.Gegan, 3427 Marshfield Ave., Quetschungen, bewußtlos heimgebracht.

Jos. R. Duffy, Schnitt- und Quetschwunden; nach seiner Wohnung, 1617 W. 23. Str., gebracht.

Walter O'Brien, Schnittwunden; liegt in der Feuerwehr-Hauptwache.

Wilbur Lindholm, Schnittwunden im Gesicht; Brandwache.

Luke Fagins Verletzungen sind lebensgefährlich; er liegt in der Brandwache an der La Salle und Harrison Straße.

Vom Rauch überwältigt wurden die Feuerwehrleute McCarthy, Werb und Hennesey; leichtere Schnittwunden erlitten die Feuerwehrleute Wm. Bermel und John Root.

Zwei Wirthschaften niedergebrannt.

Das zweistöckige Holzhaus an der 25. Ave. und Lake Str., Melrose Park, in welchem Tony Frisco eine Wirthschaft betreibt und mit Frau und Kind wohnt, ist gestern Abend um elf Uhr bis auf den Grund niedergebrannt. Der Verlust beziffert sich auf $3000.

$5000 Schaden richtete Feuer heute früh in dem Douglas Pavillon, 35. Str. und Cottage Grove Ave., an. In dem alten Gebäude betrieb Geo. Kramer eine Wirthschaft. Im oberen Stockwerke befand sich ein Versammlungslokal.

Der Sachschaden.

Der Sachschaden wird, wie folgt, abgeschätzt:

Gebäude 165—167 Adams Str., Eigenthum von N. M. Mayer und mit $31,000 versichert; $25,000.
W. P. Dunn & Co., $40,000.
National Music Co., $13,000.
Jacobs & Holms, $10,000.
Johnson, Koch & Quinn, $25,000.
Dinse, Page & Co., $10,000.
Zusammen: $123,000.

Diese Zusammenstellung schließt aber den Schaden nicht ein, den der Brand an dem Gebäude, in dem das Florence Hotel sich befand, angerichtet hat. Hier wird der Schaden etwa $25,000 betragen, so daß sich der Gesammtschaden auf rund $148,000 beläuft.

Aus dem Stadtgericht.

Prügelte ihren Mann im Gerichtssaal und mußte hinausgeschleppt werden.

In Richter Beitlers Abtheilung des Stadtgerichts verursachte heute die 19jährige Frau Mary Kracke, Nr. 354 W. Madison Straße, gewaltige Aufregung. Sie war als Klägerin gegen ihren 22jährigen Gatten Henry aufgetreten, den sie bezichtigte, sie 14 Tage nach der vor Jahresfrist erfolgten Trauung böswillig verlassen zu haben. Der Angeklagte leugnete und wurde straffrei entlassen. Als er vom Pulte des Richters zurücktrat, schlug ihn seine Megäre von Weib hinterrücks nieder, schlug mit Fäusten auf ihn los und stieß ihn mit ihren Füßen.

Die Detektives Carroll und Burke fielen schließlich über sie her. Die Rasende schlug aber mit den Fäusten um sich, versetzte Carroll mehrere Hiebe in das Gesicht und stieß mit Füßen nach Burke. Sie mußte noch immer kämpfend aus dem Gerichtssaal hinaus nach der Zelle geschleppt werden. Nachdem sie sich etwas beruhigt hatte, wurde sie dem Kadi wieder vorgeführt und wegen Mißachtung des Gerichtshofes um $15 und die Kosten gestraft. Sie wird die Strafe abbrummen müssen.

Der Makel bleibt.

Frau Marie Grabauff, die am Samstag, wie berichtet, wegen angeblichen Ladendiebstahls verhaftet wurde, hatte sich heute vor dem Stadtrichter Crowe zu verantworten. Sie leugnete und wurde straffrei entlassen, doch wurde sie auf Anordnung des Richters im Identifizirungsbüro für die Verbrechergallerie photographirt und nach dem Bertillon-System gemessen, um, im Falle ihrer Wiederverhaftung, der Polizei eine Handhabe gegen sie zu bieten.

Morgenstund' hat Gold im Mund.

Zwei Schnapphähne verübten binnen fünf Minuten zwei Ueberfälle.

Heute früh um fünf Uhr betraten zwei junge Burschen Frank McDermatts Wirthschaft Nr. 1235 W. 55. Str., zwangen den Schankkellner, die Hände hoch zu strecken, plünderten den Kassenapparat um den aus $50 bestehenden Inhalt und verkrümelten sich. Während der Schankkellner telephonisch die Polizei benachrichtigte, begaben sich die Räuber nach der in nächster Nähe gelegenen, von Thomas Moran im Hause Nr. 5100 Halsted Str. betriebenen Wirthschaft und pochten so lange an die Hinterthür, bis Moran öffnete. Einer der Raubgesellen setzte ihm einen Schießprügel auf die Brust. Sein Kumpan räumte die Kasse aus. Hier erbeuteten die Banditen $20. Sie sind unbehelligt entkommen.

Dr. Bartz verlängert seine Offerte.

Wegen der großen Zahl, denen es unmöglich war, Dr. Bartz, diesen hervorragenden Spezialisten, zu sehen, hat er die Zeit um 30 Tage verlängert, während welcher er jeden, der ihn besucht, seinen

Dienst frei bietet bis geheilt.

Wäre Dr. Bartz vier anstatt ein Doktor, wäre es ihm doch unmöglich gewesen, mit allen Patienten zu konferiren, die während der letzten Tage seiner früheren freien Offerte ihn aufsuchten. Der Grund dafür liegt in der Thatsache, daß so viele Patienten eben erst beginnen, seine Behandlungsmethoden zu würdigen in

Fällen, in welchen als sogenannte Methoden und Medizinen versagt haben. Da nun Dr. Bartz viele Gesuche erhalten hat, die um die Verlängerung der freien Behandlungs-Offerte bitten, hat er sich schließlich nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, jedem seine Dienste frei zu widmen, der innerhalb der nächsten 30 Tage vorspricht.

Damit kein Mißverständniß aus dieser Erneuerung der Offerte von Dr. Bartz entstehe, betont er ganz nachdrücklich, daß jeder, der jetzt in Behandlung tritt, bis zu seiner völligen Wiederherstellung frei behandelt wird. Der Zweck dieser Offerte ist, schnell und persönlich mit den Kranken und Leidenden bekannt zu werden und, wie oben gesagt wird, unter keinen Umständen irgend etwas für die Dienste berechnet, die Leuten geleistet werden, welche vor dem 23. Februar vorsprechen.

Seid Ihr mit irgend einer Art von Hautkrankheiten behaftet, ganz gleich, wie lange? Leidet Ihr an Verstopfung? Verspürt Ihr Schwäche irgendwelcher Art? Habt Ihr Verluste? Nimmt Eure Kraft ab? Leidet Ihr an nervöser Hinfälligkeit, verursacht durch die Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Blaue Ringe unter den Augen? Erquickt Euch Euer Schlaf nicht? Seit Ihr beim Aufstehen müde? Ist Euer Gedächtniß schwach? Verliert Ihr an Gewicht? Fällt Euer Haar aus und hat es ein trockenes, lebloses Aussehen? Habt Ihr Angst, daß immer das Schlimmste passirt? Habt Ihr schlechte Träume? Erwacht Ihr plötzlich und sehr erschreckt? Kein Appetit? Vermeiden Gesellschaft? Lieber allein? Leidet Ihr an Katarrh? Kopfsausen? Taubheit? Schwache Lungen? Ist Euer Kreuz schwach oder schmerzt es? Habt Ihr irgend ein Nierenleiden? Wenn das der Fall ist, so entschließt Euch, Dr. Bartz sofort zu konsultiren und das Leiden beseitigen zu lassen, so lange Gelegenheit geboten ist, die ärztlichen Dienste kostenfrei zu erlangen. Nachstehend die Namen von einigen Leuten, die durch Dr. Bartz kurirt wurden und nicht müde werden, seine wunderbare Methode zu empfehlen:

Frau Dorothy Weisman, 9400 Loomis Str., Chicago, kurirt von Taubheit, die Folge von Katarrh. Herr Nicholas Frank, Hawthorne, Jll., Box 275; kurirt von Magenleiden. Herr Henry Bruhn von Orchard Place Cook Co., Jll.; kurirt von nervösem Leiden und schwachem Kreuz. Herr Herman Paffke, 5353 Kimball Ave., kurirt von Katarrh, Rheumatismus und Nervenschwäche. Herr O. F. Olmstead, Aurora, Jll., R. F. D.; kurirt von Taubheit. Frau T. H. Wilkin, 78 Washburn Ave., Chicago; kurirt von Verstopfung, Nervosität und Kreuzschmerzen. Herr Fred Kopp, 10624 Avenue H., South Chicago, kurirt von Rheumatismus.

Dr. Bartz könnte viele Hunderte von Namen von Leuten anführen, welche geheilt worden sind, aber die obige Liste ist genügend, um zu zeigen, daß seine Behandlungsmethoden mehr als gewöhnliche Vorzüge bieten, denn in den meisten Fällen waren die Leute, welche anderswo Hilfe suchten, sehr oft enttäuscht, ehe sie bei Dr. Bartz in Behandlung traten.

Dr. N. B. Bartz' Offices befinden sich im Dexter-Gebäude, 84 Adams Str. (gegenüber The Fair), 2. Floor, Sprechstunden von 9 bis 4:30 täglich. Mittwoch und Samstag sind seine Offices bis 8:30 Abends offen, um Arbeiter zu behandeln. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Appellhof-Entscheidungen.

Hätte die Benachrichtigung annehmen müssen.

Abgewiesen mit seiner auf $20,000 lautenden Schadenersatzklage gegen den Anwalt Thomas S. McClelland ist der Anwalt Charles S. Bonney nun auch vom Appellhof worden. Er hatte seinerzeit die ihm in Florida durch Vermittelung der Post zugegangene Benachrichtigung zur Verhandlung des Falles zurückgewiesen, weil es ihm nicht paßte, nach Chicago zu kommen. Deshalb wurde der Fall niedergeschlagen. Vor dem Appellhof hatte Bonney nun geltend gemacht, es sei bei Anwälten gang und gäbe, die Annahme von Benachrichtigungen, die ihnen nicht passen, zu verweigern. Der Appellhof erklärt, bei anständigen Anwälten sei dergleichen nicht gang und gäbe und statthaft sei es auch nicht. Bonney hatte gegen McClelland geklagt, weil dieser in einem Schreiben, unter das er er den Namen des Hilfs-Polizeichefs Schuettler gesetzt, den Mayor von Jacksonville, Fla., vor ihm als einem Bauernfänger und Hochstapler gewarnt hatte. — McClelland suchte sein Vorgehen zu rechtfertigen mit dem Hinweis darauf, daß Bonney Chicago und den Staat Illinois nur verlassen habe, um sich der Verpflichtung zu entziehen, seiner früheren Gattin, die sich von ihm hat scheiden lassen, die ihr gerichtlich zuerkannten Alimente zu zahlen.

Vom Appellhof bestätigt worden ist ein auf $5000 lautendes Zahlungsurtheil, das Frau Mary Philips gegen die City Railway Co. erlangt hat für den Verlust eines Beines, das ihr durch einen Wagen genannter Gesellschaft abgefahren worden ist.

Anspruch abgewiesen.

Als Erbe von Carl L. Sippel, dem ursprünglichen Eigenthümer der Liegenschaften bei Blue Island, welche die Countyverwaltung für die neue Armenanstalt zu erwerben beabsichtigt, die sie plant, hatte Henry Sippel das Recht des jetzigen Eigenthümers beanstandet, diese Liegenschaften zu verkaufen. Dieser jetzige Eigenthümer ist ein Herr C. Buß, der seinerzeit das fragliche Land bei einem Zwangsverkauf erstanden hat. Richter Barnes hat den Einwand des Sippel heute abgewiesen.

Klagt von Neuem.

Die Schauspielerin Jessie Hoops heute abermals um Scheidung eingekommen.

Die Schauspielerin Frau Jessie W. Hoops hat heute zum zweiten Male auf Scheidung von dem reichen Fabrikantensohn Thos. J. Hoops, 4105 Drexel Boulevard, geklagt. Sie beschuldigt ihn, sie häufig mißhandelt, zwei Mal ihr Kleid zerrissen und Morddrohungen gegen sie ausgestoßen zu haben. Auch ersucht die Frau das Gericht, ihrem Gatten zu verbieten, sich ihr zu nähern oder sie anderweitig zu belästigen. Das Paar hatte am 14. Februar 1905 geheirathet und bis zum 11. Mai 1907 zusammengelebt. Hoops erwirkte die Scheidung auf den angeblichen Grund des Ehebruchs, die Ehescheidung wurde aber aufgehoben, als sich die Unwahrheit der Anklagen ergab, und Hoops und ein von ihm angestellter Geheimpolizist werden sich demnächst im Kriminalgerichte unter Meineidsanklage verantworten müssen.

— Immer Militär.—Leutnant A.: „Da steht ja das Bild Deiner Schwiegermutter auf Deinem Schreibtisch." — Leutnant B.: „Ja, markirter Feind."

Die Rächerin ihrer Ehre.

Der zweite Prozeß der Frau Angelina Anselone vor Richter Windes begonnen.

Am 18. August 1907 hatte die 24jährige Italienerin Angelina Anselone in der Gasse hinter ihrer Wohnung, Nr. 141 Gault Court, Philipp Ferreo erschossen, weil dieser vierzehn Tage vorher ihrem Gatten solch gemeine Sachen über Frau Anselone erzählt hatte, daß der Gatte auf die unwahren Angaben des Kerls hin seine Frau und sein jetzt vier Jahre altes Töchterchen Maria verlassen hatte.

Er ist seither verschwunden. In dem ersten Prozeß wurde die Frau des Mordes überführt und von Richter Kersten zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Richter, der mit der Armen sympathisirte, gewährte ihr einen neuen Prozeß, auf einen technischen Fehler hin, und die Frauenklubs und der italienische Konsul haben sich ihrer jetzt angenommen. Das Kind war bislang bei der Mutter im Countygefängniß.

Starb im Hospital.

Der 64jährige Arbeiter Wm. L. Millner, Nr. 8349 Peoria Str., wurde am 20. Januar an der 81. und Halsted Str. von einem Dr. Floyd B. Moore, Nr. 11410 Michigan Ave., gehörigen und von letzterem gelenkten Kraftwagen überfahren. Dr. Moore verband den Verunglückten und veranlaßte dessen Ueberführung nach dem Washington Park-Hospital. Dort starb der Mann heute früh. Dr. Moore wurde nicht verhaftet.

Unfreiwilliges Bad.

Dem städtischen Brücken-Ingenieur John Ericson wurde heute gemeldet, daß gestern Abend Owen Roach, Hilfsaufseher auf der „Zwei Meilen-Saugstelle" und der ebendort bedienstete Maschinist George Patterson vom Sturme in den See geweht, aber von ihren Genossen gerettet wurden. Sie befanden sich auf der die Saugstelle und den Wellenbrecher verbindenden Brücke, als ein heftiger Windstoß sie gegen die Sperrleine schleuderte. Letztere riß, und beide purzelten in das Wasser.

Sie wehren sich:

Wandelbilder-Unternehmer, denen Theaterbrand Abbruch thut.

New York, 26. Jan. Die zahlreichen Unternehmer, welche ein Geschäft aus der Schaustellung von Wandelbildern machen, und die Besitzer von Lokalen, in denen diese Schaustellungen gegeben werden, sind darüber aufgebracht, daß nach dem schrecklichen Theaterbrande in Boyertown, Pa., irrthümlich berichtet wurde, das Feuer sei durch die „Explosion eines Wandelbilderapparates" verursacht worden. Obwohl eine Untersuchung der Umstände ergab, daß sich zur Zeit gar kein solcher Apparat in dem Gebäude befand, sondern nur eine altmodische „Laterna Magica" mit Kalzium, und daß der Brand durch ein Kind verursacht wurde, welches den Vorhang zur Seite zog, um in Erfahrung zu bringen, was die Ursache des zischenden Geräusches sei, welches durch das Ausströmen des Gases aus dem Ventil eines Wasserstoffbehälters verursacht wurde, und dabei eine Reihe von Petroleumlampen umwarf, so war dies doch nicht imstande, den ersten Eindruck zu verwischen. Die Wandelbilderindustrie hat durch diesen Irrthum eines Korrespondenten einen gewaltigen Schlag erlitten, von dem sie sich nur schwer wieder erholen wird!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ..... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Wieder ein Schlag.

Dem räuberischen Reichthume will der Präsident jetzt nicht mehr mit dem Strafrechte zu Leibe gehen, sondern mittels eines zahmen Zivilprozesses. Das Justizdepartement soll nämlich in einem Bundesgerichte den Antrag stellen, daß der Union Pacific-Eisenbahngesellschaft befohlen wird, ihre thatsächliche Verschmelzung mit der Southern Pacific und einigen kleineren Bahnen wieder rückgängig zu machen. Es soll also Harriman und Genossen verboten werden, die Gelder der einen Bahngesellschaft zum Ankaufe anderer Bahnen zu verwenden und so nach und nach ganze „Systeme" zusammenzubringen. Was sie auf diesem Gebiete bereits geleistet haben, soll für rechtswidrig erklärt, aber nicht zum Verbrechen gestempelt und mit Zuchthausstrafe geahndet werden.

Es gab bekanntlich nicht wenige Eisenbahnen in den Ver. Staaten, die den „freien Wettbewerb" maßlos übertrieben und sich gegenseitig zu Grunde richteten. Zur Zeit des vorletzten Kraches stand sogar die Mehrzahl der amerikanischen Eisenbahnen unter Masseverwaltung. Die Finanzleute, die sie „reorganisirten", hielten es deshalb für ihre erste und oberste Aufgabe, Verständigungen oder Abmachungen herbeizuführen, die dem selbstmörderischen Wettbewerb ein Ziel setzen würden. Nachdem sie es mit „gentlemen's agreements" und einigen anderen freiwilligen Vereinbarungen versucht hatten, kamen sie jedoch zu dem Schlusse, daß ohne Zwangsmaßregeln nichts zu erreichen sein würde. Sie ersuchten deshalb den Kongreß, im Interesse der Frachtkunden, die durch die häufigen „Ratenkriege" und die heimlichen „Rabatte" schwer zu leiden hätten, offene Vereinbarungen (pools) zu gestatten, aber auch ihre heimliche Uebertretung oder Umgehung strafbar zu machen. Da der Kongreß sich hierauf nicht einlassen wollte, versuchten es die Eisenbahnen mit der Einrichtung von Zentralbüros, die das Frachtgeschäft auf die einzelnen Verkehrsgesellschaften möglichst gleichmäßig vertheilen und jeder Theilnehmerin einen angemessenen Gewinnst sichern sollten. Diese „traffic associations" oder wie sie sich sonst nannten, wurden jedoch von den Gerichten aufgelöst. Ebenso wurden die „holding companies" für unstatthaft erklärt. In dem Klagefalle gegen die „Northern Securities Co." entschied das Bundesobergericht, daß es konkurrirenden Eisenbahngesellschaften nicht erlaubt werden könne, ihre Aktien an eine besonders für diesen Zweck gegründete Gesellschaft zu übertragen und von dieser die Gewinne vertheilen zu lassen. Selbst wenn nicht nachgewiesen wäre, daß die „holding company" die Gebühren erhöht und die Bahnkunden geschädigt hätte, so hätte sie doch die Macht dazu, und da diese Macht jederzeit gemißbraucht werden könnte, so dürfte sie nicht geduldet werden.

Nun erst versuchten Harriman und einige andere Eisenbahnmagnaten, das Beispiel der Standard Oil Co und des Stahltrusts nachzuahmen. Da die Eisenbahnen sich auf gar keine Art mit einander verständigen durften, so sollte die finanzkräftigste in jedem „System" alle schwächeren durch Kauf an sich bringen. Dieser Plan wurde denn auch mit so großem Erfolge zur Ausführung gebracht, daß es sogar schon hieß, Harriman würde allmählich alle Eisenbahnen in den Ver. Staaten unter seinem Zepter vereinigen. So weit kam es nun allerdings nicht, und die eintretende Geldknappheit machte dem jüngsten Finanznapoleon vollends einen Strich durch die Rechnung, aber die Bundesregierung glaubt trotzdem, daß sich auch die Gerichte mit der Sache beschäftigen und den unterbundenen Wettbewerb wieder frei machen sollten.

Der Präsident selbst ist grundsätzlich durchaus kein Gegner von Abmachungen, die jeder Bahngesellschaft ihren Platz an der Sonne verschaffen und das dem legitimen Geschäfte höchst lästige Auf- und Abschwanken der Frachtgebühren verhindern. Er will den Verkehrsgesellschaften erlauben, sich unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse, der vorhandenen Wasserstraßen und der Bedürfnisse neuerschlossener Gegenden miteinander zu verständigen, aber nur dann, wenn die Bundes-Eisenbahnkommission das Recht erhält, alle Tarife nachzuprüfen und die ihr nothwendig erscheinenden Abänderungen vorzunehmen. Da aber dann thatsächlich diese Kommission allein die Gebühren festsetzen würde, so haben bis jetzt weder die Bahngesellschaften, noch ihre Freunde im Kongresse sich mit den Ansichten des Präsidenten einverstanden erklärt. Es bleibt nun abzuwarten, ob sie sich nicht anders besinnen werden, wenn die Gerichte auch die Harriman'schen Schöpfungen zerstören. Die Bundesaufsicht mag ja „lästig" sein, aber es wird sich ihr schwerlich ausweichen lassen.

„Durchlinien."

Nach vielen „falschen Alarmen" scheint jetzt doch endlich für Chicago eine neue „Straßenbahnzeit" angebrochen zu sein. Der Besitz der berüchtigten Union Traction Co. ist am Samstag in öffentlicher Versteigerung „meistbietend" verkauft worden und unmittelbar, nachdem dies geschehen war, ging man — obgleich noch eine Reihe Förmlichkeiten zu erledigen sind, — an die Arbeit, dem lange leidenden Publikum eine erste, wenn auch verhältnißmäßig unscheinbare, so doch sehr willkommene Frucht noch für heute zu sichern: Samstag Nachmittag und Nacht und gestern den ganzen „Sabbath" hindurch wurde eifrig an der Herstellung der Verbindungen gearbeitet, die nothwendig sind, die erste „Durchlinie" von Nord nach Süd zu schaffen. Heute fahren bereits die Wagen der Nord State Straße-Linie bis hinunter nach Polk Straße, und der Nordseitler, der etwa nach der Polk Str. Bahnstation zu fahren hat, wird es nicht mehr nöthig haben, umzusteigen und zweimal Fahrgeld zu bezahlen.

Die sogenannte Nord State Str.-Linie ist ja nur kurz und verhältnißmäßig unbedeutend, und doch verdient ihre „Durchlegung" bis nach Polk Straße von der ganzen Bevölkerung als ein wichtiges „Ereigniß" betrachtet zu werden. Denn diese kurze ist nur die Vorläuferin einer ganzen Reihe großer Durchlinien von Nord nach Süd bezw. West und umgekehrt. Man darf hoffen, daß ihre Eröffnung sich als der Anfang vom Ende des ganzen Schleifenwesens, nicht nur für die Flachbahnen, sondern auch für die Hochbahnen erweisen wird. Freilich sehr schnell wird's damit wohl kaum gehen. Die neuen Straßenbahnordinanzen, die voraussichtlich bis zum 1. Februar von der Chicago Railways Co. angenommen werden und alle Flachbahnen der Stadt unter einen Hut bringen wird, sieht allerdings nicht weniger als 21 Durchlinien vor, doch wird es mit der Einrichtung von wenigstens zweien derselben, und zwar gerade zwei der wichtigsten, gute Weile haben. Denn diese zwei Routen sehen die Benutzung des La Salle Straßen-Tunnels vor, den die Stadt behufs Aufrechterhaltung jenes großen Gemeinschadens, der Tiefwasserschiffahrt im Flusse, zerstörte. Die anderen Durchlinien jedoch sollen über Brücken geführt werden und ihrer baldigen Einrichtung scheint nichts im Wege zu stehen. Es ist wenigstens kein Grund ersichtlich, warum sie nicht binnen wenigen Wochen nach der endgiltigen Annahme der Ordinanz und Uebernahme aller Bahnen seitens der Chicago Railways Co. in Betrieb sein sollten. Einige sollten das schon binnen 24 Stunden sein. Es ist nicht ersichtlich, warum nicht Durchwagen von North Ave. und Clark Str. nach Western und Blue Island Ave. oder nach Ogden und 40. Ave. fahren sollten. Zur Zeit muß ein oder mehrere Male umsteigen, wer zwischen diesen Punkten zu verkehren hat. Viel wichtiger als diese sind jedoch die Linien, die die Halsted Straße entlang von der 79. Str. nach Belmont Ave., die Western Ave. entlang von der 71. Str. nach Belmont und von Ashland Ave. und 69. Str. nach Clybourn Ave. führen sollen. Die letztgenannte Durchlinie bedingt das Legen von neuen Geleisen für eine Strecke von etwa anderthalb Meilen, die beiden anderen können aber ohne viel Arbeit geschaffen werden, und alle drei sind dringend nothwendig. Sie werden täglich vielen Tausenden Arbeit und Zeit und Unbequemlichkeit ersparen. Mindestens ebenso wichtig wie diese, ist die große Durchlinie, die an der Indiana Ave. und 51. Str. ihren Ausgang nehmen und nach Clark und Devon Ave. führen soll und die ebenfalls ohne viel Mühe und mit nur geringem Geld- und Zeitaufwand eingerichtet werden kann.

Da es doch schon seit längerer Zeit gewiß schien, wenigstens behaupteten die Leute an der Spitze das, daß die jetzt erzielte Lösung der heillosen Straßenbahnfrage erzielt werden könnte, hätte man sich schon längst darauf vorbereiten und die nöthigen Schritte zur möglichst „sofortigen" Inbetriebsetzung der genannten Durchlinien nach der Annahme der Ordinanzen thun können. Vor ein paar Tagen schien es noch, als wolle man sich Zeit nehmen damit. Die Straßenbahningenieure sagten, es werde nicht sicher sein, die großen und schweren neuen Wagen über die leichten und zum Theil recht schwachen Geleise auf der Nordseite fahren zu lassen — warum man da mittlerweile nicht die verbliebenen leichten alten Wagen benutzen könnte, das sagten sie nicht. Vielleicht dachten sie damals an diese Möglichkeit nicht; oder es ist auch möglich, daß sie meinten, dem Publikum liege nichts daran, in den „alten kleinen Wagen" durchzufahren und würde es vorziehen, im Geschäftstheil einzusteigen und dann für die Fahrt von da südlich wenigstens einen „schönen" Wagen benutzen zu können. Möglicherweise haben sie sich jetzt eines Besseren besonnen. Der Eifer, mit dem sie an die Schaffung der Nord State-Polk Str.-Linie gingen, scheint ja guten Willen anzudeuten. Man soll immer das Beste von seinen Mitmenschen denken und demzufolge hier nicht glauben, daß diese kleine Durchlinie nur als Beruhigungsmittel geschaffen wird, wie man einem Hunde einen alten Knochen hinwirft, seine Aufmerksamkeit zu fesseln, bezw. von Anderem abzulenken. Wenn sie aber halbwegs guten Willens sind, werden sie ganz gewiß unschwer erkennen, daß jene Ansicht, — wenn sie sie hegten — eine durchaus irrige war und es dem Publikum vorläufig viel weniger darauf ankommt, wie es von Nord nach Süd durchfährt, als daß es überhaupt durchfahren kann.

Es wurde gesagt, daß die Eröffnung der ersten Durchlinie wohl als der Anfang des Endes des Schleifenunwesens nicht nur für die Flach-, sondern auch für die Hochbahnen angesehen werden mag. Das scheint Manchem vielleicht eine recht kühne Hoffnung, aber—kann man sich's wirklich vorstellen, daß das Publikum mit dem Schleifenunfug auf den Hochbahnen noch lange Geduld haben könnte, nachdem es die Wohlthaten der Durchlinien im Flachbahnenverkehr aus eigener Erfahrung kennen und schätzen lernte? Und kann man wirklich annehmen, daß die Hochbahngesellschaften gegen ihre eigenen Interessen auch dann noch blind bleiben könnten, nachdem ihnen durch den Erfolg der Flachbahnen vordemonstrirt wäre, wie vortheilhaft für das „Geschäft" und den Betrieb die Durchlegung der Linien ist? — Kaum. Man soll die Menschen doch nicht für gar zu dumm halten — immer möglichst gut von ihnen zu denken. — — —

Prohibition in Texas.

So ist denn das Erwartete eingetreten, schreibt die „Freie Presse für Texas", wir werden im Laufe der nächsten zwei Jahre über ein Prohibitions-Amendement zu unserer Staatskonstitution abzustimmen haben. In der letzten Sitzung, welche die Prohibitionisten in Dallas abgehalten haben, ist beschlossen worden, darauf hinzuarbeiten, daß die nächste Legislatur den Beschluß annehme, dem Volke bei der allgemeinen Wahl im Jahre 1910 ein Prohibitions-Amendement zur Abstimmung vorzulegen. Um der Legislatur sicher zu sein, will man sich bemühen, so viele Prohibitionisten, wie nur möglich, in die nächste Legislatur zu bringen. Nach anderen Mittheilungen will man sogar bei den Primärwahlen in jedem County darüber abstimmen lassen, ob die Legislatur dem Volke ein solches Amendement vorlegen solle.

Mit diesem Beschluß haben die Prohibitionisten gezeigt, daß das, was wir stets von ihnen behauptet, richtig war: daß sie nie daran dachten, Kompromisse zu machen, daß sie nur das eine Ziel unentwegt im Auge hatten, Texas die Staatsprohibition aufzuhalsen und daß sie alle Kompromisse nur dazu benutzten, ihrem Ziel einen Schritt näher zu kommen. Als das Local Option-Gesetz angenommen wurde, als es später verschärft wurde, als das Baskin-McGregor-Gesetz angenommen wurde, immer ist uns gesagt worden, die Annahme werde die Staatsprohibition verhindern. Die Gesetze sind angenommen, werden durchgeführt, und trotzdem haben sich die Prohibitionisten keinen Augenblick davon abhalten lassen, nach Staatsprohibition zu schreien. Man hat uns gesagt, wenn alle Gesetze strikt durchgeführt würden, vor allem das „Screen-Law" und das Sonntags-Gesetz, dann würden wir keine Staats-Prohibition bekommen. Die Gesetze werden durchgeführt und — die Prohibitionisten beschließen, dem Volke ein Prohibitions-Amendement vorzulegen.

Durch Kompromisse ist nichts zu erlangen, nur durch Kampf. Die Prohibitionisten zwingen uns diesen Kampf auf, gut, wir nehmen ihn an. Wir sind nicht siegesgewiß, aber wir sind der Ansicht, daß ein offener Kampf besser ist, als ein Paktiren, bei dem wir stets den Kürzeren ziehen. In dem Kampf haben wir wenigstens Aussicht, zu gewinnen, das heißt, wenn wir fest zusammenstehen und energisch vorgehen, bei jedem Kompromiß-Abschließen verlieren wir unbedingt. Freilich, wenn wir so uneinig, so unschlüssig und so energielos bleiben, wie jetzt, dann werden wir in diesem Kampfe verhauen werden, wie noch nie Jemand in Texas verhauen worden ist.

Mörderisch.

Das dieser Tage von der zwischenstaatlichen Handels-Kommission veröffentlichte Bulletin über Eisenbahnunfälle in den Monaten Juli, August und September 1907 enthält wieder geradezu erschreckende Angaben. Die Gesammtzahl der Unfälle war 23,063 und es haben dabei 1339 Personen ihren Tod gefunden, 21,724 wurden verletzt. Es ist dies im Vergleich zu demselben Zeitraum des Vorjahrs eine Zunahme der Getödteten um 157 und der Verletzten um 3056. Die Zahl der Zusammenstöße und Entgleisungen in demselben Zeitraum war 4279 und zwar 2245 der ersteren und 2034 der letzteren. Von den Zusammenstößen und Entgleisungen entfielen 222 auf Passagierzüge. Der durch diese Unfälle angerichtete Schaden an Waggons, Lokomotiven und Bahnkörpern betrug $3,605,696. Die Zahl der Zusammenstöße und Entgleisungen hat im Vergleich zum Jahre 1906 um 607 zugenommen.

Das größte Eisenbahnunglück, welches in dem angegebenen Vierteljahr sich ereignete und wobei 26 Personen umkamen und 33 verletzt wurden, war ein Zusammenstoß zwischen einem östlich gehenden Passagierzug und einem westlich gehenden Frachtzug und wurde durch einen Irrthum bei der telegraphischen Uebermittelung der in einer Abfertigungsordre enthaltenen Zahl eines der zwei Züge herbeigeführt.

In den Krallen der Grippe.

Tausende liegen an der Grippe darnieder, die gegenwärtige Epidemie ist die schlimmste seit 1889. Lungenentzündung mag leicht eintreten, wenn nicht prompte und richtige Behandlung angewandt wird. Haltet Euch warm; verschafft Euch guten Stuhlgang durch Hoods Pillen und beginnt sogleich Behandlung mit Hoods Sarsaparilla, welches das Grippegift ausscheidet, Kraft wiederherstellt und kurirt.

Schlimmer Anfall. — „Mein Vater hatte einen schlimmen Anfall der Grippe. Er nahm Hoods Sarsaparilla und es gab ihm Appetit und befreite ihn von allen Nachwirkungen der Krankheit." — Jos. M. Gerold, 231 Woodbine Str., Brooklyn, N. Y.

Wirkte wie Zauber. — „Mein Sohn hatte die Grippe. Ich gab ihm Hoods Sarsaparilla und es wirkte wie Zauber. Er hatte noch nicht eine Flasche genommen, als er einen guten Appetit bekam und an Gewicht zunahm." — Frau G. W. Jones, Winchendon, Mass.

New Yorker „halböffentliche" Gesellschaften.

Die New Yorker Betriebskommission (Public Utility Comm.) des zweiten Bezirkes, welcher den gesammten Staat New York, mit Ausnahme von Groß-New York, umfaßt, unterbreitete am 22. Januar der Legislatur ihren ersten Jahresbericht. Wie daraus hervorgeht, sind über 600 Korporationen der Aufsicht und Regulation seitens der Kommission unterworfen. Das Anlagekapital der Eisenbahnen, welche der Kontrolle der Kommission unterstellt sind, beläuft sich annähernd auf $2,000,0000,000 und das der Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaften auf etwa $500,000,000. Zur Erfüllung der mannigfachen Pflichten der Kommission war eine wohlerwogene, systematische und wohlausgestattete Departements-Organisation erforderlich und eine solche ist durch die Bildung der folgenden sechs Divisionen erfolgt: Licht, Heizung und Kraft; Eisenbahn-Ingenieurwesen und Inspektion; Statistik und Rechnungswesen; Verkehr; Tarife und General-Büro. Der Bericht geht dann auf die Schilderung der Thätigkeit der verschiedenen Divisionen ein. Im ganzen waren 66 Personen angestellt, zu einer zufriedenstellenden Abwicklung der gesetzlich festgesetzten Pflichten wird aber demnächst eine Verstärkung des Personals erforderlich werden.

Die Zusammenstellung schließt eine Tabelle ein, welche die dauernden Verbesserungen und Vergrößerungen des Bahnnetzes ersehen läßt, die in den sechs Monaten, seit welchen die Kommission die Gerichtsbarkeit übernommen hat, von Eisenbahnen gemacht worden sind, verglichen mit dem vorhergehenden Jahre, nämlich: Dampfbahnen: dauernde Vergrößerungen und Verbesserungen in dem mit dem 30. Juni 1907 endigenden Jahre, über $12,850,000; seit 30. Juni 1907 oder im Gange, über $50,240,000. Elektrische Bahnen: dauernde Vergrößerungen und Verbesserungen während des mit dem 30. Juni 1907 beendigten Jahres, über $4,982,000; seit 30. Juni 1907 oder im Gange, über $7,279,000. Dampfbahnen: Vergrößerung des Rollmaterials und Equipirung während des mit dem 30. Juni 1907 beendigten Jahres, über $61,224,000; seit 30. Juni 1907, oder kontraktlich vergeben, über $48,150,000. Elektrische Bahnen: Vergrößerung des Rollmaterials und Ausstattung während des am 30. Juni 1907 beendigten Jahres, über $2,027,000; seit 30. Juni 1907 oder kontraktlich vergeben, über $1,215,000. Gesammtbetrag dauernder Vergrößerungen seit 30. Juni 1906 $187,967,000.

Banknoten für Kuba.

Aus Havana wird geschrieben: Die Agrarier-Liga hat Gouverneur Magoon einen Plan unterbreitet, demgemäß die kubanischen Banken das Recht erhalten sollen, Noten zum Gesammtbetrage von $20,000,000 in Stücken von $1, $2, $5, $10, $20, $50, $100, $500 und $1000 auszugeben. Diese Noten sollen von der Regierung an bereits etablirte Banken, die eine Sicherstellung der Noten durch kubanische oder amerikanische Bonds zu der Rate von $100 in Bonds für jede $90 in Noten hinterlegen, in Mindestbeträgen von $100,000 verabfolgt werden, und soll jede Note den Namen der Bank, von der sie ausgegeben wird und gegen Sicht einzulösen ist, tragen. Zu weiterer Deckung der Noten haben die betreffenden Banken einen Reservefonds von mindestens 15 Prozent des Notenumlaufs bereitzuhalten. Im Falle eine der betreffenden Banken Bankerott macht, soll die Notendeckung zu Gunsten der Noteninhaber verkauft werden.

Die Noten sollen im Verkehr von Hand zu Hand keine gesetzliche Zahlungskraft haben, wohl aber im Verkehr zwischen Individuen, bezw. Firmen und Gesellschaften mit der Regierung, jedoch ist daran der Vorbehalt geknüpft, daß bei Zahlung von Zöllen an die Regierung 20 Prozent in amerikanischem Gelde erlegt werden müssen. Die höchste Instanz für die Beaufsichtigung der Zettelbanken soll der Schatzamtssekretär der Ver. Staaten sein. Die kubanische Regierung soll für die Unkosten der Ausgabe von Noten 50 Cents für jede $100 der hinterlegten Bondsdeckung berechnen.

Dieser Plan, welcher, seitdem Spanien Kuba verlor, der erste Versuch zu einer Ausgabe von kubanischen Banknoten ist, wird viel erörtert und in der Finanzwelt verschiedenartig beurtheilt. Gouverneur Magoon ist jetzt mit dem Studium der Angelegenheit beschäftigt, dürfte aber nicht so bald zu einem Entschlusse gelangen. Die Agrarier-Liga hat ferner den Gouverneur ersucht, daß dieser das Gesetz zu strikter Durchführung bringt, durch welches die Eisenbahnen angehalten werden, die Zuckerrohr-Fracht nach deren genauem Gewicht und nicht auf Grund einer Abschätzung des Gewichtes der im Waggon enthaltenen Menge zu berechnen. Ferner wurde Magoon von dem Klub der Handlungsgehilfen, der etwa 3000 Mitglieder zählt und das schönste Gebäude in Havana besitzt, eine Medaille zur Anerkennung der Verdienste zuerkannt, die Magoon sich um die wirthschaftliche Entwickelung Kubas erworben hat. Die Medaille und die Begleitadresse wurden von dem Präsidenten des Vereins, Zorilla, einem der hervorragendsten Geschäftsleute Kubas, überreicht.

Ein Geheimniß im Leben Garibaldi's.

Einer der besten Freunde Garibaldis, Achille Fazzari, hat einem Mitarbeiter der „Tribuna" (Rom) interessante Mittheilungen gemacht über das geheimnißvolle englische Ehepaar Collins, das mit Garibaldi die einzigen Bewohner des stillen Caprera gebildet hatte. Auf dem weltfernen, einsamen Felseneiland führten die beiden Gatten ein seltsames Einsiedlerleben, dessen Anlaß noch heute in geheimnißvollem Dunkel verborgen liegt. Vierzig Jahre lang lebten die beiden auf der Insel, oder eigentlich auf dem Meere, denn nur selten benutzten sie das kleine Bauernhaus an der Küste und meist weilten sie in einem kleinen Boote auf den Wellen. Fischen und Jagen lieferte ihnen ihre einfache Nahrung. Hin und wieder ruderten sie mit ihrem kleinen Fahrzeug hinüber nach La Maddalena und während der Mann an's Land ging, um einige Einkäufe zu machen und die Briefe abzuholen, die regelmäßig alle vierzehn Tage einliefen, blieb die Frau drunten im Nachen. Ein dichter Schleier verhüllte ihr Gesicht, niemand aus der Bevölkerung hat es gesehen, und das Geheimnißvolle weckte allerlei phantastische Deutungen; bald kreiste die Mär von einer wundervollen Schönheit, die durch Brandwunden vernichtet worden sei. Selbst Garibaldi, der den Mann oft sah, bekam keinen Schimmer von dem verschleierten Antlitz der Frau zu sehen. Ihrem Mann war sie in großer Liebe zugethan; als er starb, grub sie mit eigenen Händen ein Grab, in das sie den Körper des Gemahls bettete. Nach seinem Tode jedoch änderte sie ihre Lebensweise; sie legte den Schleier ab und jedermann konnte das Gesicht sehen, das immer noch eine außerordentliche Schönheit zeigte. Dazu kamen eine Gestalt von prachtvollem Wuchs, die graziöse Anmuth ihres Wesens und ihre vielseitige Bildung. Sie lernte Garibaldi kennen und eine leidenschaftliche Liebe zog die schöne Wittwe zu dem italienischen Heros, der hier als ein grollender Löwe ausruhte von seiner thatenreichen, vielbewegten Laufbahn. „Ich habe die zahlreichen Briefe gesehen, die sie an ihren Helden geschrieben," erzählte Fazzari. „Sie beginnen mit dem Jahre 1860 und ziehen sich durch mehrere Jahre. Aber viel mehr weiß man nicht von der Liebe der Mrs. Collins zu Garibaldi."

Lokalbericht.

Der Lange und der Kurze.

Speisten erst und plünderten dann den Wirth aus.

Zwei Männer, einer lang, der andere kurz gerathen, speisten heute Morgen in Henry Moores Lokal, Nr. 370 Division Str. Als der freundliche Wirth ihnen den Kaffee brachte, zogen sie ihre Schießeisen, brachten sie auf ihn in Anschlag und befahlen „Hände hoch!" Moore mußte wohl oder übel gehorchen. Einer der Raubgesellen plünderte den Kassenapparat um den aus $28 bestehenden Inhalt. Dann sprangen er und sein Kumpan auf die Straße. Moore und eine Anzahl Straßengänger setzten den Ausreißern nach. Letzteren gelang es aber, sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen. Die Polizei fahndet auf die Banditen.

Wurde zum Mörder.

Der 21jährige Ewald Mysted, Nr. 37 N. Center Str., der am 11. Jan. in einer nahe N. Elizabeth Str. und Austin Ave. gelegenen Gasse mit mehreren Genossen in Streit gerieth und, angeblich von einem gewissen Frank Jerome, niedergeknallt wurde, ist gestern Abend im County-Hospital der Wunde erlegen. Jerome wird sich jetzt unter der auf Mord lautenden Anklage zu verantworten haben.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Ludwig Stark

im Alter von 77 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5205 Sangamon Str., Mittwoch Vormittag 10 Uhr 30, nach dem Bethania-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Juliana Stark, Gattin.
Bertha Hinz (geb. Stark), Augusta Altmann (geb. Stark), Pauline Przyleilski (geb. Stark), Töchter.
Richard, Gustave und Otto Stark, Söhne, nebst Schwiegertöchtern, Schwiegersöhnen und Enkeln.

modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Maria Schacht

im Alter von 46 Jahren am Samstag, den 25. Januar, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Januar, 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 473 W. Superior Str., nach der St. Peterskirche, Ecke Noble Str. und Chicago Ave., von dort nach dem Eden-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Michael Schacht, Gatte.
Emma, Wilhelm, Minnie und Clarence, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Henry Sarner

am Sonntag, den 26. Januar, 3 Uhr Morgens, im Alter von 85 Jahren, 3 Monaten und 3 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt am Dienstag, den 28. Januar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 435 S. Troy Str., nach dem Forest Home Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Victor, Hugo (St. Louis, Mo.), James und William, Söhne.
Aurelie Clusman, Tochter.
Anna Sarner und Marie Sarner, Schwiegertöchter.
Edward Clusman, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Christina Kienzle geb. Siehler,

im Alter von 78 Jahren Samstag Abend um 11 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. Januar, Nachmittags um 1:30 Uhr, von 791 Southport Ave. nach der Bethlehems-Kirche und von da nach dem Graceland-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William, Henry und Fritz, Söhne.
Julie, Louise und Emilie, Töchter, nebst Schwiegertöchtern, Schwiegersöhnen und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Evergreen Loge Nr. 82.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Abraham

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 462 N. Springfield Ave. Die Schwestern werden gebeten recht zahlreich zu erscheinen, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elisa Lowen, Präs.
Helena Ramig, Sekr.

Leset die „Sonntagpost"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater

George Deffel

im Alter von 56 Jahren am Samstag, den 25. Januar, Abends 10 Uhr, im Alexianer-Hospital selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, von A. Kirchers Leichenkapelle, 695 N. Halsted Str., nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Deffel, Gattin.
Anna Gundore, Tochter.
George Deffel, Sohn.
Arthur Gundore, Schwiegersohn, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Sohn und unser Bruder

Hans Brandner

am Sonntag, den 26. Januar, im Alter von 26 Jahren, 9 Monaten und 26 Tagen nach kurzem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 219 Orchard Str., nach der St. Lucaskirche und von da nach dem St. Lucas-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Catherina Brandner, Mutter.
Lena, Frank, Catherine Feulner, Babette Metzger, Schwestern.
Leonard Brandner, Bruder.
Fritz Frank, Gerhardt Feulner, George Metzger, Schwager.

modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau und meiner Kinder liebevolle Mutter

Caroline Bolten geb. Rettke

am 25. Januar nach langem schwerem Leiden selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. Januar, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 800 W. Chicago Ave., nach der St. Peterskirche, Ecke Noble Str. und Chicago Ave., von dort nach dem Eden-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Bolten, Gatte.
Oscar und Heinrich Bolten jr., Söhne.
Frau Oscar Jacobsen, Tochter.
Oscar Jacobsen, Schwiegersohn.
Frau Oscar Bolten, Schwiegertochter.
Ferdinand, Friedrich, Emilia, Albertina Rettke, Geschwister, nebst Schwäger und Schwägerinnen.

Todes-Anzeige.

Beethoven Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Carolina Bolten

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. Januar 1908, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 800 W. Chicago Ave., nach der St. Pauls-Kirche, Ecke Chicago Ave. und Noble Str., und von da nach dem Eden-Friedhof. Die Beamten versammeln sich punkt 11½ Uhr Vormittags in der Vereins-Halle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Catharine Schoknecht, Präsidentin.
Lisette Lange, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Northwest Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Caroline Bolten

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. Januar, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 800 W. Chicago Ave., nach der Peterskirche, Ecke Noble Str. und Chicago Ave., von da nach dem Eden-Friedhof. Die Beamten werden ersucht, punkt 11 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Caroline Krause, Präsidentin.
Dora Wied, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Wilhelm Klaus

im Alter von 41 Jahren gestern, am 26. Januar, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1105 W. 18. Place, nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Klaus, Gattin.
Minnie, Willie, Erna, Kinder, nebst Verwandten und Freunden.

modi

Todes-Anzeige.

Paulina Loge Nr. 4031, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern obiger Loge zur Nachricht, daß Schwester

Esther Franks

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. Januar, 10 Uhr Morgens. Die Beamten sind ersucht, um 8:30 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

In O. M. A.:

Friedericke Kimmerhoff, Protector.
S. J. Knaus, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

George Zuber,

40 Jahre alt, gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 28. Januar, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 2426 South Park Ave., nach Oakwood. Die trauernden Hinterbliebenen:

Geo. Zuber, Vater.
Margarethe Katholinh, Betty Hake, Adam Zuber, Geschwister.

sonmo

Gestorben: Joseph Weiler, 75 Jahre alt, geliebter Gatte von Betty, Vater von Harry, Morris, Alfred, Isaac J., Frau Louise Schoenlank, Frau Julius N. Kline, Frau Edward Weiller und von dem verstorb. Lee Weiler. Leichenfeier Mittwoch Vormittag 11 Uhr im Trauerhause, 1339 Oakdale Ave. Beerdigung in Waldheim. Zeitungen in Paris, Frankreich, Philadelphia, Pa., und Colorado bitte zu kopiren. modi

Gestorben: Anna Stepina, geliebte Gattin von August Stepina und Mutter von Frau Charles J. Jaucek, Frau John Chleboun, James F. Stepina und Henry Stepina. Beerdigung am Dienstag Vormittag um 10:30, von Frau Joucek's Wohnung, 426 W. 18. Str., nach dem Böhmischen National-Friedhof.

Gestorben: Fred Troester, am 25. Januar, 93 Jahre alt, im Hause seiner Tochter, 312 Erie Str., Oak Park, Ill. Leichenfeier Mittwoch, den 29. Januar, um 2 Uhr Nachm., in der deutschen evangelischen Kirche, Ontario und Marion Str. Von da mit Kutschen nach dem Forest Home-Friedhof.

Gestorben: Chas. Kloehr, Sonntag, den 26. Januar, 64 Jahre, 10 Monate und 19 Tage alt. Beerdigung Dienstag, den 28. Januar, vom Trauerhause, 316 Homer Str., um 12:30 Nachmittags, nach der Christ Ev.-Luth. Kirche, um 1 Uhr von dort mit Kutschen nach dem Concordia-Friedhof.

Gestorben: Louisa Schaefer geb. Gunther, geliebte Gattin von Fred Schaefer, Mutter von Frau Lena Martin und Frau Gussie Erickson. Beerdigung Dienstag, den 28. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 415 W. Chicago Ave., mit Kutschen nach Waldheim.

Gestorben: Frau Louisa Mosser geb. Sulzer, geliebte Gattin von Louis Mosser, Mutter von Frau F. H. Ahlborn (geb. Mosser) und Fräulein Louisa Mosser. Beerdigungsanzeige später. 1839 Arlington Place.

Theater-Aufführungen!!
Einakter, Lustspiele, Dialoge, komische Vorträge, voll köstlichen Humors und in größter Auswahl.
Spezial Theaterkatalog gratis.
A. Kroch & Co.
Deutsche Buchhandlung,
26 Monroe Str.,
zwischen Wabash und Michigan Ave., Chicago.
25jan,samo*

Interessante Lektüre: Durch die Wiener Quartiere des Elends und Verbrechens. Von E. Klarger. Ein starker Band, illustrirt. $1.50 portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Deimer's Musik-Haus,
259 Wabash Ave., Tel., Harrison 265.
Deimer Gold Medal Pianos, sowie größtes Lager des Nordwestens, von Männer-, Frauen- und Gemischten Chören, humoristischen Aufführungen, Operetten, Singspielen, Liedern Couplet u.s.w. — Alles neu, neu!
mo*

Zur Erinnerung

Mit tiefbetrübtem Herzen gedenken wir heute an den Todestag meiner innig geliebten Gattin und unserer Mutter

Johanna Günther,

gestorben am 27. Januar 1902.

Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,
Ruft alle Thränen wieder wach,
Die wir geweint aus tiefstem Herzen
Dir, heißgeliebte Mutter, nach.
Doch nirgends weint es sich so gut,
So weit uns unsere Füße tragen,
Als dort, wo still ein Herze ruht,
Das einst so froh für uns geschlagen.

Gewidmet von den Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Frauenverein der St. Peters-Kirche, Ecke Noble und Chicago Ave.

Beamten und Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Carolina Bolten

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, den 28. Januar, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 800 W. Chicago Ave., nach der Kirche und von dort nach dem Eden-Friedhof.

Catherine Doehle, Präsidentin.
Lina Lahs, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Töchterchen

Charlotte Biewer

im Alter von 10 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. Januar, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 263 Hudson Ave., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Francis Biewer geb. Engelhard, Eltern, nebst Geschwistern.

Zur Erinnerung

an meine unvergeßliche Gattin

Louisa Schmidt gebor. Rossow,

welche mir heute vor 2 Jahren entrissen wurde.

Zu schmerzlich war für mich Dein Scheiden,
Zu bitter Dein so schwerer Tod.
Doch Du bist nun befreit von Deinen Leiden,
Und auch von jeder Angst und Noth.
D'rum ruhe sanft, ob ich auch weine,
Und Thränen mir das Herz erfüll'n,
Einst aber wird mich Gott vereinen,
Der alle Thränen wieder stillt.
Ich bin stets an Deinem Grab,
Und sehe wehmuthsvoll hinab,
Und spreche: Ruhe in Frieden!

Gewidmet von Deinem Dich liebenden Gatten:
Ludwig Schmidt.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Mutter

Louise Schmidt geb. Rossow,

die heute vor einem Jahre, am 27. Januar 1907, gestorben ist.

Zu schmerzlich war für uns Dein Scheiden,
Zu bitter Dein so schwerer Tod.
Doch Du bist nun befreit von Deinen Leiden,
Und auch von jeder Angst und Noth.
D'rum ruhe sanft, ob wir auch weinen,
Und Thränen uns das Herz erfüll'n,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Thränen wider stillt.
Schlaf' wohl in Deinem kühlen Grabe,
Geliebte Mutter, gute Nacht!

Fritz Stork und Familie.

EDW. MUELHOEFER & SON
Leichenbestatter
112 Clybourn Avenue, nahe Larrabee Str., Telephon North 411.
838 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave., Telephon Lake View 68.
3jan,frmomi,1m

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon 278 West. — Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 731 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
ljx*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Mount Auburn Friedhof
Oak Park Ave., südlich von Berwyn.
Näher zur Stadtliegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts.
Familienlotten $25.00 auf Abzahlungen.
Einzelne Gräber $10.00 für Erwachsene.
Geo. Schrade, Supt., früher mit Waldheim
City Office: 92 LaSalle Str. Tel. Main 1043.
23dez*X

Sommernachtsfest
verbunden mit Italienischer Nacht und Ball,
veranstaltet von der
Schiller Liedertafel,
Samstag, den 15. Februar 1908,
in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave. — Anfang 8 Uhr Abends.
Feenhafte elektrische Beleuchtung.
jan27,feb9,14

Für Kontraktoren

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., bis punkt zwölf Uhr Mittags, Freitag, den 7. Februar 1908, entgegengenommen.

Angebote werden im Zimmer 714 Tribune-Gebäude am Freitag, den 7. Februar 1908, 2 Uhr Nachmittags, geöffnet, wozu alle Bieter aufgefordert sind, anwesend zu sein.

Abschriften der Spezifikationen sind auf Wunsch zu haben in der Office des Haupt-Ingenieurs, wie folgt:

Verschiedene Schulen: Lighting Fixtures.

Angebote müssen auf den regulären gedruckten Formularen gemacht werden, die in der Office des besagten Haupt-Ingenieurs zu haben sind, und müssen in Uebereinstimmung sein mit den darauf gedruckten Anweisungen für Bieter. Alle Angebote müssen in Kouverts eingeschlossen sein, die für den Zweck geliefert werden, ordnungsmäßig überschrieben und versiegelt.

Alle Angebote jeder Art müssen von entsprechenden Depositen wie vorgeschrieben begleitet sein: Bei Angeboten von $100 oder weniger 20 Prozent; zwischen $100 und $200 15 Proz.; zwischen $200 und $500 10 Prozent; zwischen $500 und $2000 5 Prozent; über $2000 3 Prozent. Depositen müssen in der Form von Baargeld oder beglaubigtem Check auf irgend eine gutstehende Bank, die in Chicago Geschäfte macht, bestehen, und zahlbar sein an die Ordre des Board of Education.

Der Rath behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote, oder irgend einen Theil eines gemachten Angebotes zu verwerfen. Alle Angebote, die nach der angegebenen Zeit eintreffen, werden den Bietern wieder zugeschickt.

Keine Angebote werden in Betracht gezogen oder Kontrakte zugesprochen, wenn solche Angebote nicht von einer eidlichen Bescheinigung begleitet sind (außer solche Bescheinigung ist bereits vorhanden) von der Person (bei einer Firma von einem Mitglied derselben) die das Angebot macht, daß besagte Person ein Bürger der Ver. Staaten ist oder wenn ein Ausländer, daß besagte Person in gutem Glauben in einem zuständigen Gericht seine Absicht erklärt hat, Bürger zu werden.

Komite für Gebäude und Grundstücke.

Chicago, 24. Jan. 1908.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.
1fyli

WATRY **N. WATRY & CO.**
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store · Chicago Economy Center

Dienstag
den ganzen Tag.

Doppelte
Siegel
Stamps

Lokalbericht.

Wo blieb das Geld?

Dr. Frank Dobija von Leuchtgas überwältigt aufgefunden.

Noch nicht vernehmungsfähig.

Seine Freunde sind der Ansicht, daß er von Einbrechern chloroformirt, beraubt und dem Tode geweiht wurde. — Räuber tödtlich verwundet. — Dieb angeschossen.

Dr. Frank Dobija, früherer Stabsarzt in der österreichischen Armee, wurde gestern in seinem Zimmer im Hause Nr. 241 North Ave. von Gas übermannt aufgefunden.

Er hatte mit Dr. A. W. Timm, Nr. 370 Dearborn Ave., vereinbart, letzteren am Samstag aufzusuchen, hatte aber vergeblich auf sich warten lassen. Gestern sprach nun Dr. Timm in seiner Wohnung vor, um sich nach dem Grunde seines Ausbleibens zu erkundigen. Als er erfuhr, daß man Dr. Dobija seit zwei Tagen nicht gesehen habe, holte er einen Polizisten. Dieser sprengte die Thür. Dr. Dobija lag ohnmächtig im Bett. Gas entströmte zwei offenen Brennern.

Der Bewußtlose wurde in einer Ambulanz nach dem Alexianer-Hospital geschafft. Er befindet sich dort auf dem Wege der Besserung, war aber bisher nicht vernehmungsfähig.

Er soll ein Bankguthaben in Höhe von $80,000 haben. Frau Margaret Fischer, die unter ihm wohnt, behauptet, bestimmt zu wissen, daß er am Mittwoch $50 bei sich hatte. Da man aber weder im Zimmer noch an seinem Leibe Geld fand, muthmaßen seine Freunde, daß er von Einbrechern chloroformirt und beraubt wurde, und daß die Diebe ihn zu tödten beabsichtigten. Um nun gleichzeitig den Anschein zu erwecken, daß Selbstmord vorliege, hätten sie wahrscheinlich das Gas angedreht.

Anderer Ansicht.

Kapitän Barcal von der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. ist aber der Ansicht, daß Dr. Dobija das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde. „Ich glaube nicht, daß der Arzt beraubt wurde," sagte er heute, „bin vielmehr der festen Ueberzeugung, daß ein unglücklicher Zufall vorliegt. Keine Spur eines Einbruchs wurde von meinen Leuten gefunden. Auch konnte bisher nicht festgestellt werden, daß irgend welche Werthsachen entwendet wurden. Sobald der Doktor vernehmungsfähig ist, wird ja der Sachverhalt aufgeklärt werden."

Hat bestimmten Verdacht.

Frau Fischer hält es nicht für ausgeschlossen, daß Dr. Dobija von einem Neger beraubt wurde. Sie sah angeblich, wie der Mohr Waaren ablieferte und von dem Arzt, der seine gespickte Brieftasche hervorholte, $50 erhielt. Denselben Neger habe sie gestern auf der Straße vor ihrer Wohnung gesehen. Sobald er ihrer ansichtig wurde, habe er sich auf eine vorbeifahrende Elektrische geschwungen.

Andere Hausbewohner theilen aber die Ansicht der Polizei, daß Dr. Dobija verunglückt ist.

Unrühmlicher Tod.

An Wells und Goethe Straße wurde gestern Abend Newton Hurt, Nr. 77 Goethe Str., von zwei Wegelagerern überfallen und niedergeschlagen. Im selben Augenblick tauchte der Polizist Rudolph Brokopp auf. Die Räuber gaben Fersengeld. Der Scherge nahm ihre Verfolgung auf und sandte ihnen, als sie seiner Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht Folge leisteten, zwei Schüsse nach. Von einer Kugel in den Kopf getroffen, brach einer der Banditen zusammen. Sein Kumpan entkam. Der Verwundete wurde von dem Polizisten und mehreren durch die Schüsse herbeigelockten Feuerwehrleuten in das nahe gelegene Spritzenhaus Nr. 27 getragen und wenige Minuten später in einer Ambulanz nach dem Alexianer-Hospital geschafft. Dort starb er kurz nach Mitternacht. Aus Papieren, die man in seinen Taschen fand, scheint hervorzugehen, daß er Henry von Bragen hieß und in dem Gasthof Nr. 51 Halsted Str. wohnte.

Seine Flucht vereitelt.

Polizist Frank Stevens von der Wache zu South Chicago überrumpelte gestern früh auf den Rangirhöfen der „Illinois Steel Company" einen Kerl, der angeblich messingene Achsenlagerdeckel stahl. Als der angebliche Dieb des Beamten ansichtig wurde, suchte er sein Heil in der Flucht. Er wäre auch entkommen, wenn Stevens ihm nicht eine Kugel in die rechte Hüfte gejagt hätte. Der Verwundete entpuppte sich als der 30jährige Weichensteller James G. Jameson, Nr. 153 Center Straße.

Fiel unter die Räuber.

Der 43jährige Angelo Caramadeas, Nr. 291 W. Polk Straße, wurde zu früher Morgenstunde von fünf Räubern überfallen, seiner verzweifelten Gegenwehr ungeachtet niedergeschlagen, in eine nahe Blue Island Ave. und Polk Straße gelegene Gasse gezerrt und um $100 beraubt. Die Räuber entkamen unbehelligt. Ihr Opfer wurde bewußtlos aufgefunden und nach dem County-Hospital geschafft. Dort stellten die Aerzte fest, daß der Aermste außer einem Bruch der rechten Kinnlade schwere Brauschen erlitten hat.

Bekamen Hiebe.

Zwei Kerle, die Gesichtsmasken trugen und mit Revolvern bewaffnet waren, schwangen sich gestern Abend an Archer und Kedzie Ave. auf eine Archer Ave. - Elektrische und fielen in räuberischer Absicht über den Schaffner John Kehoe, Nr. 3164 Archer Ave., her. Dieser wehrte sich seiner Haut. Der Motorführer kam ihm zu Hilfe. Die Banditen bekamen Hiebe und mußten ohne Beute abziehen.

Kehoe sprach später, mit Beulen und Schrammen bedeckt, in der Bezirkswache zu Brighton Park vor und meldete sein Abenteuer. Von den Räubern fehlt jede Spur.

Uebel mitgespielt.

Nahe seiner Wohnung Nr. 6726 Sangamon Straße wurde H. J. Glaettli von zwei Schnapphähnen überfallen und um seine Uhr und $12 erleichtert. Als Quittung versetzten ihm die Raubgesellen mehrere Fußtritte. Dann befahlen sie ihm, sich unverzüglich nach Hause zu scheeren.

Drei mit der Aufarbeitung des Falles betraute Detektives fanden nicht die Räuber, aber die Uhr, die die Kerle nahe dem Thatorte fortgeworfen hatten.

Büßte die Börse ein.

Frl. M. Otter, 25 Jahre alt, wohnhaft Nr. 3300 Indiana Ave., wurde gestern Abend an der 33. Straße, zwischen Michigan und Wabash Ave., von einem etwa 25jährigen, gut gekleideten Neger niedergeschlagen und um ihre nur etwas Kleingeld enthaltende Börse erleichtert. Die Polizei fahndet auf den räuberischen Mohr.

In Untersuchungshaft.

Auf der Rettungsleiter des Kaiserhof-Hotels, in der Höhe des zweiten Stocks, wurde gestern ein Mann verhaftet, der verdächtig ist, ein Hotel-Marder zu sein. Er soll versucht haben, die Thüren mehrer Fremdenzimmer zu öffnen. In der Wache gab der Häftling an, R. E. Baker zu heißen und 30 Jahre alt zu sein.

Vermessert.

Einer geringfügigen Ursache wegen gerieth gestern Abend der 32jähr. Seemann Knute Gabrielson, Nr. 177 W. Madison Straße, im Hause Nr. 114 Green Straße mit einem gewissen Fred Erikson in Streit. In dessen Verlauf zog sein Gegner ein Messer und brachte ihm schwere Wunden bei. Gabrielson fand Aufnahme im County-Hospital. Der Messerheld wurde verhaftet.

Personal-Nachrichten.

—Herr und Frau Abraham Wecker begingen gestern in ihrem Heim, 698 Claremont Ave., die Feier der goldenen Hochzeit, zu der sich ihre sämmtlichen Nachkommen, sieben Kinder, 25 Enkel und zwei Urenkel, eingefunden hatten. Herr Wecker ist 70 Jahre alt und seine Gattin zwei Jahre jünger. Die Eheleute hatten bereits in Deutschland geheirathet. Herr Wecker hat lange Zeit eine Matratzenfabrik betrieben.

— Kategorisch. — „Ist das Ihre erste Frau?" — „Ja, und auch die letzte!"

Die Heirathsvermittlerin.

Skizze von C. C. Dehmann.

Wie eine Sturmfluth nach schneereichem Winter war das Unglück über ihr Elternhaus hereingebrochen. Noch gestern war sie die reiche Erbin, der verhätschelte Liebling der Gesellschaft. Den Tag darauf erschien sie ihren vielen Verehrern als eine gefallene gesellschaftliche Größe — und woher das alles? Weil der Papa, ein vielgenannter Getreidespekulant, durch waghalsige Operationen an der Börse über Nacht sein Vermögen verloren! War das der Tochter Schuld? Sie hatte wahrhaftig nichts, rein gar nichts zu diesem Ruin beigetragen. Als ihr die erste Kunde von dem großen finanziellen Unglück kam, war sie in das Kontor des Vaters geeilt, ihn zu trösten, ihn aufzurichten; verstand sie, die Mutterlose, doch am allerbesten, mit ihrer kleinen, schmalen Hand ihm die Sorgen von der Stirne zu streichen! Doch — sie kam zu spät! Sie fand die Thüren verschlossen, und als das Privatbureau noch vielen Stunden Wartens endlich geöffnet wurde, lag langausgestreckt auf dem weichen Plüschsofa nur noch der entseelte Körper dessen, der mit leidenschaftlicher Vaterliebe für die erwachsene Tochter und ihr kleines, vierjähriges Schwesterchen gearbeitet hatte!

Gerta stand einen Augenblick wie entgeistert vor des Vaters Leiche. Dann kniete sie nieder und küßte weinend die wachsgelbe, über den Sofarand herabhängende Rechte. Sie sann und sann; daß er irgend etwas Ehrloses begangen haben könnte, hielt sie für ganz und gar ausgeschlossen; war er doch sein Leben lang ein Ehrenmann gewesen, ein Ehrenmann im besten und heiligsten Sinne des Wortes. Er hat es nur nicht ertragen können, seine geschäftlichen Verbindlichkeiten nicht erfüllen zu können und in Armuth zu leben. Das war alles, dessen war sie ganz sicher.

Für sie und ihre kleine Schwester war gesorgt, das wußte sie. Das ziemlich bedeutende Muttererbe der beiden Kinder war unangetastet geblieben.

Gertas Entschluß stand sogleich fest: Ihren Theil am Vermögen wollte sie opfern, ganz und gar, für den guten Namen des von ihr abgöttisch geliebten Vaters.

Gleich nachdem die Leiche zur letzten Ruhe bestattet war, erklärte sie das dem ersten Prokuristen; er mußte ihr, der Neunzehnjährigen, vollkommen klaren Wein über die Lage des väterlichen Geschäftes einschenken. Der erfahrene Geschäftsmann rieth ihr auf's dringendste von diesem Opfer ab.

„Ihr Herr Vater" — so antwortete er dem jungen Mädchen — „hat unglücklich spekulirt, das ist seine ganze Schuld; eine Unehrenhaftigkeit hat er niemals begangen. Sie wissen am besten, Fräulein Gerta, daß Herr Versen niemals dazu fähig gewesen wäre. Sein schon seit Jahren überreiztes Nervensystem ließ ihn seine finanzielle Lage viel schwärzer sehen, als sie in Wahrheit ist. Die Situation unseres Geschäftes ist mit ausdauernder Arbeit und Besonnenheit sehr wohl wiederherzustellen. Und dann können wir die vorhandenen Verpflichtungen auch ohne ein persönliches finanzielles Opfer von Ihrer Seite, Fräulein Gerta, erfüllen."

Seitdem war mehr als ein Jahr verflossen. Der Prokurist hatte recht gehabt. Die Firma Wilhelm Versen, die man an der Börse schon zu den Todten geworfen, stieg wieder in Ansehen und damit zugleich das Andenken an den alten Versen.

„Der alte Versen hat von jeher ein zu zartes Gewissen gehabt," erklärten die Börsenleute. „Pah! Wenn sich alle Börsenspekulanten umbringen wollten, die sich zeitweise verrechnet und dadurch in finanzielle Schwierigkeiten gerathen sind — eine wahre Entvölkerung an der Börse würde das absetzen!"

Dennoch, obgleich sich herausgestellt hatte, daß keinerlei Makel an dem Namen ihres Vaters haftete, blieb Gerta gesellschaftlich vollkommen isolirt. Von all den jungen Herren, die ihr vorher mit einer nie versagenden Beharrlichkeit den Hof gemacht, blieb ihr nur einer treu: ein junger Edelmann vom Lande. Herr von Alten gehörte zu den glücklichen Menschen, denen nie der Humor ausgeht. Dabei hatte er in seinen Manieren etwas Freundliches, Verbindliches, das von Herzen kam, freilich dabei auch etwas Formloses, Ungenirtes. „Hilft nix, rein gar nix, Fräulein Gerta", erklärte er; „ich bin nun mal 'n Bauer, der auf seiner Klitsche da draußen aufgewachsen. Da hause ich nun, wie Sie wissen, auch jetzt noch; ehrlich gestanden, find' ich mich da auch am wohlsten. Lesen und musiziren, wie ich's von meiner Mutter gelernt, kann ich auch zu Hause in meiner Junggeselleneinsamkeit. Und weiß der Deiwel, hier in Berlin, wo ja sonst alles höchst magnifique, krieg' ich nach kaum einer Woche immer Ohrensausen von all dem Lärm. Na, ich hätte beinahe gesagt" — er schaute Gerta mit seinen prächtig lustigen, blauen Augen scharf an und unterbrach sich dann selbst schnell: „Nee, nee, der Deiwel auch — Pardon, Fräulein Gerta — das geht ja aber nich!"

Fräulein Gerta pflegte ihn dann lächelnd zu fragen, was denn eigentlich nicht ginge.

„Nee, nee!" kam die Antwort des jungen Edelmannes. „Lassen Sie man, 's ist schon gut! 's geht wirklich nicht!"

Allein, obgleich es wirklich nicht ging, hatte Herr von Alten seine Besuche bei den Töchtern des seligen Versen niemals eingestellt. Im Gegentheil: sein erster Besuch, sobald er in die Reichshauptstadt kam, galt stets Gerta Versen.

So hatte er es auch zum letzten Neujahr wieder gehalten, und zwar mit der festen Absicht, wie er zu sich selbst sagte, nun doch eine Hauptschlacht zu schlagen.

„Vorwärts los!" Mit dieser Parole zog er die Flurglocke der Versen'schen Wohnung. Das gnädige Fräulein sei zu Hause, hatte ihm das Hausmädchen geantwortet. Der Herr Baron möge nur hereinkommen. Er fände die Schwestern im Gesellschaftszimmer. Alten trat näher. Richtig, da saßen sie: Gerta mit der kleinen, fünfjährigen Erika.

Alten wünschte die Kleine im geheimen dorthin, wo der Pfeffer wächst. Doch was half ihm das! Gerta hatte mit dem Schwesterchen gespielt. Sobald Erika Herrn von Alten erblickte, rief sie ausgelassen, indem sie auf den Eintretenden zurannte: „Gut, daß du kommst, Herr von Alten. Jetzt können wir „Mama" spielen, und zwar wie es sich gehört. Du" — so wandte sich die Kleine mit ganz ernster Miene an die ältere Schwester — „kannst doch nicht zwei Kinder zugleich vorstellen! Und zwei sind immer nöthig. Ein Kind allein kann nicht gut ungezogen sein; dazu gehören immer zwei, nicht wahr, Herr von Alten? Sage mir: hab' ich nicht recht?"

Gerta seufzte leicht; sie mochte denken, daß schon ein Kind einem genug zu schaffen machen könne.

Herr von Alten bemerkte ihren Seufzer. Er suchte Gerta zu Hilfe zu kommen.

„Weißt du," sagte er zu der kleinen Erika, „ich will das ungezogene Kind und deine Schwester soll das artige Kind sein. Was meinst du dazu?"

„Nein," erklärte die Kleine sehr entschieden. „Ihr müßt alle beide ungezogen sein; dann kann ich jeden von euch in eine Ecke stellen, bis ihr wieder artig seid."

„Stell' uns doch beide in ein und dieselbe Ecke," meinte lachend von Alten. „Das ist eine viel schlimmere Strafe; meinen Sie nicht auch, Fräulein Gerta?"

Gerta lächelte. „Ich weiß doch nicht", antwortete sie.

„Nein, nein, du bist ganz falsch, Herr von Alten," warf sehr lebhaft die kleine Fünfjährige dazwischen. „Jeder in eine andere Ecke! Macht nur schnell"

Und damit nahm das Kind den Gast und stellte ihn in die Ecke rechter Hand; dann lief sie zur Schwester und stellte Gerta in die entgegengesetzte Zimmerecke linker Hand. Belustigt von Erikas Uebereifer, folgten die beiden den Weisungen der Kleinen. Unwillkürlich wandten sie die Köpfe zueinander — sehr zum Aerger des kindlichen Quälgeistes. „Nein," rief Erika, „umsehen dürft ihr euch nicht; das ist falsch! Ihr verderbt ja das ganze Spiel!"

Und nun ging's los! Bald wurden die beiden in die Ecken verbannt und bald wieder aus ihrem Stehwinkel allergnädigst von Erika befreit. Bald schlug der kleine Quälgeist das Handgelenk der beiden mit einem Papiermesser, weil sie „ungezogen" waren und alles falsch machten; bald wieder zwang die übereifrige Kleine Gerta und von Alten, sich auf die beiden im Zimmer stehenden Sofas niederzulegen, die für ihre ziemlich großen Figuren viel zu kurz waren. So ging das wohl eine halbe Stunde lang.

Alten begann die Sache zu bunt zu werden. Doch Gerta suchte ihn zu besänftigen. „Wenn wir jetzt aufhören, fängt Erika zu weinen an! Und das möchte ich nicht gern, denn ich erwarte meine Tante jeden Augenblick."

„Ihre Tante Flora, die ich unlängst bei Ihnen traf?"

„Ganz recht, die Schwester meiner Mutter. Sie vergöttert Erika. Nun, Erika wird ja wohl bald müde werden."

Doch Erika wurde nicht so bald müde. Sie quälte die beiden nach Herzenslust. Ihr Gesichtchen wurde immer röther von all dem lustigen Spiel.

Herr von Alten sah auf die Uhr. Die Zeit verrann; Tante Flora konnte jeden Augenblick in's Zimmer treten, und dann war der Augenblick verpaßt für den „Frontalangriff"!

Wenn er nur das Kind auf eine Viertelstunde entfernen könnte! Doch daran war nicht zu denken!

„Jetzt wollen wir einmal „Hochzeit" spielen," rief Erika. „Ich will euch beide verheirathen!" schrie sie Herrn von Alten in's Ohr. „Ich bin der Prediger, der in der Kirche die Rede hält und euch traut!"

Sie zog die beiden zu dem großen, in der Mitte des Zimmers stehenden Tisch. Dann kletterte sie in ihrer eigensten kleinen Person auf den Tisch und nahm eine sehr würdevolle Miene an.

„Ach, ich muß aber einen Ring haben," erklärte sie; „als Tante Marie verheirathet wurde, hatte der Prediger einen Ring, ich hab's ganz genau gesehen in der Kirche!"

„Hier hast du einen Ring," sagte Alten lächelnd. Er zog seinen Siegelring vom Finger und gab ihn der Kleinen. Aus seinem Gesicht verschwand plötzlich der mißmuthige Zug der letzten halben Stunde, und seine blauen Augen nahmen ihren gewöhnlichen lustigen Ausdruck an.

Die Kleine setzte nun eine sehr ehrwürdige Miene auf.

„Willst du sie zur Frau?" fragte sie so energisch, als wollte sie dem jungen Edelmann eine Pistole auf die Brust setzen.

„Ja, ich will sie zur Frau," erklärte Herr von Alten viel ernster und energischer, als es Gerta nöthig zu sein schien.

„Willst du diesen Mann zum Mann?" wandte sich jetzt die Kleine mit derselben ehrwürdigen Miene an die Schwester.

Gerta erröthete ein wenig.

„Ich denke, mit solch heiligen Dingen sollte man doch nicht ein solches Spiel treiben," meinte sie ausweichend.

„Gewiß nicht," fiel der Freund ein, indem er schnell Gertas Hand ergriff. „Also — Gerta — könnten Sie, könnt' ist du es denn nicht ernst nehmen? Liebe! Beste! Es ist heraus! Ich dachte immer, es ginge nicht, du wärst zu gut für mich; aber ich fühle jetzt: am Ende ging es doch!"

Die Kleine starrte die beiden mit offenem Munde an.

„Ihr müßt hören, was ich sage! Ihr macht ja wieder alles falsch!" unterbrach Erika Herrn von Alten. „Du hast gar kein Recht, Herr von Alten, so viel mit ihr zu sprechen. Du mußt ihr den Ring an den Finger stecken, und dann seid ihr erst richtig verheirathet. So hat's der Prediger zu Tante Maries Hochzeit gemacht, und so müßt ihr's auch machen! Ihr spielt gar nicht richtig. Schnell, Herr von Alten, steck' Gerta den Ring an."

„Ja, ja," meinte lächelnd der junge Edelmann. „Ich bin recht dumm; du hast ganz recht, mein Kind. Versuch's noch einmal, Erika!"

Und dann fragte er, Gerta tief in die Augen blickend: „Darf ich den Ring an Ihren Finger stecken, Gerta?"

Gerta holte tief Athem; für einen Augenblick überflog eine leise Blässe das schöne, feingeformte Antlitz. Dann sagte sie entschlossen: „Ja, du darfst!"

Draußen wurde eben die Thürglocke gezogen. Gleich darauf trat eine ältere Dame in's Zimmer.

„Tante Flora," rief das Kind, indem es auf die Eintretende zulief, „sie sind verheirathet! Ich war der Prediger! Ich habe sie eben verheirathet!"

„Ach, wohl ein Spiel?" meinte freundlich Tante Flora.

„O doch etwas mehr, meine Gnädigste," versetzte Herr von Alten glücklich. „Die Generalprobe, der die Schlußaufführung baldigst folgen soll. Nicht wahr, Gerta?"

„Ja, Tante," erklärte die Braut. „Du weißt, er ist der einzige, der uns treu geblieben ist."

Ein großer Physiologe.

Sagte einst, daß dem Magen Arbeit gegeben werden muß, um ihn gesund zu halten.

Aber er sagte nicht, wie man ihn gesund macht.

Die Muskeln des Körpers können durch Bewegung so entwickelt werden bis sie bedeutend kräftiger sind, und ein richtiges Maß von Bewegung jeden Tag macht sie so, aber es ist doch zweifelhaft, ob Ihr die Verdauungskräfte des Magens vermehren könnt, indem Ihr unverdauliche Speisen genießt, um ihn zur Arbeit zu zwingen.

Die Natur hat uns alle mit perfekten Organen versehen und wenn sie nicht mißhandelt werden, thun sie die Arbeit, die von ihnen verlangt wird. Sie brauchen keine übernatürliche Kraft.

Es gibt eine Grenze dafür, was ein Mann zu heben vermag, und es gibt auch eine Grenze dafür, was der Magen zu thun vermag.

Die Ursache von Dyspepsie, Unverdaulichkeit und den vielen ähnlichen Krankheiten ist, daß der Magen überanstrengt wurde und müde oder erschöpft ist. Nicht Arbeit, sondern Ruhe ist, was er braucht.

Etwas in den Magen zu nehmen, was ihm die Arbeit kurze Zeit abnimmt — etwas von den Speisen zu verdauen — verschafft ihm diese Ruhe und gibt ihm Zeit, seine Kraft wieder zu erlangen.

Die richtige Hilfe für die Verdauungsorgane ist Stuarts Dyspepsie Tablets, sie heilen Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Gase im Magen und Eingeweide, Sodbrennen, Herzklopfen und alle Magenkrankheiten.

Ruhe und Erholung wird dem Magen zutheil, wenn man Stuarts Dyspepsie-Tablets gebraucht, denn ein Gran des darin enthaltenden wirksamen Elements genügt, 3000 Gran Nahrung zu verdauen.

Die Tablets vermehren die Magensäure und verhüten Gährung, Versauern und saures Aufstoßen.

Versucht nicht Dyspepsie durch Hunger zu heilen. Ihr braucht alle Eure Kraft.

Die vernünftige Methode ist, dem Magen etwas zu geben, was die Speisen verdaut, so daß er Ruhe erhält.

Stuarts Dyspepsie Tablets bewerkstelligen nicht die Heilung, sondern setzen die Organe in den Stand,

Gute Verdauung heißt gute Gesundheit, denn nur unter diesen Zuständen arbeiten die verschiedenen Organe des Körpers richtig und erhalten die aufbauenden Stoffe, die in reinem Blute gefunden werden.

Stuarts Dyspepsie Tablets ist ein natürliches Mittel und ist ein Spezifikum für Magenleiden. Die besten Aerzte verschreiben sie.

Die Tablets schmecken angenehm und sind aus Frucht- und vegetabilischen Extrakten, Golden Seal und Pepsin zusammengesetzt.

In allen Apotheken — 50 Cents per Packet.

Schickt uns Euren Namen und Adresse heute und wir schicken Euch sofort per Post ein Probe-Packet frei. Adressirt: F. A. Stuart Co., 150 Stuart Gebäude, Marshall, Mich.

MOELLER STANGE & CO.

Lincoln & Southport Ave.

Bargains
— für —
Dienstag, 28. Januar.

Groceries

Sniders Pork & Beans, (3-Pfd. Büchse) Dienstag für.... 10c
(1 Büchse für jeden Käufer.)
Süße neue Calif. Pflaumen, —Dienstag, 3 Pfd. für...... 11c
Wrigleys Scourine — Dienstag 2 Stücke für.............. 5c
A. B. od. E. Z. Ofenschwärze, Dienstag, die Flasche zu...... 5c
Großes Packet schöner Macaroni, Dienstag für.............. 6c
Wachskerzen, für Lichtmeß-Tag (1 b. 6 z. Set), per Set.. 23c

Schnittwaaren etc.

Fließgef. Kinder-Unterzeug, wth. 25c, Dienstag.. 12½c
Extra große gefließte Damenhemden od. Beinkleider, werth 45c; Dienstag.......... 25c
Schwere gerippte schwarze Kinder-Stürmpfe, Größen 5 b. 9½, 25c-Werthe; Dienstag....... 15c
Cashmere Baby-Strümpfe, weiße od. schwarze, Gr. 4 bis 10; reg. wth. 25c; Dienstag.. 12½c
Wolle gemischte Damenhemden und Beinkleider, Gr. 5 und 6; reg. wth. 10c; Dienstag..... 69c
Wolle gemischte graue gerippte Männer-Strümpfe, werth 15c; Dienstag.......... 8c

Droguen

„Malt Marrow", Dienstag, 3 Flaschen für.......... 25c
Pluto Water, Dienstag, Flasche..29c
Dr. Bulls Cough Syrup — Dienstag per Flasche........ 19c
Scotts Emulsion, Dienstag, Fl..39c
Peruna, Dienstag, per Flasche..69c

Beachtet unsere Anzeige für wirkliche Bargains.

MOELLER BROS.

Zwei Eingänge } 928-932 Milwaukee Ave. / 600-602 N. Paulina Str.

Bargains für Dienstag, den 28. Jan.

1c	kauft ein Packet Zeno- oder Dixie Kau-Gummi............ kauft eine Karte mit zwei Dutzend Hump Haken und Oesen.. das Dutzend für gute Qualität Perlmutterknöpfe............	1c
2c	per Spule für gute Qualität Maschinen-Zwirn.......... die Flasche für Sanfords schwarze Tinte..................	2c
3c	kaufen ein großes Stück von Glycerine Toiletten-Seife... kaufen ein Dutzend Tubuler Schuh-Schnüre............	3c
4c	das Stück für seidene Bow Halsbinden, schwarz oder farbig, das Stück für hohlgesäumte weiße Taschentücher für Männer,	4c
5c	das Stück für Metall Back Dressing-Kämme............ das Paar für schwere Canvas-Arbeitshandschuhe f. Männer	5c
6c	das Paar für Hosenträger für Knaben, die 15c Sorte.... das Paar für Garn-Fausthandschuhe für Kinder, alle Farben,	6c
7c	das Stück für große Sorte türkische Bade-Handtücher.... für Handtuch-Halter, aus Holz, mit nickelplattirtem Zubehör	7c
8c	das Stück für stählerne Hackmesser, mit lackirtem Griff.... die Yard für Nr. 22 seidenes Taffeta-Band, in allen Farben,	8c
9c	die Yard für 36 Zoll breite Kleider-Percales............ das Stück für verstellbare Kleider-Regale, 8 Arme, 24 Zoll lang	9c
10c	die Yard für feine Qualität India Linon, 18c Sorte, die Yd. für Red Seal Kleider-Ginghams, neueste Muster,	10c

Groceries

Sniders Pork u. Beans 3 Pfd.-Büchse.......... 10c
1 Büchse an jeden Kunden.

3 Pfund neue Zwetschen für nur 10c
Weiße Bohnen, das Pfund......4c
Büchse von Old Dutch Cleaner für 8c
Flasche A. B. Ofen-Polish für....5c
Mason Jar Jelly..............10c
Große Flasche Maple Syrup....20c
3 Pfd. Büchse Tomatoes........9c
Große Flasche Pickles..........19c

Bedeutende Preisherabsetzungen für Liköre

40c für Qt. Flasche California Portwein.............. 16c
1.00 Quart Flasche Holland Gin für.............. 55c
Guckenheimer Rye, ½ Gallone.............. 1.00
Feines Tisch-Bier, 2 Dutzend Flaschen für.............. 64c
Jamaica Rum, halbe Gallone für.............. 79c

Der Schuß durch die Thür.

Nach mehr denn einem Vierteljahre, nachdem es sich abspielte, gelangte ein Ehedrama zur Kenntniß der Berliner Behörden, das sich im Westen Berlins abgespielt hat.

In der Kaiserallee 222 wohnte der 37 Jahre alte Privatoberförster Paul Lewandowski, der aus Kassel stammt, mit seiner 36 Jahre alten, aus Sternberg bei Frankfurt a. O. gebürtigen Frau Alice, geborenen Freiin v. Korff. Das Ehepaar ist kinderlos. Lewandowski war Oberförster auf dem v. Klitzing'schen Gut Stephanowo bei Beutschen in Posen und oft dienstlich von Berlin abwesend. In diesen Zeiten empfing seine Frau, wie Hausgenossen aussagen, wiederholt Herrenbesuch. Am Sonntag, 29. September, kam der Oberförster ganz unvermuthet um 6 Uhr nach Hause. Er merkte, daß etwas nicht in Ordnung war, und wollte, da er im Schlafzimmer Niemanden fand, in das daneben gelegene Ankleidezimmer gehen, in dem er einen Schatten an den Glasscheiben der Thür vorbeihuschen sah. Der Verdacht wurde noch stärker, als er die Thür verriegelt fand und seine Frau ihn von dem Versuche, sie zu öffnen, zurückhalten wollte. In großer Erregung schoß er nun mit seiner Browningpistole durch die Thür in das Ankleidezimmer hinein. Die Kugel durchschlug die Thürfüllung und drang dem Leutnant v. Schmid aus Spandau, der sich in dem Zimmer befand, in den Unterleib. Frau Lewandowski eilte darauf zum Pförtner hinunter und theilte ihm mit, einem Herrn, der zum Besuch bei ihrem Manne und ihr weile, sei ein schweres Unglück zugestoßen. Beim Ankleiden sei aus dem Revolver, den er in einer besonderen Tasche der Beinkleider trage, ein Schuß losgegangen und das Geschoß sei ihm in den Unterleib eingedrungen. Mit Hilfe der Frau des Oberförsters brachte der Pförtner den Verletzten in eine Droschke und mit dieser zu einem Arzte, der ihn verband und dann nach dem Krankenhause bringen ließ. Hier starb v. Schmid bereits nach sechs Stunden. Die Darstellung, daß ein Unglück geschehen sei, erschien an sich durchaus glaubwürdig, weshalb die Leiche zur Beerdigung freigegeben wurde.

Lewandowski löste bald darauf seinen Haushalt auf. Die Stütze seiner Frau zog nach Brandenburg a. H., das Ehepaar wurde am 22. November als „unbekannt auf Reisen" abgemeldet und wohnt seit Anfang Dezember am Kurfürstendamm 103—4. Von Brandenburg aus machte nun die frühere Stütze die Mittheilung, daß es sich bei jenem Vorfall am 29. September nicht um ein Unglück, sondern um ein Verbrechen handle. Die Schöneberger Kriminalpolizei leitete darauf eine Untersuchung ein, die zur Verhaftung des Lewandowski führte. Er legte ein Geständniß ab und wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Leutnant v. Schmidt und sein Bruder lernten Frau Lewandowski auf dem Gute Stephanowo bei Beutschen in Posen im Juli vorigen Jahres kennen. Die Frau nannte sich dort Baronin v. Korff-Lewandowski und spielte sich als die reiche Gutsherrin auf, da die Besitzerin abwesend war. Die hübsche Frau, deren Mann als Privatoberförster nur ein bescheidenes Gehalt bezog, wußte die beiden Offiziere, besonders den erst 24 Jahre alten Leutnant, an sich zu fesseln. In Berlin besuchte der junge Mann die Frau wiederholt in der reich ausgestatteten großen Wohnung, die 4000 Mark Miethe kostete. Lewandowski hatte 40,000 Mark besessen, die aber in der siebenjährigen Ehe verbraucht wurden, so daß bald der Gerichtsvollzieher aus und ein ging. Gegen die Frau schweben mehrere Anzeigen wegen Betruges. So kaufte sie, ohne einen Pfennig zu besitzen, in den ersten Geschäften die kostbarsten Hüte und lieh sich noch Geld hinzu. Aus den beschlagnahmten Briefschaften geht hervor, daß sich Frau Lewandowski auch mit Heirathsvermittelungen befaßte, unter anderem erwartete sie aus einem „Geschäft" mit einem Grafen einen großen Gewinn. Die ehemalige Gesellschafterin der Frau Lewandowski gibt an, daß Leutnant v. Schmidt, als ihn die Kugel traf, noch die Kraft hatte, sich aus dem Ankleidezimmer nach ihrem Zimmer zu schleppen, obwohl das Geschoß die Gedärme durchschlagen hatte. Im Zimmer der Gesellschafterin brach er dann zusammen. Auf die Frage, wie der „verunglückte" Offizier in ihre Wohnung gekommen sei, gab die Frau Oberförster die Auskunft, der Leutnant habe die Gesellschafterin besucht. Nach dem Tode des Leutnants ließ Frau Lewandowski das Loch, das die Browning-Kugel in die Thüre geschlagen hatte, mit Seife verschmieren. Sie strich dann Oelfarbe darüber, so daß nichts mehr zu sehen war. Dann legte sie Trauerkleider an, fuhr auch zur Beisetzung des Erschossenen, eines Sohnes des Landgerichtspräsidenten v. Schmidt, nach Stade und nahm an der Trauerfeier theil. In Berlin setzte sie dann ihr früheres Leben fort. Am Todtensonntag fuhr sie wieder nach Stade, um das Grab und die Familie des Erschossenen zu besuchen. Bald darauf ging sie auf Reisen, später kehrte sie dann nach Berlin zurück, wo sie am Kurfürstendamm eine neue Wohnung bezog.

— Zu ängstlich. — Frau Meyer: Warum sind Sie denn so erregt, Frau Schulze? — Frau Schulze: Denken Sie, ich war in einem astronomischen Vortrag gewesen und da hat der Professor behauptet, daß die Sonne nur noch 56 Millionen Jahre leuchten wird. — Frau Meyer: Und das erregt Sie so? — Frau Schulze: Ja, wissen Sie, wenn das unser Kaufmann hört, schlägt er gleich wieder mit dem Petroleum auf.

— Unverbesserlich. — Mutter: „So gib doch endlich Ruh' und frag' nicht immer warum!" — Kind: „Warum nicht?"

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Morals of Marcus."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Colonial. — „The Merry Widow."
College Theater. — „She Stoops to Conquer."
Illinois. — Classmates."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."
Bush Tempel. — „Mr. Smooth."
Studebaker. — „The Rejuvenation of Aunt Mary."
Garrick. — „The Witching Hour."
Grand Opera House. — „The Honor of the Family."

Eine Friedensfeier.

Novellette von August Trinius.

Lautlos sinkt der Schnee von dem grauen, so verdrossen herabblickenden Himmel nieder. Tief in blendende Wälle hat er bereits die niedrigen Hütten der armen Nagelschmiede des Dorfes eingemummelt, das sich lang gewunden in einem engen Thale hinstreckt. Hoher, dicht verschneiter Wald blickt von überall nachbarlich auf die Wohnstätten nieder. Dahinter stehen in leuchtender Majestät die Berge, Wache haltend über dem Thale seit Jahrtausenden, da hier noch wirre Wald- und Felswildniß sich breitete. Das Wildwasser, das vom Frühling bis zum Herbste so ungestüm und freiheitsdurstig vom Gebirge niederrauscht, heute vernimmt man sein Murmeln kaum, mit welchem es unter schneebedeckter Eiskruste dicht an den Hütten dahingleitet.

Noch gespenstisch stiller aber liegt's über dem einen Häuschen am oberen Dorfrande, wo die Straße sich zum Gebirge durch einen Felsspalt windet. Verwettert, wacklig, mit blinden Fensterscheiben und verfallenem Ziegenstalle schaut es drein. Hier drinnen haust der alte Simmer, Simmers Christian im Walddorfe genannt. Sein Weib liegt längst droben an der Bergwand, von wo in der Sonne die Kreuze und Engel niederleuchten. Sein Junge, das einzige Kind dieser Ehe, wanderte vor Jahren hinüber über das große Wasser. Geschrieben hat er nur ein einziges Mal. Vielleicht ist er gestorben. Verdorben war er längst. Die Ziege ward verkauft. Von da an haufte Simmers Christian allein in der elenden Hütte.

Er schmiedete am Tage Nägel, wie fast alle Männer des Dorfes, des Nachts aber strich er mit gespannter Büchse durch den Bergwald seiner Heimath. Er war ein Wilderer, wie so Mancher im Orte. Das lag wohl im Blute. Alle Strafen zusammengerechnet, hatte er wohl manches Jährchen hinter Schloß und Riegel zugebracht. Er fühlte sie aber gar nicht als verlorene Jahre. Denn sie hatten ihm dazu gedient, seine Rache groß zu ziehen, Rache an denen, welche sich ein Recht über den von Gott den Menschen geschenkten Wald anmaßten. Rache auch dem einen, mit dem er für's Leben gern hätte blutige Abrechnung gehalten.

Das war nun alles dahin. Für immer! In dem Bette am Fenster des niedrigen Gemachs lag Simmers Christian. Zu Häupten aber stand ihm der Tod. Er fühlte dessen Athems Wehen und wußte, daß es mit ihm zu Ende ging. Aber etwas schien ihn zu bedrücken. Der Nachbar, auch ein alter Nagelschmied, war heute bereits ein paarmal bei ihm gewesen. Zu helfen war ja nicht mehr, hatte der Arzt erklärt, aber letzte Liebesdienste konnte man doch noch erweisen.

Doch Simmers Christian hatte alles mit einer stummen Handbewegung zurückgewiesen, weder Arzenei noch etwas von der mitgebrachten Suppe gewollt. Nur ein paar Schluck Wasser auf die fiebertrockenen Lippen. Auf den Stuhl am Bett hatte er gewiesen und da hatte sich der Nachbar still und wartend niedergelassen. Ein tiefer Kampf schien den Scheidenden zu durchtoben. Seine Brust hob sich, unhörbar murmelnd zitterten seine Lippen. Und dann wandte er mühsam den Kopf zu dem Nachbar, ein lauernder Blick ging über diesen hin. Die magere, von hochstehenden blauen Adern bedeckte Hand tastete nach ihm.

„Nachbar!"

„Willst Du was?"

„Ja!" Rauh klingt der Ton der Stimme. „Komme näher .... näher! So, so! Ich weiß, jetzt geht's mit mir hinüber. Schüttle nicht den Kopf. Meine Stunden sind gezählt....ich fühl's. Aber etwas bedrückt mich. Ich möchte....in Frieden hingehen. Das bißchen, was ich habe.... ist Dein. Hörst Du? Dein! Ich habe ja Niemand mehr, der darauf wartet. Mein Junge? Hä! Ihr beide....Deine Alte....Ihr wart gut zu mir. Bezahlt das bißchen Beerdigung....was übrig bleibt....Du weißt's. Aber mir ist's schwer auf dem Herzen, den ich gehaßt habe, wie keinen auf der Welt...."

„Fichtners Andrees? Er ist wieder hier!"

„Ja, ja! Hier! Aussöhnen will ich mich mit ihm....Hörst Du's? Sonst ....das Sterben ist ja kein Kunststück ....aber glatt muß alles sein.... glatt! Geh' hin! Sag' ihm, er soll sich beeilen. Simmers Christian will mit ihm abrechnen....die Quittung fehlt....aussöhnen....damit die Sache leichter hinübergeht. Geh! Sput doch! Bring ihn mit, Nachbar! Den letzten Dienst für mich. Dann adje!"

Da war der Nachbar aufgestanden und hinausgegangen, kopfschüttelnd hinüber zu seiner Frau.

„Schau, Kathrin'!" hatte er gesagt, „vor unserm alten Herrgott haben sie doch alle noch Respekt. Simmers Christian kann nicht sterben. Erst will er dem Fichtner die Hand noch 'mal drücken."

„Ist es die Möglichkeit? Na, denn mach hin!"

Und der Alte war hinausgetappelt auf die Suche nach Fichtners Andreas. Das war vor einer Stunde gewesen.

Wachend lag der Sterbende seitdem, auf jeden Laut gespannt, lauschend.

Wer die Thore zur Ewigkeit bereits vor sich leise öffnen sieht, dem werden Minuten des entschwindenden Lebens selbst zu Ewigkeiten.

Als der Nachbar die Stube verlassen hatte, da horchte Simmers Christian, bis der letzte Schritt verhallt war. Dann begann er sich mühsam halb aufzurichten. Aechzend, bebend, mit verzerrten Zügen gelang es ihm endlich. Zitternd tastete er nach der Wand über dem Stuhl. Eine kleine Wandschrankthür öffnete sich. Ein Griff....und mit einem Aufschrei physischen Schmerzes sank er kraftlos wieder in das Kissen zurück. Dann, nach Minuten schwacher Erschöpfung ein schnappendes Geräusch unter der Decke. Ein eigenes Lächeln huschte über das fahle Gesicht. Dann lag er ruhig, lauschend, harrend.

Seine Gedanken begannen zu wandern. Wie im Fluge zogen die Jahre seines Lebens an ihm vorüber. In alle Bilder, in alle Erinnerungen rauschte ihm der heimathliche Hochwald hinein, sein Wald, der von da droben tief verschneit ihn heute zum letzten Male zum Fenster hereingrüßte, den er über alles lieb gehabt hatte, der ihm Lieder von Freiheit in die Seele gerauscht, der ihn Noth und erbärmliches Hungerdasein vergessen gemacht. Und nun alles vorbei! Erst noch Frieden feiern und dann....hinüber! Frieden! Hahaha!

Wer hatte ihm denn zuerst die Büchse in die Hand gedrückt? Heimlich aber fest? Damals, als der Mond über dem Felsen oben im Thale hing und zwischen den Stämmen es wie mit tausend Augen auf ihn starrte? Hatte da nicht eine Stimme ihm immer dringlicher zugeraunt: Nur zu! Der Wald ist groß und der Fürst ist ein reicher Mann! Ein Druck! Es war ein Meisterschuß gewesen. Ein stattlicher Zehnender hatte mit seinem Leben den Schuß quittirt. Das war ein königlicher Anfang gewesen! Da war sein Muth und seine Tollkühnheit gewachsen. Wie oft hatte er dann den verhaßten Grünröcken ein Schnippchen geschlagen!

Aber einmal kam das Verhängniß doch über ihn. Man schleppte ihn vor's Gericht. Drei Zeugen waren geladen. Sie alle wußten darum. Aber zwei von ihnen waren ehrliche Kerle. Sie schworen einen Meineid, daß sie nichts gesehen hätten. Das waren Männer. Der dritte aber zeugte gegen ihn. Fichtners Andres! Seit diesem Tage war sein Stern gesunken. Von jetzt an war er ein Verfehmter. Sein Thun und Treiben stand unter Aufsicht. Hinter jedem Baum meinte er eine Büchse auf sich angelegt zu sehen; Lauscher, Späher auf Schritt und Tritt.

Als er wieder frei kam und in's Dorf zurückkehrte, da war er ein anderer geworden. Rache! schrie es in ihm. Doch Fichtners Andres war fortgezogen. Ueber das Gebirge, hieß es, in's Schwarzburgische. Aber sein Häuschen stand noch da, leer, zum Verkauf ausgeschrieben. Dem Verräther ein Feuermal aufdrücken, das ging nicht mehr an. Aber!.... Warum stürmte es auch in jener tollen Herbstnacht wie auf einem Heer von Rossen nieder vom Gebirge über's Dorf!? Hussa! Wie lustig saß doch der rothe Hahn auf dem Dache des Feindes und krähte hinaus, daß alles zusammenlief. Aber zu retten gab's da nichts mehr. Nur zu schützen, daß die Flammen nicht weiter rasten. Wer es gewesen? Beweise! Beweise! Diesmal zeugte kein Schurke gegen ihn. Dafür knallte er einen Rehbock zwei Stunden weit davon im Finsterthal nieder.

Als er dann zum zweiten Mal aus dem Kerker kam, da war sein Junge über alle Berge. Der war nicht nach seiner Art geschlagen, dem lag das Wildern nicht im Blute, und so war ihm Haus und Heimath vergällt. Ein Jahr später drückte er seiner Frau die Augen zu. Jetzt war er ganz allein; allein mit seinen Erinnerungen und seiner Rache. Noch einmal wurde er dann später des Verbrechens überführt und büßte seine Schuld. Als ein gebrochener Mann kehrte er endlich heim.

Dumpf und öde gingen ihm die Jahre hin, bis endlich der Tod anpochte. Er war nicht zum Kranksein geschaffen. Seit Wochen quälte er sich auf seinem Lager. Inzwischen war der Winter hereingebrochen. Wirbelnd tanzten die weißen Flocken an seinem Fenster seit zwei Tagen auf und nieder, über die Erde das große, graufige Leinentuch spinnend, unter dem nun auch er bald ruhen sollte.

Da, heute Morgen, da hallte ein fester Schritt draußen auf der Gasse vorbei. Simmers Christian war's plötzlich, als ginge ein Ruck durch seine Seele. Er hebt sich auf und starrt hinaus. Er meint, das bißchen Herzschlag müsse ihm stille stehen. Fichtners Andres ist's, der soeben vorüberschreitet.

Nun ist der Nachbar hin, ihn zu suchen, damit er seinen Frieden mit ihm machen kann. Er fühlt, wie die Kräfte mehr und mehr schwinden. Diese große Aufregung des heutigen Tags! Aber er will leben, er muß leben, so lange wenigstens noch, bis....

Horch! Klang's nicht wie Stimmen? Nahende Schritte?

Der Sterbende wendet sich mühsam um und stiert nach der Stubenthür. Sein rechter Arm zuckt unter der Bettdecke.

Nichts, nichts! Es war eine Täuschung. Wie heiß es ihm über die Stirne läuft. Und unten die Füße eiskalt, als stünde er selbst im Schnee, und der Schnee, der wächst immer höher, höher....jetzt ist es ihm schon an den Knieen, rückt langsam herauf zum Leib. Und nun rauscht's auch über ihm, immer deutlicher. Das ist sein Hochwald....Hahahaha! Er erkennt alles wieder. Dort kommt Fichtners Andres, der Schurke, der nicht 'mal einen Meineid für ihn übrig hatte....

„Nur heran, heran! Wollen Frieden machen .... Frieden! Endlich! Damit ich kann einen Strich unter dies verfl..... Leben machen!"

Mit verglästen Augen richtet sich der Sterbende auf.

„Bist's endlich? Hahaha!....Du!"

Ein Schuß aus dem Revolver kracht gegen die Stubenthür. Ein verwehendes Röcheln; dann wird's still. Nur die alte Wanduhr tickt und im braunen Kachelofen bricht leise der Stoß verbrannter Holzscheite zusammen.

Wenige Minuten später betreten der Nachbar und Fichtners Andres die Stube.

Mit großen Augen starrt sie der im Bette Zurückgesunkene an.

„Nachbar! Hier bring' ich Dir den Andres! Nun mach Deinen Frieden!"

Stumm bleibt alles.

„Nachbar!"

Nichts regt sich mehr.

Nun treten Beide dicht heran an's Bett. Die zusammengekrampfte Hand des Todten hält noch die Mordwaffe fest umschlossen. Auf dem verzerrten Antlitz liegt ein letztes gesättigtes Hohnlachen.

„Zu spät!" sagt Fichtners Andres. „Er ist hinüber!"

Der Nachbar drückt ihm die Hand. „Hier hat Gott gerichtet. Möge er ihm verzeihen, wie wir es thun müssen."

— Aus der Sekunda. — Professor Müller läßt seine Schüler einen griechischen Monolog übersetzen, mit ähnlichem Anfang wie Schillers „Durch diese hohle Gasse muß er kommen". Diese Antwort wünscht er auch zu hören, als er fragt: „Sagen Sie mir, Schulze, an welche Stelle des „Tell" erinnert der Anfang dieses Monologes?" — Schulze schweigt hartnäckig. Aufgebracht ruft der Professor: „Aber Schulze, diese Unwissenheit ist ja empörend, das weiß doch jedes Kindermädchen!" — „Auf diese Bank von Steinen will ich mich setzen!" — erwidert lächelnd Schulze mit Sekundanerstolz.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann um im Stall zu arbeiten. 2642 Calumet Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei; einer der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 941 N. Robey Str.

Verlangt: Junger Mann als Kollektor, Vertreter für reelle Firma. $12 zum Anfang. Offerte mit Referenzen und Anlage der Kenntnisse. L. V. 10, Abendpost.

Verlangt: Reinlicher, lediger Mann über 50 Jahre, für Hausarbeit und Fahren. kein Pferd zu besorgen. Eagle Pharmacy, Milwaukee und Armitage Avenue.

Verlangt: Ein guter williger junger Mann. Fisch und Delikatessen. Board und Zimmer geliefert. 1008 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junge an Cakes mit Erfahrung. 1100 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein älterer Mann als Saloonporter. 227 N. Clark Straße.

Verlangt: Bandsäger in Möbelfabrik. A. Hauske & Co., 100 Weed Str.

Verlangt: Hilfe an Brod. 1342—1344 Grace Str.

Verlangt: Männer, Zigarren zu verkaufen; guter Verdienst. 664 W. Belmont Ave. modi

Verlangt: Junger Mann für am Wagen zu helfen, muß Erfahrung mit Pferden haben und stadtbekannt sein. Board und Lohn. Anzufragen: 654 W. North Ave., Dienstag Morgen.

Verlangt: Agenten für gute Artikel, hohe Kommission. 65 Willow Str.

Verlangt: Porter, der auch Lunch kochen kann. 288 Sedgwick Straße.

Verlangt: Guter zweiter Mann an Cakes, Nachtarbeit. 587 N. California Avenue.

Verlangt: Erfahrener Junge in der Bäckerei zu arbeiten und Wagen zu fahren. 587 N. California Avenue, nahe Division Straße.

Verlangt: Porter, muß am Tisch aufwarten helfen. 315 State Straße. modi

Verlangt: Vier Männer. 1 Blue Island Ave., Zimmer 518, New Era Bldg. frsamo

Verlangt: Kohlengräber, Long Wall und Dig-Work, können der Union beitreten. Anzufragen: 123 Süd Canal Straße. somo

Verlangt: Mann, verheirathet, um eine Milchfarm selbstständig zu leiten; muß Vorliebe zur Landwirthschaft haben und wenigstens tausend Dollars baar Sicherheit leisten. Martin Enig, 1569 Nord Sacramento Avenue. 26jalwX

Verlangt: Heizer oder Maschinist, erfahren, nur solche, welche schnell die Engineers-Lizens erwerben wollen. Adr.: N. 546 Abendpost. somo

Verlangt: Lehrjungen zum Zigarren machen. Bunchmaker, Roller und Zigarren-Packer zu lernen. Stetige Arbeit wenn ausgelernt. 646 N. Oakley Ave., nahe Division Straße. 25jalwX

Verlangt: Sofort 1 oder 2 gute Handschuhmacher (Table Cutter), Arbeit das ganze Jahr, hoher Schnittpreis. Handschuhladen, 438 N. Clark Str. fafomo

Verlangt: Korbmacher, stetige Arbeit. American Basket Factory, 480 S. Center Ave. 22janlwX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Klempner, der im Zuschneiden geübt ist, sucht Arbeit unter Dach. Czeizler, 2622 Princeton Avenue. modi

Gesucht: Ein deutscher Junge sucht Stelle in einer Bäckerei, mit oder ohne Board. John Muiser, 1368 Nord 46. Court.

Gesucht: Cakesbäcker sucht Arbeit als 2te Hand oder selbstständig. 208 E. Erie Str. modi

Gesucht: Junger Barbier sucht stetigen Platz. 581 W. Taylor Str.

Gesucht: Barbier sucht stetige Arbeit. Gebhardt, 140 Willow Straße.

Gesucht: Barbier, frisch eingewandert, sucht stetigen Platz. 114 High Straße.

Gesucht: Ein Junge sucht Stelle an einem Milchwagen, oder die Bäckerei zu erlernen. 817 Clybourn Ave. Bitte brieflich oder selber vorzusprechen.

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht irgend welche Beschäftigung, kann Janitor- und Porterarbeit verrichten. Bitte vorzusprechen oder Postkarte, 39 Cleveland Ave., hinten, unten.

Gesucht: Erfahrener Cakes-Bäcker wünscht dauernde Stellung. Howden, 755 W. 63. Str.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker sucht stetigen Platz an Brot und Cakes. 4257 Wentworth Ave. modimi

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Stallmann. 52 Vine Straße. modimi

Gesucht: Deutscher Schmied sucht Arbeit kann auch Pferde beschlagen, geht auf's Land. Jos. Krimpholz, 160 Dayton Straße.

Gesucht: Deutscher Butcher, guter Storetender, wünscht stetige Stellung, Stadt oder Land. Fr. Schwarztrauber, 596 Racine Ave.

Gesucht: Junger Verkäufer sucht Beschäftigung, spricht englisch, deutsch und böhmisch. Adr.: U. 749 Abendpost.

Gesucht: Mann, ledig, 35 Jahre alt, gut empfohlen, sucht stetigen Posten als Janitor, Hausmann, guter Pferdewärter, scheut keine Arbeit. Adr.: R. 531 Abendpost.

Gesucht: Porter, kann Bar tenden, sucht stetige Stelle, ist kein Trinker. Leo Rick, 122 Wells Str. modi

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetige Stelle. 189 Blackhawk Str., nahe Halsted.

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit. Adr.: R. 343 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Janitor wünscht eine Stelle, gute Empfehlungen. 466 La Salle Ave. — Emil Zech. somodi

Gesucht: Junger Mann, gelernter Kaufmann in der alten Heimath, 2½ Jahre im Land, sucht Posten im Geschäft oder Office. Spricht englisch, böhmisch und deutsch. Arbeitet die volle Zeit hier in Geschäft nebst Postoffice. Gefl. Zuschriften unter Adr.: R. 356 Abendpost. somodi

Gesucht: Deutscher Schlosser sucht Arbeit auf Schrauben-Maschine, kann Maschine stellen. Referenzen. Keller, 100 Dayton Str. somo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Brotbäcker, zweite oder dritte Hand, verheirathet sucht Arbeit. Kaiser, 1193 N. Claremont Ave.

Gesucht: 15-jähriger Junge wünscht die Bäckerei oder ähnliches Geschäft zu erlernen. 2457 Wentworth Avenue. Adam Amdel.

Gesucht: Ein älterer deutscher Mann sucht Arbeit. 815 Melrose Str. Bitte selber vorzusprechen.

Gesucht: Ein deutscher Junge wünscht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. Bitte selber vorzusprechn, 5026 Throop Straße.

Gesucht: Erste Hand Wiener Bäcker sucht Arbeit, hat Empfehlung. 110 Clybourn Avenue.

Gesucht: Junger Mann sucht stetigen Platz als Saloonporter, kann bartenden, am Tisch aufwarten, scheut keine Arbeit. 125 Orchard Str.

Gesucht: Barbier wünscht stetige Arbeit. 53 Burling Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als gute dritte Hand an Brot. 10 Jahre Erfahrung. Anbach, 252 Cortland Str. modimi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutsches Ehepaar, Mann für Janitorarbeit und Frau zum waschen und kochen; guter Lohn. Nachzufragen Zimmer 408 — 36 Washington Straße. modi

Verlangt: Deutsche lutherische Familie um auf Farm in Nebraska zu arbeiten. Nachzufragen bis Dienstag Abend. 156 E. Belmont Ave.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Mann und Frau wünschen Platz für Freilunch und Business-Lunch zu kochen, übernehmen alle Küchenarbeit, gute Erfahrung. Jahre lang auf letztem Platz. 930 W. 21. Place, Ecke Hoyne Ave., oben.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Ehepaar, Frau gute Köchin, Mann Kuch. sucht Arbeit. Adr.: Eisler, Janitor, 780 S. Halsted Str. somo

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Ehepaar, Mann geübter Janitor, macht sämmtliche Reparaturen, Frau gute Köchin, sucht Arbeit. 74 West 19. Straße, Braun. somo

Gesucht: Kürzlich eingewandertes, junges, deutsch-ungarisches, kinderloses Ehepaar sucht Stelle in Privathaus oder Farm, Frau ist gute Köchin und Geflügelzüchterin, Mann versteht mit Pferden umzugehen und Kühe melken; geht auch aufs Land. Mik. Jovansky, 3720 Shields Ave. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Helferinnen an künstlichen Blumen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Rosen & Co., 140 Wabash Ave. somo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Frank Noettling, 831 N. Winchester Ave.

Verlangt: Mädchen, Kleidermachen zu erlernen. Madjack, 734 Clybourn Ave., Masken-Laden. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, zwei in Familie. 1033 Milwaukee Ave.

Verlangt: Köchin welche gut kochen kann; muß deutsche und englisch sprechen. 427 North Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, Empfehlung verlangt. 639 Cleveland Ave., Flat 3.

Verlangt: Sofort deutsches Mädchen für Hausarbeit. 254 E. North Avenue.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 642 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 135 Weed Str., nahe Clybourn Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Haushälterin, $5 die Woche. Keine Wäsche. 372 Garfield Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 934 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen. 4414 Vincennes Ave., 3. Flat. mdi

Verlangt: Erfahrene Familienköchin für kleine Hotel-Küche, Gehilfin wird gehalten. Lohn $40 den Monat nebst Kost und Logis. Adr.: U. 787 Abdpost.

Verlangt: Sofort ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. drei in der Familie. 4513 Indiana Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie; $4 die Woche, ohne Wäsche. 1644 Briar Place, nahe Halsted Straße, 2. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Familie von 2, und gutes Heim. Nachzufragen: 5711 Kimbark Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 487 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Aeltere Frau. um auf dreijähriges Kind aufzupassen, gutes Heim. 546 Sedgwick Str., Hinterhaus.

Verlangt: Reinliches Mädchen von etwa 15 Jahren für leichte Hausarbeit, keine Kinder. $3.00 die Woche. 124 Nord Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim und guter Lohn. Anzufragen in der Grocery, 269 N. Clark Str.

Gesucht: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Israel, 4715 St. Lawrence Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau für Geschirrwaschen und Carving. Nachzufragen heute. 216½ Fulton Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß etwas englisch sprechen. 4905 Vincennes Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen und etwas englisch sprechen können. 1732 Deming Place.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit; muß etwas kochen können. Nordost-Ecke Clybourn und Belmont Avenue.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen. 412 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 4924 Michigan Avenue. Phone Drexel 9759.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 366 Jackson Boulevard.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit, $6—$7. 160 E. Chicago Avenue.

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nd*

Verlangt: Für sofort, eine gute Lunchköchin. — Nachzufragen 291 Michigan, Ecke Pine Str., M. Thomas. smo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Saloon zu arbeiten. 481 Albany Ave. somo

Verlangt: Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4739 Indiana Ave. 15ja,1m,erfa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen; kleine Familie. $5 bis $6 die Woche. Mrs. L. Kau, 4837 Champlain Ave. —sonn

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit mitzuhelfen. 502 Nord Park Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, nimmt auch Wäsche ins Haus. A. Franke, 339 Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann nähen und alle Handarbeiten. Bitte vorzusprechen, 1258 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen von 18 Jahren sucht Stelle für Hausarbeit. 1239 N. Ashland Avenue, vorne, oben.

Gesucht: Zwei Kindermädchen suchen Stelle und im Hause mitzuhelfen. 817 Clybourn Ave. Bitte brieflich oder selber vorzusprechen.

Gesucht: Gute Köchin, aus Oesterreich sucht gute Stelle. Persönlich vorzusprechen oder zu schreiben. 923 Clybourn Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, 20 Jahre alt, 5 Monate im Land, scheut keine Arbeit. 119 W. 43. Str.

Gesucht: Ein 17-jähriges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Selber vorzusprechen, 4915 Princeton Avenue.

Gesucht: Gutes Mädchen, erfahren in Hausarbeit, sucht Stelle. 218 W. 46. Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 428 E. 26. Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht im Saloon Geschirr zu waschen, reinmachen oder Waschplätze. 366 Johnston Str., nahe Halsted.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stellung für Hausarbeit. Phone North 4349. modi

Gesucht: Junge Wäscherin sucht Wasch- und Reinmachplätze. 751 S. Albany Ave.. hinten. 21jalwX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle im Privathaus für Hausarbeit, nicht unter $5 die Woche. 228 — 24. Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann waschen und bügeln. Bitte selbst vorzusprechen. 592 Haddon Ave.

Frau wünscht Plätze um morgens zu waschen, bügeln oder reinmachen. 182 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Köchin sucht Stelle in Restaurant oder allgemeine Hausarbeit. 2102 N. Albany Ave. Olga Bradoß.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 5005 Loomis Str., Flat 2.

Gesucht: Frau sucht Hausarbeit, waschen und bügeln. 145 Mohawk Straße.

Gesucht: Aelteres Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit, Businesslunch oder Order-Köchin, hat Erfahrung. 586 Larrabee Str.

Gesucht: Frau sucht Restaurant oder Saloonküche-Arbeit oder Geschirrwaschen. 35 Meyer Court.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle, wenn möglich beisammen, 1 Jahr im Land, oder gehen allein. 338 Larrabee Str., unten, hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. — 176 Mohawk Straße.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 176 Mohawk Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 174 Cleveland Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle, um Bäckerladen zu besorgen. Bitte vorzusprechen, Wagemann, 333 Larrabee Straße.

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, versteht kochen. 294 Dayton Str., hinten oben.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus. Mrs. Schardt, 92 Orchard Straße.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 140 Dayton Str.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Hausarbeit oder im Saloon zu arbeiten. Thekla Horvath, 34 Alaska Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Saloon, Restaurant oder Privathaus. Bitte selbst vorzusprechen. 562 N. Halsted Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetige Stelle für Hausarbeit oder für zweite Lunchköchin. 234 Blackhawk Straße, 2. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kann auch kochen. Bitte selbst vorzusprechen. 700 N. Park Ave., 3. Flat.

Gesucht: Anständige, ehrliche deutsche Wittwe in mittleren Jahren sucht Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 337 W. Fullerton Ave., nahe Western Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 168 Franklin Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Küche oder Zimmerarbeit, Nordseite. 138 Sigel Str., nahe Wells Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Waschplätze in und außer dem Hause. 116 Burling Straße. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz für allgemeine Hausarbeit, versteht kochen. 106½ Orchard Straße.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Diplomirte Madame empfiehlt sich bei Kranken oder Wöchnerinnen. 586 Larrabee Straße.

—Hohe Steuern—

Seid Ihr unzufrieden mit Euren Steuern, dann schließt Euch der Chicago Property Owners Association an, 120 Randolph Str., Zimmer 801. 27jalwX

Wenn Ihr zu plastern. Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdosamo*

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 14jalm

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine junge Wittwe ohne Anhang sucht die Bekanntschaft eines guten Mannes, zwecks Heirath. Antworten bitte englisch zu schreiben. Agenten verbeten. Adr.: R. 300 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

$435, billig für $600. Kauft wenn morgen genommen gut gelegener und stets gutzahlender Grocery und Meat Market; beinahe neue Fixtures, neue Waaren, billige Miethe, keine Konkurrenz, theilweise Abzahlung. Gold Mine für einen Deutschen. 628 Larrabee Str. modi

$350 kaufen sofort feinen Eckladen, feinen Grocery-, Milch-, Candy-Store, werth $700; gutes Auskommen garantirt; täglicher Verkauf $12; vier feine Zimmer mit Store; billig. 745 Racine Ave., Ecke Barry Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, gute Lage, preiswerth. Anzufragen bei Field, 7308 Cottage Grove Ave. modim

$95 kaufen sofort Candy-, Zigarren-, Notion-Store, gutes Auskommen garantirt, keine Konkurrenz, 4 feine Zimmer mit Store, $16 Miethe. — 479 West Belmont Avenue.

Zu verkaufen: Ein 5 Cts. Theater, in gutem Gange. Nachzufragen: 270 Sedgwick Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Saloon auf Ecke, beste Lage Nordw. tägliche Einnahme $85. 5 Jahre, Lease. Goldmine. Fragt Morgens 10. 294 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Grocery-, Butcher-Store, beste Lage der Nordwestseite; wöchentliche Einnahme $500; billige Miethe. Auf Wunsch kann Alles nach Werth aufgen. werden. Fragt 10 Mgs., 294 Clybourn Ave.

Familienverhältnisse halber verkaufe ich meinen gutgehenden, in bester Geschäftsgegend gelegenen leichten Grocery-, Delikatessen-, Tabak-, Zigarren- und Candy-Store für $350. 294 Sedgwick Straße. modimi

Zu pachten oder kaufen gesucht: Grünhäuser. — Vondrak, 570 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Cleaning und Dyeing-Store, gute Lage, billig. 1037 Milwaukee Ave. modimi

Zu verkaufen: 9 Zimmer, möblirt, alles besetzt, für $150; Miethe $22. Wolf, 347 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. Adresse: 250 Wilmot Avenue. 25jalwX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Partner: Former für Thonwaaren, der etwas Kapital besitzt, muß Formen gießen können. Adr.: U. 788 Abendpost. modi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Große 6 Zimmer, Gas, Bad, $17. 103 Hudson Ave. sa—mi

Zu vermiethen: Erster Klasse Vereinshalle. — Deubler, 255 West Randolph Str. 21jan,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für leichten Haushalt. 103 Hudson Ave., oberes Flat.

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer mit Bad in Privatfamilie, passend für 2. 751 N. Halsted Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Ein gut möblirtes Zimmer, alle Bequemlichkeiten. Wittwe Diete, 470 E. Division Straße.

Zu vermiethen: Zimmer an zwei ältere Frauen oder Männer. 2542 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer mit Board. — 65 Willow Straße.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer in ruhigem Hause, nebst Wäsche. Frühstück wenn gewünscht. — 275 E. North Avenue.

Zu vermiethen: Schlafstelle, mit oder ohne Verpflegung, Wiener Kost. 607 Blue Island Ave. somodi

Zu vermiethen: Neu möblirte kleine und große Zimmer an Herren oder Damen, Dampfheizung, respektable Nachbarschaft. 265 Elm Str. sa—di

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht gut möblirtes Zimmer auf der Nordseite. Adr.: R. 344 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwei junge Herren wünschen 2 gut möblirte Zimmer mit Frühstück in Kenwood. Offerten mit Preisangabe unter Adr.: H. L. 292 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, 230—232—234—236—238 West Madison Str., Ecke Peoria Str. Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume. 230—232—234—236—238 West Madison Str. Telephon: Monroe 1712. Julius Bender. Baar oder leichte Zahlungen. 10ag*X

Billigste Offerten in Laden-Einrichtungen bei Adolf Bender, 217—219 Milwaukee Ave. | 196—198 N. Halsted Str.

Jeder Einkäufer von Fixtures für Groceries, Meat Markets, Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider-, Schuhladen, Restaurants und alle anderen Artikel für die verschiedenen Geschäfte wird hier 20 Prozent billiger kaufen, als in anderen Stores derselben Branche. Sprecht daher bei mir vor und überzeugt Euch davon. Verkaufe gegen Baar und Abschlagszahlungen. 9oksamomi*

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust. Western Cash Register Co., Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str. 6nd*X

Muß verkaufen. Euer eigener Preis. Zum fortnehmen, beinahe neue eich. Dahmke Butcherbox, Counter, Blocks, Racks, Toledo Comp. Scale, Money Weight Scale, Plattform Scale, auch Bins, Sheiving Counters, 3 Loch Butterbox, Thee- und Kaffee-Mühle. Verkaufe einzeln. 628 Larrabee Str. modi

Meat-Market-Einrichtung mit Lizens sofort billig zu verkaufen, Store ist billig zu miethen. Nachzufragen von 8 bis 10 Uhr Morgens, 46 Cleveland Avenue, 3. Flat.

Penny Slotmaschine für Candy zu kaufen gesucht. Angebot mit Preisangabe an Klein, 236 Noble Straße, Store.

Zu verkaufen: Damenkleider, Unterwäsche, fast neu, billig. 303 Wabansia Avenue.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Großer Januar Verschleuderungsverkauf aller Sorten von Möbel, Oefen und Eisenbetten, spottbillig! Wir kauften für baar von Fabrikanten, die wegen schlechter Geschäfte baares Geld haben mußten, für die Hälfte des Preises, große Partien von Möbeln, welche wir wieder wegen Raummangels für den halben Preis verschleudern müssen, und sollten alle, welche eine Einrichtung brauchen oder den Haushalt durch einzelne Stücke ergänzen wollen, diese große Gelegenheit nicht versäumen.

2.50	Eisenbetten, stark gemacht, Räumungspreis	.98c
	Cotton Top Matratzen	1.48
15.00	Kochöfen, garantirt gute Backer	9.98
22.00	Sideboards, Golden Finish	12.50
19.50	Chiffoniers mit großem Spiegel	10.98
16.00	Ausziehtische, Americ. Quartered	9.75
1.25	Eßzimmerstühle, hohe Lehne	79c
1.00	Zimmertische, 16x16	39c
22.00	Polstermöbel, Mahagoni, 3-Stücke	9.75
14.00	Couches, Boston Leder	6.98
16.00	Brüssel Rugs	8.98
1.00	Bettvorleger	49c
1.50	Fenstergardinen, das Paar	48c

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen, keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten. Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. 13ja*X

Alexander's Furniture & Carpet Co. 2010—2012 Wabash Ave. $75,000 Verkauf von neuen und wenig gebrauchten Möbeln. Müssen zu irgend einem Preis losgeschlagen werden.

		Eisen-Bettstellen	$1.25
Rugs, 9x12	$1.98	Küchentische	0.50
C. T. Matratzen	0.50	Schaukelstühle	0.75
Springs	1.25	Küchenstühle	0.25
Dressers	5.00	Couches	1.75
Chiffoniers	3.75	Kissen	0.25
3-Stücke und 5-Stücke		Stühle mit Rohrsitz	0.50
Parlor-Suits	9.00	Heiz- und Kochöfen	3.50

Baar oder Kredit.

$25 werth Möbel, Zahlungen	$0.50
$75 werth Möbel, Zahlungen	1.00
$100 werth Möbel, Zahlungen	1.25

—Unser Kredit-System ist eines der besten.— Keine Zahlungen im Falle von Krankheit oder wenn Ihr außer Arbeit seid. Alexander's Furniture & Carpet Co. 2010—2012 Wabash Ave. 4jalmX

Zu verkaufen: Neuer Koch- und Heizofen; spottbillig. 428 Larrabee Straße.

Guter Heizofen billig zu verkaufen. C. Hermann, 5003 Loomis Straße. modimi

Zu verkaufen: Möbel, ganzer Haushalt wird stückweise verkauft. Anzufragen im Saloon, 508 Wells Straße.

Zu verkaufen: Möbel von vier Zimmern. Wegen Abreise sehr billig. 11 Town Court, nahe Halsted Straße. 27jan,1wX

Zu verkaufen: Gute Möbel, wenig gebraucht, Garland Koch- und Heizofen, sofort billig. 113 Freemont Str., 2. Flat, hinten. Aufgang im Hof.

Zu verkaufen: Beinahe neuer Kochofen, Dresser, Chiffonier, Ladenofen, Stühle, Euer eigener Preis. 626 Larrabee Straße. modi

Zu kaufen gesucht: Guter gebrauchter Kinderwagen für Zwillinge. Store, 5059 State Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, wenig gebrauchter Laundry-Ofen. 2356 N. Harding Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

$65 kaufen $400 Upright Piano. Baar oder Zeit. 629 Larrabee Straße. modi

Verschleudere Piano im Lagerhaus, 5 Monate benutzt, sofort. 1493 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Hübsches Piano, wie neu, sofort. 787 Robey Str., nahe Milwaukee Ave.

Großer Bargain! Muß Ausziehen; mein neues Piano; macht Euer eigener Preis; feiner großer Acorn Heizofen, Gas-Range, Möbel, zwei Violinen, Alles in feiner Ordnung und auch billig. 877 Lincoln Ave., oberes Flat. so—mi

Das billigste Haus in Chicago für Upright Pianos — Bauer $75, Schultz $65, Weber $50, etc. Abends offen. Ohlerich, 584 W. Madison Str. 25ja*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pferde weggegeben! 200 Pferde, Mähren; waren bei Brauereien, Expreßgesellschaften, Departement-Läden im Gebrauch; dies ist eine feine Partie von Pferden, von 900 bis 1700 Pfund schwer. einige trächtige Mähren; keine Offerte zurückgewiesen; $20 das Stück und aufwärts; Doppelgeschirr, $8 das Set; Pferde frei geliefert auf allen Eisenbahnen. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milw. Ave. 3jan,X,1mo

Zu verkaufen: Große und kleine Wachhunde, $3 pro Stück. 198 Division Str.

Zu verkaufen: Gutes Ablieferungs-Pferd, offener Wagen, Top-Wagen, Geschirr, ferner großer doppelspännig. Top-Wagen. 626 Larrabee Str. modi

Zu verkaufen: Hund, billig. 114 High Straße.

Zu verkaufen: 20 Pferde und Stuten, immer an Hand; wiegen von 1000 bis 1400 Pfund. Sowie Pferdegeschirr und Wagen. 1429 Milwaukee Ave. 3jalm

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Geld zu verleihen— auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc. Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz. Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns. Die billigsten Raten in Chicago. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.

Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $..............................
Auf Sicherheit von..............................
Wann vorzusprechen ....

A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!! Brauchen Sie Geld? Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich. Reliance Loan Co., Title and Trust Bldg., 100 Washington Str., Zim. 504. Zweig-Office, 4662 State Straße, Ecke 47. Str. 15ol*

Bezahlt keine hohen Preise für Darleben auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.

$20 für 70c den Monat,
$25 für 75c den Monat,
$30 für 90c den Monat,
$50 für $1.50 den Monat,
$75 für $2.00 den Monat.

People's Loan & Trust Co. (nicht inkorp.), Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 29dglmX

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen, Kapital und alle Kosten mit eingerechnet. Rabatt wenn früher bezahlt wird.

$20 zahlt $3.00; $50 zahlt $6.75; $ 80 zahlt $10.50;
$30 zahlt $4.25; $60 zahlt $8.00; $ 90 zahlt $11.75;
$40 zahlt $5.50; $70 zahlt $9.25; $100 zahlt $13.00.

Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 15jl*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu kaufen gesucht: 25 oder 30 Fuß Lot, nahe Irving Park Blvd. Hochbahnstation, muß billig sein. Adr.: S. B. 66 Abendpost.

Modern: Neues 2-stöckiges Brick-Gebäude, Steinfront, 30 oder 35 Fuß Lot, zwei 6-Zimmer Flats, elektrisches Licht, Furnace, Oak Trim, Mosaic-Fußboden im Badezimmer und Vestibule, Mantels, Vorhänge und Kombination-Fixtures, hohes helles Basement, Laundry, Zement Fußboden. Drei Blocks zur Hochbahn und Straßenbahn. Leichte Bedingungen. $1000 Anzahlung, Rest monatlich. Frank Beck, 346 Irving Park Blvd., oder 242 Addison Str. 25jan—1febt

Zu verkaufen: $3400, 6 Zimmer moderne Cottage, alle Verbesserungen darin, zwei Blocks von der Hochbahn. Dies ist eine selten offerirte Gelegenheit. Leichte Bedingungen. Conklin & Co., 1648 Lincoln Ave. 21jan,1wX

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 12ol*X

Farmländereien.

Reisland auf den Prärien in Arkansas bringt 12 Proz. das Jahr an Miethe und 20 Proz. an Werthzunahme ein. Wir verkaufen Reis-Farmen, ganz ausgestattet mit Brunnen, Pumpen und moderner Maschinerie für $50 den Acre. Wir verpachten sie zur Baarmiethe von $6.00 den Acre und garantiren die Miethe, oder der Eigenthümer kann Zweifünftel der Ernte herausnehmen, geliefert zur Station. Die Durchschnittsernte während der letzten drei Jahre brachte $40.00 pro Acre.

Arkansas besitzt die besten Reisländereien in den Vereinigten Staaten (siehe Regierungs-Berichte). Land wird jetzt zu $50 der Acre verkauft; aber Jedermann weiß, daß der wirkliche Werth für bewässerte Ländereien über $200 der Acre ist. Ferner haben wir Heu- und Getreide-Farmen von $20 bis $30 der Acre und Waldland zu von $10 bis $20 den Acre zu verkaufen.

Wir verkaufen nur unser eigenes Land — keine Kommission an Agenten. Adressirt direkt und erwähnt, was Sie von uns wünschen. A. Boysen & Sons, Reispflanzer, Brinkley, Ark. 2jalmX

80 Acker Farm, gutes Land, 20 Acker gerodet, 8 Zimmer Haus, neue Gebäude, 2 Pferde, 1 Kuh, Schweine, Wagen und Farmgeräthschaften für $2200. Louis Becker, Route 3, Box 50., New Lisbon, Wis.

Zu verkaufen: 80 Acres Farm, neue Gebäude, 50 Acres gepflügt; Rindvieh etc. Preis $2200; Hälfte baar. Anzufragen Abends und Sonntag. Brill, 753 Clybourn Avenue. momifr

Farm zu erwerben gesucht: Habe eine Kunstsammlung, würde enormes Geld kosten selbe anzuschaffen. Verkaufe für $5000, oder tausche Farm oder Farmland ein dafür. Kruse, 1178 Sheridan Road. momi

Zu verkaufen: 200 Acres, 100 Acres urbar, 3 Pferde, 12 Stück Rindvieh, Schweine, 14 Tons Heu, alle Farmmaschinerie, vollauf Hafer und Korn, 7 Meilen von der Stadt. Louis Becker, Route 3, Box 50, New Lisbon, Wis.

Zu verkaufen: 80 Acre Wiskonsin Farm, ohne Vieh und Maschinerie, 40 Acre unter Pflug, Rest Holz und Weideplätze, 2-stöck. Haus, Stall und Shed. Aler Hen, 3347 Morris Str.

Zu verkaufen: Eine kleine Farm in gesunder Gegend, für $175, sofort. M. Coldiz, Allardt, Fentreß Co., Ten. modimi

Südliche Fruchtfarmen, $5 monatlich; kein Winter. 3 Ernten, freie Stadtlot; freie Fahrt; deutsche Nachbarn. Byers & Brocker, Empire Bldg., 142 W. Madison Str.; auch Sonntags. sasomo

Ich kaufe, verkaufe und vertausche Indiana- und Michigan-Farmen. Brodfuehrer, 509 — 84 La Salle Str. 15ja,1mtX

Wisconsin Central Eisenbahn-Land, verbesserte Farmen, 5 Dollars der Acre und aufwärts; tausche gegen Stadt-Grundeigenthum. — E. H. Bauch, 263 E. North Ave., Chicago. Office geöffnet jeden Abend und Sonntag Vormittag. 13dj*X

Verschiedenes.

Blacksmith-Shop, Cottage, 50 Fuß Lot, 12 Meilen von Chicago, deutsche Ansiedelung, zu verkaufen oder vermiethen, würde auch gegen Farm tauschen. Adr.: N. 543 Abendpost. 25jalwX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Bauunternehmer streckt das Geld vor, liefert den Plan und erbaut das Haus. Mäßige Bedingungen auf Darleihen. Bauarbeiten billig und zufriedenstellende Behandlung. Adr.: U. 798 Abendpost. 25jalwX

Privatleute borgen kleine Summen Geld aus auf Baustellen oder bebautes Grundeigenthum irgendwo in Cook County, ohne Mortgage. Balfour, 169 Washington Str., Zimmer 310. 21jalw

Geld zu verleihen zu 5½ Proz. Zinsen, auf bebautes Nordseite Grundeigenthum. August Torpe, 147 East North Ave. 23jan,1mt

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500.00 aufwärts. Reine Papiere. — Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Sprechstunden: Abends 7—9, Sonntags 10—12. 23ja*X

Geld zu verleihen auf bebautes Stadt-Eigenthum in Summen von $1,000 und aufwärts, zu 5½ Prozent. Peter Van Vlissingen, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. Telephon, Main 1250. 11jan*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten. Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Darleihen auf bebautes Grundeigenthum und Bau-Darleihen. Peter Van Vlissingen, 172 E. Washington Straße. 16jp*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Dr. Uhl aus Karlsbad, 6024 Wentworth Ave., Spezialist für Fußleidende, Frostbeulen, Gelenkleiden, eingewachsene Nägel, Hühneraugen etc., verschickt den Warzentod p. Post $1, entfernt narben- u. schmerzlos. 10jafrsonmomi1m

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 5janlmX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Englisch — Französisch
Akademisch gebildete eingeborene Lehrer.
Heathcourth's Sprach-Institut,
492 N. Clark Str.
Spanisch — Deutsch
18ja,samomi,1m

—Im Anpreisen klein, in Erfolgen groß:— —Im Englischen Unterricht aber ganz famos!— „Nationale Sprach-Schule 164 E. North Ave.; Tag, Abends u. Sonntags. Damen u. Herren! Kostenfreie Unterstützung Arbeits- u. Mittelloser!

Telegraphie, kommt und verdient Geld während Ihr lernt. U. S. Tel. Co., 88 La Salle Str., Z. 32. 30ok3m*

Wünsche englischen Unterricht von Lehrer oder Lehrerin. Bitte niedrigsten Preis für 2 Monate zu machen. Adr.: M. O. 369 Wells Str.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 3497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Straße. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtsachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8nd*X

M. J. Huß, Deutscher Advokat. 59 Dearborn Str. Nur wichtige Fälle angenommen. 22ok*X

ROTHSCHILD
BRAND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Doppelte

Stamps

Dienstag den ganzen Tag

Lokalbericht.

Gehaltserhöhung.

„M. V. L." empfiehlt sie für die Stadtväter.

Die Fuhrsteuer-Raten.

Fuhrhalter werden beim Stadtrath auf Ermäßigung hinzuwirken versuchen. — Die Meldepflicht bei ansteckenden Krankheiten. — In Bryan's Troß.

Wie in der „Abendpost" bereits mitgetheilt worden ist, liegt der Staatslegislatur zur Zeit ein Gesetzentwurf vor, welcher darauf abzielt, eine Erhöhung der Chicagoer Stadtrathsgehälter von $1500 auf $3500 das Jahr zu ermöglichen. Das Unterhaus hat die betreffende Vorlage bereits angenommen, und jetzt wird der Staats-Senat sich damit zu befassen haben. An diesen hat nun heute Präsident Henry B. Favill von der „Municipal-Voters' League" einen Schreibebrief gerichtet, worin er die Annahme der Vorlage empfiehlt. Er begründet diesen Standpunkt mit der Nothwendigkeit, dem Stadtrath tüchtige Männer als Mitglieder zu gewinnen, und führt aus, daß es schwer halte, tüchtige und zugleich ehrliche Leute zur Annahme von Stadtraths-Kandidaturen zu bewegen, solange die Gehälter nicht hoch genug sind, um solche Leute auch nur für den Zeitverlust einigermaßen schadlos zu halten, den sie durch die Beschäftigung mit den öffentlichen Angelegenheiten erleiden würden. Wie die Sachen jetzt stehen, stellten sich die Wahlkosten ungefähr so hoch wie der Betrag eines Jahresgehaltes.

Wagen laufen durch.

Als erstes Merkzeichen der neuen Ordnung der Dinge in der Straßenbahnfrage der Stadt Chicago ist heute früh die Straßenbahn-Linie „N. State Straße" von ihrem bisherigen Endpunkt an der Kreuzung von Lake und State Straße bis zum Polk Straße-Bahnhof in der Dearborn Straße verlängert worden, eine Verkehrsverbesserung, die schon längst dringend verlangt worden ist. Die Wagen der Linie gehen von dem bisherigen Endpunkte aus durch die State Straße nur bis zur Washington Str., dann in dieser westlich bis Dearborn und in Dearborn bis zur Polk Str.; der Rückweg führt durch Dearborn bis Randolph und in dieser zur State Straße.

Die Fuhrsteuer.

Der Ausschuß für Lizensen wird heute Abend dem Stadtrath die Fuhrsteuervorlage mit dem ursprünglichen Ratentarif zur Annahme empfehlen. Die Vereinigung der Fuhrhalter wird alles aufbieten, um die Annahme zu hintertreiben. Beim Ausschuß war es ihr zeitweilig gelungen, die Empfehlung einer Ratenermäßigung durchzusetzen. Dieser Beschluß wurde aber rückgängig gemacht, als festgestellt wurde, daß seine Durchführung, zusammen mit dem Wegfall der bisher eingetriebenen Fuhrlizensgelder, die Fuhrsteuer zu einer weniger ergibigen Einnahmequelle machen würde, als bisher. Nach dem Staatsgesetz, unter welchem die Fuhrsteuer jetzt zu regeln ist, soll deren Ertrag dem Fonds für Straßenverbesserungen zufallen.

Müssen die Vorschrift beachten.

Laut einer einschlägigen gesetzlichen Bestimmung sind Aerzte gehalten, dem Gesundheitsamt unverweilt von allen ansteckenden Krankheitsfällen Meldung zu machen, von denen sie in ihrer Praxis Kenntniß erhalten. Nach einem fast stillschweigenden, zwischen dem Gesundheitsamt und den Fachvereinen der Aerzte getroffenen Uebereinkommen, war diese Bestimmung viele Jahre lang nicht durchgeführt worden, d. h. es wurde dem Belieben der Aerzte anheimgestellt, die Meldung zu machen, oder sie zu unterlassen. Unterlassen durfte sie werden in jedem Falle, wo „die Annahme gerechtfertigt schien, daß die betr. Familie auch ohne behördliches Dazuthun alle gebotenen Vorsichtsmaßregeln beobachten" würde.

Natürlich war das ein böser Mißbrauch, der die schlimmsten Folgen gezeitigt hat. Anläßlich der Scharlach- oder Scarlatina-Epidemie im vorigen Winter ist dann mit dem alten Schlendrian gebrochen worden, und auch der jetzige Gesundheits-Kommissär, Dr. Evans, besteht darauf, daß alle Fälle von ansteckenden Krankheiten gemeldet werden. Zahlreiche Aerzte haben sich um diese Anordnung aber auch jetzt noch nicht gekümmert; um ihnen zu beweisen, daß die Behörde es ernst meint, werden dieser Tage Strafanträge gestellt werden gegen verschiedene Aerzte, welche die Meldung unterlassen haben.

Bryans eifrigster Vorkämpfer.

Als eifrigster Vorkämpfer des Herrn Wm. J. Bryan geberdet sich hier noch immer der biedere „Bobby" Burke. Auf sein Betreiben hat gestern die „County Democracy" beschlossen, in allen Stimmbezirken der Stadt auf die Gründung von Zweigvereinen der „County Democracy Bryan League" hinzuwirken. — Eine Vereinigung von weiblichen Anhängern des unvergleichlichen Nebraskesen wird heute Abend, im Sherman House, Frau W. C. H. Keough, früher Mitglied des Schulrathes, zu organisiren versuchen.

Zermalmt.

Erlitt während seiner Arbeit in dem Stahlwerk zu Gary einen tödtlichen Unfall.

In dem Stahlwerk zu Gary wurde gestern der 18jährige Robert Ingram, Indiana Harbor, zwischen zwei stählernen Balken zermalmt, aber noch lebend hervorgezogen. Während man aber Anstalten traf, ihn mittels Sonderzuges nach dem Privathospital der Firma in South Chicago zu befördern, verschied er.

Fiel vom Zuge.

Der 65jährige Landwirth August Ploth, Morocco, Ind., fiel in Kentland, Ind., von einem Zuge der Pennsylvania-Bahn. Man schaffte ihn per Bahn nach Chicago, wo er im Post Graduate-Hospital Aufnahme fand. Dort ist er den erlittenen Verletzungen erlegen.

Blieb auf dem Posten.

An 26. Straße und 48. Ave. stieß gestern eine Lokomotive der Gürtelbahn mit einem leeren Güterwagen zusammen. Der 26jährige Heizer John Humphrey, Nr. 358 W. 69. Straße, der auf seinem Posten geblieben war, gerieth zwischen das Steuerhäuschen und den Tender und erlitt lebensgefährliche Quetschungen. Der Lokomotivführer James Lipton war rechtzeitig abgesprungen. Er entkam unversehrt.

Blindlings drauf los.

Frl. Ellen O'Hare, 45 Jahre alt, wohnhaft Nr. 10644 Walden Parkway, trat gestern an Vincennes Ave. und 107. Straße in den Pfad einer Elektrischen der Chicago & Southern Traction Company. Sie wurde über den Haufen gefahren und eine beträchtliche Strecke mitgeschleift, ehe die Car zum Halten gebracht werden konnte. Die Verunglückte erlitt außer schweren Brauschen eine Gehirnerschütterung. Im St. Bernhard-Hospital, wo sie Aufnahme fand, wird ihr Zustand als äußerst besorgnißerregend bezeichnet.

Lebte noch.

Wurde tödtlich verletzt auf den Eisenbahngeleisen gefunden.

Auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn, zwischen Desplaines und Park Ridge, wurde am Samstag Abend von dem Landwirth John Graupe ein etwa 35jähriger, augenscheinlich von einem Zuge überfahrener Mann bewußtlos aufgefunden. Der Verunglückte wurde per Bahn nach Desplaines geschafft und dort von einem Arzte behandelt. In dessen Sprechzimmer starb er, ohne wieder zu sich gekommen zu sein. Dem Unglücklichen wurde der Schädel und die Beine gebrochen.

Fand hier den Tod.

Der 50jährige Grobschmiedshelfer Patrick Clarrie aus Moline, Ill., wurde am Samstag an der 28. Straße von einer Cottage Grove Ave.-Elektrischen überfahren. Er erlitt Verletzungen, denen er gestern Abend im Mercy-Hospital erlegen ist. Den Angaben von Zeugen gemäß hat er selbst den Unfall verschuldet, da er dicht vor der in Fahrt befindlichen Car die Straße zu kreuzen versuchte.

— Stimmt.—Buchhalter (für sich): „Die doppelte Buchführung ist doch wirklich nicht so einfach."

Gestrige Vereinsfeste.

Der österr.-ungar. K.-U.-Verein beging sein drittes Stiftungsfest.

Sein drittes Stiftungsfest beging gestern der Oesterreichisch-ungarische Kranken-Unterstützungs-Verein in Yondorfs Halle an der North Ave. in der Form eines Konzertes mit darauf folgendem Balle. Der Vereinspräsident, Herr G. Fritz, begrüßte die zahlreichen Festgenossen mit einer netten kleinen Ansprache, und Kamerad Anton Wollitzer trug alsdann das lustige Stücklein „Der Hauptmanns-Bursch" recht gefällig vor. Der Oesterreich-ungarische Kranken-Unterstützungs-Verein sang unter Leitung von Prof. Hartmann das „Ständchen" von Marschner und später das bekannte Volkslied „Sonntag ist's", womit die Sänger reichen Beifall fanden. Die eigentliche Festrede wurde von Herrn Karl Ansorge gehalten. Darin erwähnte der Redner unter Anderem, daß der Verein auf nahezu hundert Mitglieder angewachsen sei und sich bereits ein kleines Vermögen erworben habe, so daß er seinen Verpflichtungen stets nachkommen könne. Der Verein bezahlt $6 die Woche Krankengeld und an die Hinterbliebenen von mit Tod abgehenden Mitgliedern $75.

Aus den übrigen Nummern des Programms verdienen Erwähnung ein Kuplet des Kam. Josef Maschek und die Aufführungen „Die Rekruten-Assentirung" und „Der Posten am Pulverthurm". Die Mitwirkenden waren die Herren Josef Ott, John Stieber, Josef Maschek, Johann Lay, Johann Hanz, Mathias Greiff, Anton Wollitzer und Frl. Paula Gronell. Die Anordnungen des Festes waren getroffen worden von den Herren Geo. Fritz, Stefan Dukhorn, Anton Wollitzer, John Heinrich, Joe Ulreich, Ludwig Kordig.

Lessing-Loge Nr. 15.

Bei einem Ball vergnügten sich gestern die Mitglieder und Freunde der Lessing-Loge Nr. 15 vom Orden der Hermannsschwestern in der Wicker-Parkhalle. Zwar nicht an Mitgliederzahl, wohl aber an Beliebtheit ist die Lessingloge innerhalb des Ordens unübertroffen, und diesem Umstande war ohne Zweifel der starke Besuch zu danken. Daß die Gäste sich herrlich amüsirten, bedarf keiner besonderen Versicherung; die Mitglieder, und besonders die Damen vom Festausschuß, hatten aber auch Alles aufgeboten, um den Theilnehmern den Aufenthalt angenehm und gemüthlich zu machen. So verliefen Nachmittag und Abend in schönster Weise, und als man sich endlich auf den Heimweg begab, nahm man das Bewußtsein mit, genußreiche Stunden verlebt zu haben. Am Festausschuß thätig waren die Damen: Marie Dierkes, Präsidentin; K. Woite, L. Schreiber, M. Willecke, L. Berner, A. Olson, H. Berg, T. Peisker, F. Köhler, H. Anderson, M. Olson, L. Hahn, E. Dickow, J. Siefert, F. Luks und M. Huges.

Beträchtliche Verkehrsstörung.

Schornstein an Halsted und O'Neill Str. vom Winde umgeweht.

Eine beträchtliche Verkehrsstörung verursachte gestern Abend an Halsted und O'Neill Str. das Umfallen eines fünfzig Fuß hohen stählernen Schornsteins, der einen Durchmesser von 4 Fuß hatte. Der Schornstein, der Haßner Kesselschmiede, 907 Halsted Str., gehörig, war vom Winde umgeweht worden und riß im Fallen sämmtliche Trolleydrähte nieder. Der Verkehr, der an diesem Punkte außerordentlich stark ist, wurde auf längere Zeit unterbrochen. Es wurde Niemand verletzt.

Winterwetter.

Gestern fegte abermals ein schwerer Sturm an Chicago vorbei, weiter nördlich, aber etwas haben wir doch abbekommen. Begleitet war der Sturm von leichtem Schneefall, der Schnee thaute aber in der Sonne, welche sich am Vormittag und in den ersten Stunden des Nachmittags durchbrach, später schlug der Wind um, und es wurde so bitter kalt, daß Jeder, den nicht die Pflicht hinaustrieb, hinter dem warmen Ofen sitzen blieb. Gegen Mitternacht erreichte der Sturm eine solche Gewalt, daß man nur mit Mühe dagegen ankämpfen konnte. Das Thermometer, welches gestern Morgen um zehn Uhr auf 37 Grad stand, war um acht Uhr heute früh auf 13 Grad gesunken, stieg dann aber wieder.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

John gegen Anna Jacoby, grausame Behandlung; Fidelia gegen Benjamin F. Searight, Ehebruch; Isabella gegen Charles L. Gage, grausame Behandlung; Catherine gegen Walter Rosinski, grausame Behandlung; Richard L. gegen Jennie Taylor, Verlassen; Alma gegen Cortland M. Fillmore, grausame Behandlung; Ida gegen Carl M. Olson, grausame Behandlung; Sarah gegen William Henry Jackson, Verlassen; Alma gegen William E. Pryor, grausame Behandlung; Amy gegen Swante Swanson, Trunksucht; Rebecca gegen Harris Siegel, Verlassen.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

7244 Rhodes Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, D. McCormick, $4000.
6446 Paulina Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Carl Westerberg, $5000.
6419 Sangamon Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, William Fox, $4200.
1455—61 West 63. Str., 1-stöck. Backstein Ladengebäude, Simon Straus & Son, $6000.
5615 Halsted Str., 2-stöck. Backstein-Anbau, E. Sickels, $2900.
R. J. Busch, zwei zweistöck. Brick-Flats, 2183—2185 West Harrison Str., $10,000.
R. J. Busch, zwei zweistöck. Brick-Flats, 2187—2189 West Harrison Str., $10,000.
2416 Lowell Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Thomas Jabbit, $4000.
519 Wellington Str., 2-stöck. Frame Flatgebäude, Lillian M. Lange, $4000.
3933 Rewaard Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, P. A. Mattson, $4500.
422—24—26 Estes Ave., drei 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Van S. Dresser, $12,000.
1748 W. 67. Str., 1½-stöck. Frame-Cottage, Emma B. Burbeck, $3200.
6640 Evans Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, H. E. Bradley, $5000.
6616—18—20—22 Evans Ave., zwei 2-stöck. Backstein Apartmentgebäude, H. E. Bradley, $20,000.
4515 Paulina Str., 2-stöck. Frame Laden- und Flatgebäude J. Kwiatkowski, $2600.

— Bedeutungsvoller Nachsatz.—A. zu B.: Meine Frau ist sehr genügsam, sie trinkt nur Wasser—oder Sekt!

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ahlberg, Lambert, 10 J.; 537 Warner Ave.
Buttel, Salem, 35 J.; 88 W. Polk Str.
Gerbig, Henry, 69 J.; 1645 Armitage Ave.
Groenwald, Ottilia, 6 J.; 18 Howe Str.
Heiden, Mrs. Elmira, 43 J.; 729 W. 61. Str.
Heinen, Elizabeth, 44 J.; 6023 Justine Str.
Stephan, Ottilia, 40 J.; 217 Clybourn Ave.
Schille, George, 46 J.; 5510 Centre Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Joseph Tolan, Eva Tolan, 24, 22.
David Willson, Clara Bankhead, 24, 24.
David Kaplan, Rosie Bernard, 24, 19.
Ralph Ward, Marjorie Walinsky, 20, 18.
Rachmuel Lissitz, Grace Bapidus, 22, 22.
Edward C. Gerbing, Lillian C. Haberkamp, 27, 25.
David Loewns, Alice Abel, 28, 25.
George W. Wible, Isabelle M. Hoffman, 27, 23
George Smith, Gusti Webking, 28, 20.
Jan Towok, Franziska Drazinska, 26, 17.
Rudolph Petzoldt, Ida Simm, 29, 28.
Walter Bowman, Delia McDermott, 26, 20.
Andrzej Omelan, Aniola Zukorska, 23, 21.
Edmund Pick, Mary Hononichl, 33, 22.
Waclaw Kaerzmasek, Mary Nakowski, 31, 25.
Henry Hohmann, Tilly Szalousek, 21, 21.
Jan Baulczcck, Mary Stympok, 22, 19.
Victor Niebubowski, Rose Halkowski, 28, 19.
John Dolan, Magdalena Engel, 20, 22.
Harry Coleman, Sophia French, 29, 21.
William Sheehan, Sarah C. McCutcheon, 26, 25.
Michael J. Connelly, Louise E. Mathy, 28, 20
Abraham Lutton, Emma Quayle, 23, 24.
Jan Drig, Annie Potfora, 25, 23.
Charles Christenson, Marie Peterson, 35, 33.
Frank Kurz, Olga Dorn, 24, 18.
Adolph Relor, May Kerwin, 27, 24.
Francesco Spatafora, Luzia Lampo, 22, 18.
Stefan Skipalo, Mary Lojdoc, 29, 21.
Pasquale Celane, Antonette Slardini, 26, 18.
Edward Zinkel, Minnie Bornhoff, 25, 21.
Jacob Müller, Marguerite Jung, 27, 24.
John Zahn, Martha Grubby, 27, 24.
Rufus Wilkins, Laura Shinn, 51, 50.
John F. Sidiby, Annie Dusek, 25, 22.
Gustave Pollack, Belle Tauber, 24, 20.
Eduard Davies, Mary Sullivan, 28, 26.
Frank Bielawski, Josie Sabolowski, 22, 17.
John Straßburger, Anna Hoppe, 32, 23.
Valdy Novotny, Antonia Kovacik, 26, 22.
Adrian Sorensen, Alice B. Smith, 56, 28.
P. Verbuin, Jennie Lagestee, 26, 22.
Jan Rodwoin, Katrina Nowak, 23, 21.
Jacob Voelker, Agnes Andos, 37, 27.
John Dusek, Annie Pav, 32, 21.
Eugene C. Farmer, Martha J. Slater, 24, 23
Wladyslaw Olszewski, Emilia Piotrowska, 25, 23.
Juzef Svittikowsky, Apolonia Pinonzek, 24, 22.
Wojciech Tierlit, Tekla Shalik, 26, 30.
Stephen Zelinska, Eva Lisik, 22, 19.
Thomas Beahm, Margaret McDonnell, 21, 20.
Lewis Goodsell, Bertha Davis, 36, 26.
Albert E. Husolf, Frances Krajeda, 23, 22.

Marktbericht.

Chicago, den 27. Januar 1908.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 98c—$1.00; Nr. 3, roth, 96—99c; Nr. 2, hart, 98c—$1.04¼; Nr. 3, hart, 95c—$1.02½.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, $1.00—$1.08.

Mais, Nr. 3, 54c; Nr. 3, weiß, 53¾c; Nr. 3, gelb, 54½c; Nr. 4, 50—50½c.

Hafer, Nr. 3, weiß, 49½—51c; Nr. 4, weiß, 49—49½c.

Mehl. — Winter-Patents, $4.50—$4.60 das Faß; Roggenmehl, $3.65—$4.30; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $5.10—$5.30; besondere Marken, $6.45.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $15.00—$15.50; Nr. 1, $12.50—$13.50; Nr. 2, $11.00—$12.50; Nr. 3, $10.00—$11.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; do., Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $9.50—$10.00; geringere Sorten, $7.50—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, $1.00⅛; Juli, 97⅛—97¼c; September, 94⅝c.

Mais, Mai, 60½—60⅝c; Juli, 59—59⅛c; September, 59½—59⅝c.

Hafer, Mai, 53¾c; Juli, 46¼c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $7.67½; Mai, $7.92½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.47½; Mai, $12.97½.

Rippchen, Januar, $6.57—$6.60; Mai, $6.90—$6.92; Juli, $7.17½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12½
Naphtha	0.11½
Gasolin	0.14½
Maschinen-Gasolin	0.25
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.57½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.50—$6.20 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.00—$5.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$4.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$6.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.40.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $4.20—$4.35 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $4.25—$4.40; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $4.35—4.45; mittlere bis gute Ferkel, $3.65—$4.20; gewöhnliche „Throw-outs", $3.50—$4.00.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $4.50—$5.40; gute bis beste Schafe, $3.50—$5.25; „Yearlings", $5.00—$6.00; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.40—$7.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		0.32
Nr. 1, das Pfund	0.26	—0.28
Nr. 2, das Pfund	0.21	—0.22
„Dairies" extra, das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.24
„Ladles", das Pfund		0.19
Packwaare, das Pfund		0.19
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18½	—0.20½
do., (Kisten eingeschlossen)	0.19	—0.21
„Firsts", das Dutzend	0.19	—0.22
„Extras", das Dutzend		0.24
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11½	—0.12¼
„Daisies", das Pfund	0.12½	—0.13
„Young America", das Pfund	0.12	—0.12¼
Brick, das Pfund	0.10	—0.11
Schweizer, das Pfund		0.14
Limburger, neu, das Pfund	0.13	—0.14½

Geflügel, Wild und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.10
„Springs", das Pfund		0.10
Hähne, das Pfund		0.06
Truthühner, das Pfund		0.10
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.10
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund	0.10	—0.10½
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.15
Enten, das Pfund		0.11
Gänse, das Pfund		0.09
Wild—		
Bekassinen, das Dutzend	1.75	—2.00
Regenpfeifer, das Dutzend		1.50
Bärenziemer, das Pfund		0.15
Kaninchen, das Dutzend	1.00	—1.35
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.05½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09½

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, das Faß	$2.00	—4.50
Kronsbeeren, das Faß	5.00	—7.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.20	—0.45
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	1.75	—3.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.25	—3.50
Bananen, Jumbo, das Bund		1.75
Ananas, das Faß	2.50	—5.00
Malaga-Trauben, das Faß	3.75	—5.00
Kraut, das Faß	0.75	—1.25
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—1.75
Kopfsalat, das Faß	1.50	—7.00
Blattsalat, die Kiste	0.10	—0.18
Champignons, die Schachtel	0.10	—0.50
Rothe Rüben, das Faß	2.75	—3.50
Mohrrüben, der Sack	0.30	—0.50
Zwiebeln, der Bushel	0.50	—0.75
Tomaten, die Kiste	0.75	—1.75
Sellerie, die Kiste	0.45	—3.75
Spinat, der Kübel	0.65	—0.70
Rüben, der Sack	0.40	—0.60
Rettige, hiesige, 1 Dtzd. Bündchen	0.05	—0.20
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, das Dutzend		1.00
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.10	—0.12½
Petersilie, Dtzd. Bündchen	0.12½	—0.15
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Schachtel		3.50
Wachsbohnen, die Schachtel		3.75
Trockene Bohnen, auserlesen	2.15	—2.17
Rothe Nierenbohnen	1.65	—1.75
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.	5.62½	—5.75
Kartoffeln, Carladung, der Bushel	0.57	—0.62
Süßkartoffeln, Illinois, das Faß	3.00	—4.00

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Sherwin Ave., 310 F. östl. von Sheridan Road, Nordfront, 150 bei 130; Daniel D. Bathrick an Clara Gundlach, $15,000.
Belmont Ave., 125 F. westl. von Lincoln Str., Südfront, 25 bei 125; J. Giblin an Johann Ristau, $4000.
Halsted Str., 1474, Westfront, 24 bei 100; Nicholas G. Reuter an William J. Young, $5200.
Pine Grove Ave., 420 F. nördl. von Wrightwood, Westfront, 20 bei 175; Burtt B. Clober an Louis A. Heile, $10,000.
Addison Str., Nordostecke N. 63. Ave., Südfront, 298 bei 124; Patterson Ave., Südostecke N. 63. Ave., Nordfront, 278 bei 124; A. F. Koeppe an Chas. Schottmiller, $7000.
Fullerton Ave., Südostecke Central Park Ave., Nordfront, 48 bei 125; C. L. Minge an Carl W. Schweichler, $2000.

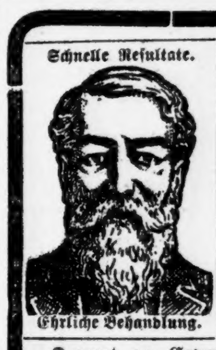
Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Drake Ave., Südostecke Schubert, Westfront, 29 bei 125; M. Hermanson an Robert Periolat, $2875.
Lincoln Ave., Südostecke Fullerton, Westfront, 141 bei 170, 1-6 Antheil; William P. Harvey an George Madey, $4000.
Dasselbe Grundeigenthum; G. Madey an William D. Harvey, $4000.
Southport Ave., 211 F. südl. von Fullerton Ave., Ostfront, 25 bei 128; Nachlaß von C. Griebenow an Joseph Hulska, $4500.
Archer Ave., 50 F. südwestl. von Robey Str., Südostfront, 25 bei 115 u. a. Grundeigenthum; M. C. Greenwald an Joseph Schwartz, $1000.
Fifth Ave., 330 F. südl. von 35. Str., Westfront, 25 bei 125; L. Craigie u. And. an Martin Sorensen, $1870.
Indiana Ave., 144 F. nördl. von 31. Str., Ostfront, 24 bei 119; George H. Walker an John C. Davis, $3000.
Indiana Ave., 120 F. nördl. von 31. Str., Ostfront, 24 bei 119; derselbe an denselben, $4000.
Lowe Ave., 164 F. nördl. von 32. Str., Ostfront, 54 bei 124.7; H. Steuer an George Martin, $5150.
Sacramento Ave., Nordwestecke 39. Str., Ostfront, 25 bei 125 u. a. Grundeigenthum; L. R. Krause an Charles F. Ristow, $1000.
Nrn. 1623 bis 1629 Clifton Ave., 100 bei 125; Thomas R. Anderson aus East Orange, N. J., an Maud G. Flower von Westwood, N. J., $60,000.
Lincoln Ave., 95 F. nordwestl. von Sunnyside, Südwestfront, 25 bei 125; T. Oliver an Mary A. Burger, $1250.
Dasselbe Grundeigenthum; M. A. Burger an Olga O. Oliver, $1250.
Lyman Ave., 242 F. südl. von Sunnyside, Westfront, 50 bei 173½; C. O. Brown an Frances J. Lynn, $2300.
Sheridan Road, 149 F. südl. von Hollywood Ave., Westfront, 50 F. zum Lake Michigan; J. E. Holden an Katharine Smyth, $6000.
Sheridan Road, 99 F. südl. von Hollywood Ave., 50 F. zum Lake Michigan; John J. Marshall an Katharine Smyth, $6000.
Winchester Ave., 160 F. nördl. von Cullom, Westfront, 60 bei 152; Clara F. Baß an Andrew F. Boomer, $2200.
Tripp Ave., 150 F. südl. von Belden, Ostfront, 25 bei 125; Sam Brown jr. an Carrie L. Richer, $2530.
Vernon Ave., 264 F. südl. von 37. Str., Westfront, 33 bei 123; Belle Cohen an Joseph Criß, $4000.
Kimbark Ave., 264 F. südl. von 55. Str., Ostfront, 28 bei 175; J. W. McKinnon an Eliza J. Shaw, $1500.
Prairie Ave., 248 F. südl. von 70. Str., Westfront, 32 bei 160½; Andrew J. Toolen an Carolyn M. Toolen, $5000.
Armour Ave., 216 F. nördl. von Garfield Blvd., Westfront, 25 bei 125; Edward McGrath an William F. und Mary J. Gohler, $5200.
Emerald Ave., 248 F. nördl. von 53. Str., Westfront, 25 bei 125; Patrick J. Walsh an Joseph P. Callahan, $3000.
Emerald Ave., 248 F. nördl. von 53. Str., Westfront, 25 bei 125; Nachlaß von A. Noddy an Patrick J. Walsh, $2330.
45. Place, 30 F. östl. von Butler Str., Südfront, 25 bei 125; C. McNeal u. And. an Charles P. Stuhlmacher, $1750.
59. Str., Nordwestecke Justine, Südfront, 74 bei 134; M. Ballin an Otto S. Lind, $1600.
Lincoln Str., 262 F. südl. von 44., Westfront, 25 bei 124; J. Maciejczak an Jan Labno, $2500.
Sangamon Str., 73 F. südl. von 57., Ostfront, 25 bei 124; F. Sahlen an Emma Klasen, $6500.
75. Str., Nordwestecke Central Park Ave., umfassend 15 Acres; Leslie R. Treat, durch M. in Ch., an Susan P. C. Rogers, $6182.
La Salle Str., 113 F. nördl. von 106. Place, Westfront, 37⅓ bei 121; J. L. Johnson an Ida Nylaender, $1400.
104. Str., 225 F. östl. von Butler, Südfront, 25 bei 124.9; J. Brandsma an Robert Brandsma, $1250.
Emma Str., 126 F. westl. von Noble, Nordfront, 24 bei 124; Nachlaß von Frederick Poppendorf an Stanislaw Zalniewski, $5700.
Erie Str., 32 F. östl. von Prairie Ave., Südfront, 25 bei 120; Lottie M. King an Mary Beach $3400.
Fillmore Str., 153 F. westl. von Western Ave., Südfront, 25 bei 124¾; J. R. Ficklin an Anna Flachskamm, $2500.
Francisco Str., 100 F. südl. von Dunning, Ostfront, 25 bei 125; M. Sheehan an John Lowenke, $1850.
Gladys Ave., Nordwestecke S. 43., Südfront, 25 bei 124; Seward M. Gunderson an Emil Sittinger, $19,000.
Haddon Ave., 265 F. östl. von Rockwell Str., Südfront, 24 bei 120; J. Burke an Robert F. Rathke u. And., $2500.
Hermitage Ave., 300 F. südl. von Taylor Str., Ostfront, 25 bei 125; Louis Teßler an Sholom H. Isaacson, $8200.
Dasselbe Grundeigenthum, unv. ½-Antheil; S. H. Isaacson an Fannie Yetta Isaacson, $8200.
Humboldt Str., Nordwestecke Cornelia, Ostfront, 25 bei 125; John P. McLaughlin an Annie B. Hansen, $6525.
Milwaukee Ave., 163 F. südöstl. von Brindiville, Nordostfront, 44 bei 200, ausgen. Hochbahn; T. L. Stark an Henry C. Gause, $2500.
20. Str., 166 F. östl. von Blue Island Ave., Südfront, 61½ bei 100; J. Vobr an Katerina Mikulesky, $6100.
Walnut Str., 100 F. östl. von Lincoln, Südfront, 25 bei 105; O. M. Brady u. And. an John E. Cameron, $3000.
Winchester Ave., 200 F. südl. von Thomas Str., Ostfront, 26 bei 125; J. Giesel an Marianna Cichanski, $4650.
Winthrop Court, Südostecke Polk Str., Westfront, 29 bei 125; Israel Schechtmann an Abraham J. Jacobson, $9000.
Burnside Ave., 232 F. westl. von Langley, Südwestfront, 33⅓ bei 125, unv. ¾-Antheil; Catherine Fogerty u. And. an Thomas J. und Helen R. Stowell, $2100.
Lake Ave., 287 F. nördl. von 78. Str., Ostfront, 66⅔ bei 200; A. A. Feige an C. C. Heisen, $2500.
Madison Ave., 400 F. nördl. von 66. Str., Ostfront, 69 bei 100; Louis Rosenbluth an Morris Fink, $20,000.
Monroe Ave., 250 F. südl. von 66. Str., Ostfront, 25 bei 165, unv. ½-Antheil; T. J. Stowell an Catherine Fogerty, Trustee für William F. Fogerty, $5000.
Dasselbe Grundeigenthum, unv. ½-Antheil; Thomas J. Stowell an Catherine Fogerty, $5000.
73. Str., 150 F. östl. von Coles Ave., Nordfront, 37½ bei 135; John C. Morrison an John Prystalski, $1500.
Dasselbe Grundeigenthum; John Prystalski an George W. Jackson, $1500.
Emerald Ave., 270 F. nördl. von 78. Str., Ostfront, 30 bei 144; W. H. Lett an Peter W. Kennedy, $6800.
Garfield Blvd., 25 F. östl. von Loomis Str., Nordfront, 25 bei 150; Morris C. Greenwald an Abraham Young, $12,500.
Laflin Str., 146 F. nördl. von 58., Ostfront, 25 bei 124; Henry S. Sage an Hermann und Clara Dummer, $3300.
Normal Ave., 124 F. nördl. von 70. Str., Westfront, 25 bei 125; Anna J. Haight an Florence L. Haight, $5000.
Seeley Ave., 24 F. nördl. von 49. Str., Ostfront, 24 bei 124; Frank Tuma an Josef und Anna Pumper, $1400.
Wilmot Ave., 113 F. südöstl. von Oakley, Nordostfront, 23 bei 100; J. M. Cobe an Hypolite Mankowski, $2000.
300 Cortland Str., 25 bei 124¾; Jacob Furen an P. Detke, $2675.
West End Ave., 100 F. östl. von 51., Südfront, 33⅓ bei 180; W. A. Harris an Eileen R. Halligan, $6000.
Marwell Str., 72 F. östl. von Johnson, Nordfront, 23 bei 100; German Society of M. E. Church, durch Trustees, an Cong. Anshe Liebawitch, $9000.
13. Str., 299 F. westl. von Centre Ave., Südfront, 25 bei 124; Harry H. Marks an Rebecca Davis, $3000.
Sedgwick Str., 175 F. südl. von Locust, Ostfront, 25 bei 120; Erben von Nels Monson an August Erickson, $4000.
Calumet Ave., 370 F. nördl. von 29. Str., Westfront, 52 bei 177¾; F. J. Jones u. And., durch M. in Ch., an James C. Pennoyer, $5000.
3731—33 Langley Ave., 44¼ bei 175; William Leupold an Blanche L. Clark, $65,000.
36. Str., 75 F. östl. von Parnell Ave., Nordfront, 24 bei 100; John La Mott an Katharina Stark, $1650.
Marshfield Ave., 48 F. südl. von 72. Str., Westfront, 50 bei 124½; J. Cunningham, Trustee, an Chas. T. Killen, $1300.
Fifth Ave., 441 F. südl. von Garfield Blvd., Westfront 25 bei 125; C. W. T. Anderson an Albert Peterson, $2000.
Green Str., 119 F. nördl. von 66., Westfront, 30 bei 124; H. Dunkel an Ferdinand Stucker, $7700.
Laflin Str., 200 F. südl. von 56., Ostfront, 28.43 bei 124; John Flaherty an Michael und Margaret O'Hara, $5600.
Indiana Ave., 224 F. nördl. von 59. Str., Westfront, 75 bei 160.9; Second Presbyterian Church, durch Trustees, an den Rt. Rev. Charles P. Anderson, Bischof der Protest. M. E. Kirche, $8700.
119. Str., 75 F. westl. von Prairie Ave., Nordfront, 25 bei 125; W. Lits an Walter Zaremba, $2650.
Howard Ave., Nordostecke 96. Str., Westfront, 100 bei 128; Hannah M. Sittig an Henry J. Berlin, $1500.
Fullerton Ave., 164 F. östl. von Oakley, Südfront, 24 bei 100; Simon Nelson an Harry V. Langley, $5500.
Nr. 546 W. 14. Str., Samuel Ritzman an Jeannette Goldberg, $7000.
Fulton Str., 207 F. westl. von Ashland Ave., Südfront, 30 bei 124; Henry Freund an Albert Steindler, $3000.
Addison Str., 116 F. östl. von Maple Square Ave., Südfront, 30 bei 125; E. E. Briggs an August Peterson, $1600.
Nr. 2775 Lincoln Str., 50 bei 152½; Harriet L. Barber an Nancy H. Andrus, $11,500.
Otto Str., Nordwestecke Perry, Südfront, 27⅔ bei 125; E. R. Birkemeier an Louis Heinemann, $6500.
Perry Str., 72 F. nördl. von Nelson, Ostfront, 24 bei 125; A. S. Anderson an Mary Strandberg, $5000.
School Str., 208 F. östl. von Robey, Nordfront, 24 bei 125; S. W. Stupe u. And., durch den M. in Ch., an Julius Klose, $1850.
Wellington Str., 184 F. östl. von Lincoln, Nordfront, 25 bei 125; F. Palm an George Walz, $3000.
Winthrop Ave., 230 F. südl. von Ainslie Str., Ostfront, 50 bei 147; Louis Heinemann an Edward R. Birkemeier, $23,000.
Talman Ave., 122 F. südl. von Wabansia, Nordfront, 24 bei 125; Otto Bork an Olaf und Alma Hesbol, $1500.
Chicago Ave., Südwestecke Drake, Nordfront, 48 bei 104; Kate Greeley an Richard Owens, $2000.
Turner Ave., 200 F. südl. von 18. Str., Ostfront, 25 bei 124; Geo. Schwartz an Margaretha Ebersold, $5200.
12. Str., 48 F. westl. von S. 42. Court, Nordfront, 24 bei 142; F. P. Casey an John J. Bieneman jr., $1150.
25. Place, 169 F. westl. von Marshall Blvd., Südfront, 24 bei 120; Franciszek Kiemba an Anna ...

THE NORTHERN TRUST COMPANY
BANK
Kapital $1,500,000 Ueberschuß $1,000,000

Direktoren:
A. C. Bartlett, Präs., Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
William A. Fuller, Früherer Präsident.
Martin A. Ryerson
Ernest A. Hamill, Präs., Corn Ex. Nat. Bk.
Marvin Hughitt, Präs., Chic. & N. W. Ry.
Chas. L. Hutchinson, Präs., Corn Ex. Nat. Bk.
Albert A. Sprague, Präs., Sprague, Warner & Co.
Solomon A. Smith, 2. Vicepräs., North. Tr. Co.
Byron L. Smith, Präs., Northern Trust Co.
N. W.-Ecke La Salle und Monroe Str.
Wir besorgen das ganze oder theilweise Geschäft von Leuten, die konservative Bankführung schätzen.
Spar-, Bank-, Bond- und Trust-Departements
momi

Schnelle Resultate.

Ehrliche Behandlung.
Männer
$10
heilen
Euch
Kommt zu Expert-Spezialisten
Unter wissenschaftlicher Behandlung können alle Männerkrankheiten geheilt werden. Die Camp Medical Offices sind die zuverlässigsten und die Aerzte haben permanent ihren Wohnsitz in Chicago. Seht sie, ehe Ihr anderwo in Behandlung geht. Rath und Konsultation frei.
Dr. Camp Medical Offices
Stund.: 8 Vm.—8 Abds. Sonnt.: Nur 10—3. 323 State Str., Chicago, Ill.
momifr*

Scheidungsklagen.

wurden angestrengt von:

Grace gegen Louis Geroni, grausame Behandlung; Kenneth E. gegen Adelia Trouse, Verlassen; Margaret gegen James White, grausame Behandlung; Catherine gegen Emil Schulz, grausame Behandlung; Mary gegen Wirt D. Everett, Verlassen; Eleanor gegen John A. Stevenson, Ehebruch; Jessie gegen Newton Van Zandt, Ehebruch.

Finanzielles.

Beginnt das neue Jahr recht,
indem Ihr ein Sparkonto eröffnet. Ihr könnt mit einem Dollar beginnen. 3 Prozent Zinsen, halbjährlich gutgeschrieben.
Samstag Abends bis 8 Uhr offen.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
Etablirt 1890.
Bestände über eine halbe Million Dollars.
misamo*

Zu verkaufen: Ausgesuchte erste Hypotheken
mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.
A. HOLINGER & CO.,
Telephon 1191 Main.
162 Washington St.
Wok,famomi*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mal,momifr*

Schiffskarten
Extra billig diesen Monat
$20 nach Rotterdam und Antwerpen.
$23 nach Hamburg und Bremen.
Extra billig nach
Wien, Budapest, Temesvar, Triest, Fiume und allen Hauptplätzen in Europa.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Anton Boenert,
Generalpassagieragent in Chicago seit 1871.
Man beachte:
203 Süd Clark Str.
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntag offen bis 12 Uhr Mittags.
20jan,1mX

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten.
Dampfer fahren von New York:
Dienstag, 28. Jan., „Gr. Waldersee" n. Hamburg
Dienstag, 28. Jan., „Bueiow", nach Bremen
Mittwoch, 29. Jan., „Zeeland", nach Antwerpen
Donnerstag, 30. Jan., „La Touraine" nach Havre
Donnerstag, 30. Jan., „Amerika" nach Hamburg
Samstag, 1. Febr., „Präs. Lincoln", n. Hamburg
Dienstag, 4. Febr., „K. Wilh. II." nach Bremen
Mittwoch, 5. Febr., „Noordam" nach Rotterdam
Mittwoch, 5. Febr., „Kroonland", n. Antwerpen
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 V.
momifa*

Schiffskarten!
extra billig
von und nach Europa über alle Linien.
Kajüten-Passagieren ist es anzuempfehlen, so früh wie möglich für das Frühjahr Plätze zu reserviren.
Vollmachten und Erbschaften
werden in allen Ländern eingezogen, und wenn gewünscht wird
Vorschuß
gewährt auf irgendwelche Ansprüche in Europa.
Geldsendungen
zu den niedrigsten Raten. — Spezialität: Telegraphische Anweisungen.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Strasse.
Office-Stunden 8 bis 6 Uhr. — Sonntags geöffnet von 9—12 Uhr Vorm.
28da,famomi*
4jan,famomi*

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts—Leibbinden, für vor und nach Operationen.— Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.
THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeVois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Tag im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Bebile's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
13mzX1j

Dr. J. YOUNG,
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western Eisenbahn. — Maple Leaf Route. Grand Central Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Straße. Tel. Central 3269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	**7:05 Vm	**7:10 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:00 Vm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:00 Vm
Omaha, Dubuque	*6:00 Nm	*8:35 Vm
Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	*8:35 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	*6:30 Nm	*8:35 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	*1:40 Nm

*Täglich. **Ausgenommen Sonntag.

In rauher Schule.
Neubearbeitete Erzählungen („Ut mine Stromtied") von
Albert Weisse!
Preis $1.00. Eleg. gebunden $1.25.
Zu beziehen von der Geschäftsstelle der „Abendpost", auch per Post für denselben Preis und portofrei. Marken oder Anweisung. Auch nehmen die Träger gefl. Aufträge entgegen.
24ag,famomi*

Alte Kleider neu gemacht,
gereinigt, gefärbt oder gepreßt von Chicagos erstem Reiniger und Färber.
DEHMLOW'S
Etablirt 1884.—Phone Lake View 1388.
Haupt-Geschäft: 2095 N. Halsted Str.
Zweig-Geschäfte: 400 Center Str., 117 N. State Str., 35 Evanston Ave., 1050 Lincoln Ave., 622 Davis Straße, Evanston, Ill.
momifr

Dittmann's BEST Eier.

Leset die „Sonntagpost"!

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Oeltuch.
Rester von fancy Shelf Oeltuch, 12 Zoll breit, 1¼ bis 4 Yd. Längen, — speziell Yard zu....... 4½c

Waschstoffe.
(Zweiter Floor, Dearborn Str.)
25,000 Yards Fabrik-Rester und Rester von den großen Verkäufen der letzten drei Wochen in Waschstoffen; eingeschlossen sind feine Weißwaaren, Voiles, Sateens, Lawns, Dimities, Flannelettes, Madras, Seide Mulls, Seide Ginghams, Bettttuchzeug, Muslins, weißes punktirtes Swiß, Cretonnes etc., Qualitäten und Styles, die bis zu 19c werth sind. Dienstag, per Yard zu
8½c 5¾c 3½c

Handtuchzeug.
17zöll. gebl. Leinen-Finish Twilled Roller Handtuchzeug, echtfarb rothe Borte, die 8c-Qual., per Yard..... 4½c

Servietten.
Gebleichte gesäumte deutsche Damast Servietten, mittlere Größe, — für Dienstag nur...... 2½c

Droguen.
Father Johns Medizin, 50c-Gr. Flasche 27c; Catlin's Kidney und Liver Cure, $1-Gr. Flasche 53c; Lash's Bitters $1-Gr. Flasche.. 67c

Muster-Schuhe.
(Vierter Floor, State Str.)
Hochfeine Muster-Schuhe für Damen, von Gunmetal Calf, Patent Colt u. Kidskin, in Knöpf-, Schnür- u. Blucher-Styles, Goodyear Welt, Extension und gewendete Sohlen, — Schuhe, die immer für $2.50 und bis zu $3.50 verkauft worden, für schnelle Räumung trefft morgen Eure Auswahl aus der ganzen Partie... 95c

Korsets.
Royal Worcester Tape Gürtel, — in weiß, rosa und blau, $1-Werthe, sehr speziell zu...... 29c

Unterröcke.
Weiße Cambric Unterröcke, besetzt mit Spitzen, Stickerei, — hohlges. Tucks u. Reihen v. schlicht. Hohlsaum, ein Dutz. Styles, 1.25-Werthe..... 69c

Hunderte und hunderte von Dutzend Kinder- und Baby-Unterzeug zu ungefähr ein halb des wirklichen Werthes morgen, weil ein leitendes Geschäftshaus gezwungen war, das ganze Ueberschuß-Lager sofort und für Baar zu verkaufen. Eingeschlossen sind:
Feine Worsted Plaited Union Suits für Mädchen, Größen bis zu 14 Jahre.
Schwere Worsted Plaited Union Suits für Knaben, alle Größen.
Feine reinwollene schwarze Hosen für Mädchen, schwere Qualität.
Baumwollene gerippte geflieste Hemden und Hosen für Knaben, alle Größen.
Feine gemischte Wolle Leibchen und Hosen für Mädchen, ausgezeichnet gemacht.
Prinzeß Facon gemischte wollene Leibchen für Babies, Größen 1, 2, 3, 4 und 5.
Protex Facon wollene Leibchen für Babies, Größen 1, 2, 3, 4 und 5.
Dienstag Eure Auswahl aus der ganzen Partie, ohne Rücksicht auf wirklichen Werth oder den Preis anderswo, zu dem sehr niedrigen Preis von..... 25c
(Dritter Floor, Dearborn Str.)

Schreibmaterialien.
XXX weiße gewebte Kuverts, Commercial Größe, Packet von 25, 1c; Restaurant Kassirer Check-Bücher, 100 Blätter, nummerirt von 1 bis 100, Buch.................. 1c

Toilets.
Paul la Baux Zahnpulver, 25c Größe, Büchse für 7c; — Bathasweet, 25c-Größe, 14c; — Lemaire's Nägel-Feilen — Schachtel von 12 für nur.................. 3c

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

The Fair

STATE ADAMS AND DEARBORN STS

Blanket „Seconds“ im Basement unter dem Kostenpreis.

1000 Paar baumwoll. Blankets, deutsche Appretur, grau und weiß, alle mit fancy Border, einige leicht durch Oeltropfen usw. beschädigt, Fabrik-Preis $1.05, unser Preis, das Paar, 65c

500 Paar 11-4 Blankets, schwere Sorte, nur in grau, Fabrikpreis $2.10, Paar 1.45

500 Paar von gestreiften baumwollenen Blankets, auch eine Partie von grauen und lohfarbigen, 11-4 Größe, einige leicht in der Fabrik beschädigt, $1.59 werth, Paar 95c

1000 Paar Camping Blankets, in grau und lohfarbig, von kurzen Fabrik-Enden gemacht, sollten für $2 verkauft werden, Pr. 1.39

1000 Paar wollene Blankets, nur in weiß, gute, große Sorte, nur in weiß, gute, große Sorte, Fabrik-Preis $4.75, Paar 2.95

18 Kisten mit Bett-Comforters, große Sorte, von kurzen Fabrik-Stücken von Silkoline gemacht und mit reiner weißer Watte gefüllt, $2.25 werth — das Stück 1.59

Basement-Bargains in Knaben-Kleidern.

$1.50 Ulster Kragen-Reefers für Knaben, Größen nur 3 bis 6 Jahre, in blauen und grauen Meltons. So lange sie Dienstag vorhalten, im Basement, 49c

Lange $3 u. $4 Knaben-Ueberzieher—Diese Ueberzieher sind in dunkelgrau, Streifen und fancy Karrirungen und sollten im Retail für $3 und $4 verkauft werden, nur in kleinen Nummern, 4 bis 10 Jahre. Im Bargain-Basement, für 1.39

200 $5 doppelknöpfige Knickerbocker- oder einfache Hosen-Anzüge für Knaben 10 verschiedene Muster, in braun, grau, Plaids u. fancy Mischungen, reguläre $5.00 Werthe, Basement-Preis, so lange sie vorhalten, zu 2.45

250 $5 russische und Matrosen-Anzüge für Knaben, in fancy hellen und dunklen Mustern, mit und ohne losen Kragen und Manschetten. Diese Waaren sind gute $5 Werthe. Zum Verkauf im Bargain-Basement am Dienstag, — zu nur 2.45

200 Dutzend Kniehosen für Knaben — reguläre 50c-Werthe, von Schneider-Restern gemacht, Alter 4 bis 16 Jahre, 3 Paar an jeden Kunden. Bargain-Basement-Preis, 25c.

Basement-Räumung Schuhe

Damen-Schuhe zu $1. — Ein weiterer großer Unter-dem-Preis-Verkauf von Damenschuhen, feines Vici Kid Leder, glänzende und matte Kid Obertheile, Schnür- und Blucher Effekte, moderne und bequeme Form, Military Absätze, schmale od. breite Sohlen, Größen für Alle, wirkliche $2.00, 2.50 und $3 Werthe, bei diesem Verkauf, per Paar, 1.00

$3.00 Patent Colt und Gunmetal Calf Damenschuhe, Schnür- oder Blucher-Facon, neueste Formen und Muster, Military Absätze, überstehende Sohlen, alle Größen; morgen, per Paar, 1.59

Vici Kid und Patent Colt Schuhe für Misses und Kinder, Schnür-, Blucher- und Knopf-Effekte, moderne und bequeme Form, niedrige Absätze, schmale oder breite Sohlen, werth von $1.50 bis $2.50 per Paar; 11½ bis 2 zu 1.39 per Paar; 8½ bis 11 zu 1.19 per Paar; 6 bis 8 zu 89c

Basement-Räumung Handschuhe

49c Glace-Handschuhe für Damen, beschmutzt und zerknüllt, um zu räumen, per Paar, 25c
50c Glace-Mittens f. Damen, Pelz-Top, fließgefüttert, Paar, 39c
50c Leder-Handschuhe f. Knaben, gefüttert, sehr dauerhaft, 25c
Schafpelz-Knaben-Fausthandschuhe, Leder-Palms, morgen 39c

Basement-Räumung Spitzen, Stickereien

Val. Spitzen und Einsätze, Rester von kurzen Stücken, in runden und Diamond Maschen, werth bis zu 10c Yd. Speziell Dienstag, per Yard, 2½c
Normandy Val. Spitzen, runde Maschen, theilweise leicht beschmutzt, 5 bis 12½c Werthe, per Yard, 3c
Oriental. Allovers, 18 Zoll breit, in Butterfarbe und weiß, leicht beschmutzt, werth bis 39c Yard. Speziell markirt für Dienstag, Yard, 14c
Engl. Kissenbezug-Spitzen, bis 7 Zoll breit, werth 10c, Yard, 5c

Basement-Räumung Strümpfe

Extra schwere reinwollene Männer-Socken, doppelte Fersen und Absätze, in blauer Mischung, reguläre 25c Werthe, speziell für diesen Verkauf, drei Paar für 25c; per Paar, 9c
Feine Cashmere Damenstrümpfe, schwz. mit grauen Fersen und Zehen, reguläre 17c-Werthe: reduzirt auf, 3 Paar für 25c; per Paar, 9c

$30 Rugs, 15.95

Basement-Räumung.

Große Arminster Rugs

Nur fünfzig, 9×12 und 9×10.6 Zimmergröße Rugs, das Fabrikat einer der bekanntesten Fabriken in diesem Lande. Darunter sind ein paar Medaillion Panels, der Rest sind Allover orientalische Muster mit Borten, in weichen, reichen Farben und der Effekt ist sehr hübsch und gefällig, die Qualität ist unerreicht. Der reguläre Retail-Werth dieser Rugs ist $30. Ihr habt die Auswahl bei diesem Verkauf zu 15.95

Seidenstoffe-Bargains

Seide Chiffon Failles, eine der allerbesten Seidenstoffe für Waists u. Suits, da die Qualität unerreicht ist; Straßen- und Abend-Schattirungen; blau, rosa, braun, ferner weiß und schwarz, am Dienstag, per Yard, 38c

Schwarze Chiffon Taffeta Seide, 36 Zoll breit, Qualität garantirt, in vorzüglichem Schwarz. Der rechte Stoff für Coats oder Skirts. Einer der allerbesten Bargains (bedenkt die Breite), per Yard, 79c

Waschbare japanische Seide, in roth, grün, blau, braun etc. Eine kleine Partie, mit der wir aufzuräumen wünschen, ehe wir Inventur aufnehmen; spezieller Preis, per Yarde 19c

89c Seide Paon Sammt; 79c Costume Velveteens; 79c Costume Corduroys, einschließend alle modernen Farben und alle markirt zu dem äußerst niedrigen Preis von, per Yard, 48c

Kleiderstoffe

Reinwollene Chevron Suitings, extra Qualität und extra breit und all die gewünschten Schattirungen, weinfarbig, braun, marineblau und schwarz; Dienstag per Yard nur 44c

Chiffon Broadcloth zu riesig herabgesetzten Preisen, weinfarbig, braun, marineblau, grün, schwarz, 54 Zoll breit. Reguläres $1 Tuch. Am Dienstag, die Yard zu 59c

Domestics

8c und 10c Novelty Outing und Tennis Flanelle, Fabrikrester, karrirt und gestreift, heller und dunkler Grund, so viel wie Ihr wollt; Yard, 5c

12½c Daisy Flanell, doppelt twilled, nur in rosa und roth; Dienstag, per Yard, 7½c

Eine feine Partie 30c und 35c gewebter Madras, Fabrikrester, frisch und rein und ein hochfeines Sortiment von hübschen Waist-Mustern. Dienstag, die Yard zu nur 19c

Der berühmte gebleichte „Levee“ Muslin, extra schön gebleicht, nur 25 Yds. an einen Kunden. Sezialpreis für Dienstag, per Yard, 7½c

Gebleichtes Cheesecloth, yardbreit, extra Qualität, morgen, Yd., 4c

Männer-Ausstattung

Basement-Räumung.

Schwere Flanell Männerhemden, einfach od. doppelbrüstig, in blau und Oxfordgrau, die Sorte für welche Ihr regulär 1.25 bezahlt; für diesen Verkauf duzirt das Stück auf 79c

Schweres woll. Männer-Unterzeug, einzelne und angebrochene Partien in Hemden und Unterhosen, Natural oder Kameelhaar-Farbe, gerippt oder schlicht, werth bis zu $1. Für diesen Verkauf reduzirt das Stück auf 48c

Fancy Negligee Männerhemden, neue Frühjahrs-Muster, von feinem Madras, in dunklen oder hellen Farben, abnehbare Manschetten, reguläre 55c Werthe für 39c

Basement-Räumung Baby-Trachten

Canton Flanell Kinder-Unterhosen, von 1 bis 10 Jahre, werth 19c, Räumungs-Preis 10c
25c beschmutzte Saxony Baby-Jackets, weiße mit rosa und blauen Borten, spez. Räumungspreis, 9c
25c beschmutzte Baby-Leibchen und Bands, Räumungspreis 12c

Basement-Räumung Kimonos

$1 Flannelette Dressing-Jackets für Damen, Yoke Rücken u. Front, Räumungspreis 79c
50c Percale Damen-Sacques u. Flannelette Nightingales; Räumungspreis 33c
$1 lange Flannelette Damen-Kimonos, in Persian und geblümten Mustern; Räumungspreis 79c

Basement-Räumung Halstrachten

Weiße Swiß bestickte Top Kragen, — großes Sortiment von hübschen Mustern, 5c-Werthe. Spez. 2 für 5c
Damen- und Kinder-Sailor-Kragen, mit Faggoting Rändern, Gr. 11½ bis 15; billig zu 12½c; spez. 3 für 5c

Basement-Räumung Braids

Fancy Besatz—Räumung einer Partie von Odds und Ends, in Braids, Gimps und Bands, verkauft bis 15c die Yard; spez. für Dienstag, die Yd., 3c

Basement-Räumung Leinenstoffe

Schluß-Räumung aller einzelnen Partien zu Herstellungs-Kostenpreis.
Servietten, in halb Dutz. Partien, — starke dauerhafte schottische Satin Damast Sorte — völlig ⅓ mehr werth, sechs für 35c
Union Leinen Scarfs und Shams, hohlgesäumt und Openwork, viele wurden für 39c verkauft, jetzt markirt, das Stück zu 23c
Handtuchzeug, 17 Zoll breit, import. Belfast Fabrikat, sollte 10c die Yd. bringen, für diesen Verkauf, Yd., 6c

Thiere im Dienste des Verkehrs.

Von Dr. J. Wiese.

Nicht weniger als 2000 Dromedare sind infolge des Aufstandes in Südwestafrika von beiden Ufern des Rothen Meeres nach dieser Kolonie eingeführt worden. Schon im Verlaufe des Kampfes gegen die aufständischen Schwarzen haben wiederholt kleinere auf Kameelen berittene Truppen ausgezeichnete Dienste bei Ueberwindung weiter Durststrecken und bei der Vertreibung von den versteckt liegenden wenigen Wasserstellen in der Wüste Kalahari geleistet. Man plant daher sowohl für den Fall kriegerischer Verwicklungen in Zukunft wie auch für friedliche Verhältnisse die Massenverwendung des Kameels. Da das Kameel etwa das Fünf- bis Sechsfache von dem zu ziehen vermag, was es auf dem Rücken vorwärts schaffen kann, so wäre seine dauernde Einbürgerung an Stelle der Treckochsen oder wenigstens neben diesen erwünscht. In dieser Annahme werden wir durch die günstigen Erfahrungen bestärkt, die man mit dem zwar häßlichen, aber in mancherlei Hinsicht wunderbaren Geschöpfe, dem „Schiff der Wüste“, bei verschiedenen Völkern gemacht hat.

Kaum ein anderes Thier, wenn wir das Pferd ausnehmen, hat seit historischer Zeit so nachhaltig in die Geschicke des Menschengeschlechts eingegriffen und die Ausbreitung im Verkehr der Völker befördert, als das Kameel. Schon den alten Griechen und Römern wurden auf seinem Rücken die stets gepriesenen Produkte Indiens zugetragen, wie es überhaupt seit Jahrtausenden den Handel zwischen Orient und Occident vermittelte. Nicht ohne Grund hat Mohammed diesem Thiere die Pforten des Paradieses erschlossen, denn vom Kameel herab verkündete der Prophet sein Gesetz, und ohne das Kameel hätte der Islam nicht diejenige Verbreitung in Afrika und Asien finden können, wie es der Fall gewesen ist. Als Kanzel für die Predigten dient das Kameel dem Kadi, wenn er zu den Gläubigen spricht. So lange noch die Saharabahn nur ein Projekt, ein Produkt vielleicht allzu großer Phantasie der Franzosen bilden wird, wird das Kameel den einzigen Vermittler des Verkehrs durch den Sandozean bilden. Seine ganze Natur, sein Körperbau, sein Temperament, ja selbst sein mit harten Drüsen belegter Rachen und seine Zunge passen vortrefflich zu den stachligen Pflanzen und den Gesträuchern der Wüste. Die Natur hat dem Kameel ferner einen Schlauch, ein geräumiges Magazin in seinem Organismus gegeben zum Zusammenhalten und zur Aufspeicherung und allmählichen Verwendung des wenigen Wassers, das ihm in den Oasen nur zu Zeiten geboten wird. Auch hat es sein wunderlicher Höcker, ein gleichsam auf das Klima berechneter Fett-, denn dieser Höcker ist ein Fettspeicher, mit dessen Hilfe es für lange Zeit seine steifen Glieder schmeidigt. Dabei entwickelt es einen schnellen Gang und legt mit erhobenem Kopf gewaltige Strecken, ohne zu ermüden, zurück.

Vielleicht noch größere Schnelligkeit als das eigentliche Kameel entwickelt das Reitkameel, das Mehari. Während es im Schritt 6 Kilometer in der Stunde zurückzulegen vermag, erreicht es im Paßgang Geschwindigkeiten von 12 bis 20 Kilometer. So haben im Mai 1892 zwei Meharis der Chaambal bei Aouba in Algier einen Marsch von 360 Kilometer in 52 Stunden zurückgelegt. Das ergibt, wenn man 12 Stunden auf die Rast abzieht, bei 40 Marschstunden 9 Kilometer für die Stunde. In Südrußland und Sibirien wird das dort gezüchtete zweihöckrige Kameel ausschließlich als Zugthier — zur Landbestellung — benutzt. In Syrien, Algier und Egypten verwendet man das Dromedar ebenfalls schon als allgemein, besonders in der alten englischen Besitzung Aden. Benutzt werden dabei zum Landtransport primitiv gebaute zweiräderige Karren, die mit einem oder mehreren Thieren bespannt werden können.

Wenden wir uns von dem Kameel zu dessen kleineren Brüdern in der neuen Welt, zu den Lamas und Opacas, so finden diese für den Peruaner dasselbe, was jene für den Afrikaner und Asiaten. Die Lamas sind für die riesigen Hochflächen der Kordilleren von hervorragender Bedeutung. In der dünnen Luft des Gebirgs können andere Thiere es nicht aushalten. Nicht selten sieht der Indianer mit Herden von 300 bis 500 Stück über das Gebirge, und mit Recht soll beim Anblick solcher Herden der Ausspruch des berühmten Naturforschers Buffon, „Die Dienstleistungen der Lamaherden seien den Peruanern viel wichtiger gewesen als deren Werth sei nicht höher anzuschlagen als den Gold- und Silbergruben des Landes zusammengenommen.“ Bloß in den Silbergruben Potosis waren im 17. Jahrhundert 300,000 Lamas als Lastthiere beschäftigt.

In Thibet ist der Yak das unermüdliche Last- und Reitthier. Der verdienstvolle Erforscher Thibets, Leutnant Filchner, der erst vor Kurzem mehrere Werke über seine Reise in dieses Land veröffentlicht hat, schätzt die Bedeutung der Yaks als Thiere sehr hoch. Sie tragen 100 bis 120 Kilogramm mit Leichtigkeit auf den schwierigsten Pfaden, über Schneefelder und 12,000 bis 16,000 Fuß hohe Pässe und spielen eine große Rolle bei dem Karawanenverkehr.

Als treuer Mitarbeiter und Reisegefährte des Menschen bei seinen Wanderungen über einen großen Theil des Globus hat sich das seinem Verstande und seiner Ueberlegung nach höchststehende, in körperlicher Beziehung aber auch plumpste Thier, der Elefant, erwiesen. Der Elefant, trotz seines Riesenbaues ein schneller Läufer und vorsichtiger Geher, hat nicht nur in der römischen Kaiserzeit den Triumphwagen des aus dem Kriege zurückkehrenden Imperators gezogen, sondern auch in den Schlachten theilgenommen, indem er einen Thurm von fünf bis sechs lanzenbewaffneten Soldaten auf seinem Rücken trug. Pyrrhus setzte mit ihm fremde Völker in Schrecken, und die indischen Armeen verwendeten ihn in besonderen Verbänden zum Ziehen der Geschütze und des Armeegepäcks. Heute dient der Elefant in Indien besonders auf Reisen, bei denen er ein kleines, zwei oder drei Personen Platz gewährendes Traggerüst, die sogenannte „Pandah“, trägt. Nicht wenig aber hat er zur Kultur in Indien beigetragen, indem er von jeher fleißig Steine und Klötze geschleppt und sowohl beim Tempelbau als bei der Anbahnung von Wegen und Heerstraßen mitgeholfen hat. In Afrika hat der Elefant noch nicht die gebührende Beachtung gefunden, obwohl er auch hier wegen seiner Schnelligkeit, mit der er gewaltige Strecken zurücklegt, dem Menschen schätzbare Dienste leisten könnte.

Während die bisher betrachteten Thiere einem immerhin engeren Kreise angehören und nicht überall anzutreffen sind, finden wir ungefähr das Gegentheil bei dem Pferd und Esel. Das Pferd ist in allen Kulturstaaten einflußreich gewesen. Es ist als Reit- und Zugthier das am besten gelungene Meisterstück der Natur, die Krone der Einhufer, das schon Hiob in der Bibel so schön besungen hat. Sowohl seine Rasseneigenthümlichkeiten wie auch die Kostspieligkeit seiner Unterhaltung haben es zum Lieblingsthiere der höheren Stände aller Völker gemacht. Schon im alten Rom gehörten diejenigen, die sich den Besitz und den Gebrauch von Pferden verschaffen konnten, die Equites, zu einer höheren oder Adelsklasse. Auch in den germanischen Städten des Mittelalters waren die Pferdebesitzer, die Reiter oder Ritter, vor den übrigen ausgezeichnet, und die höheren Stände aller europäischen Völker haben sich derart mit dem Pferde verbunden, daß man sich Adel und Kavaliere kaum ohne Pferde denken kann. Auch in anderen Ländern, z. B. seit uralten Zeiten in Japan, waren die Pferde die Stützen und Attribute des Adels, und ihre Benutzung war dort sogar anderen Ständen verboten. Man kann also vom Pferde sagen, daß es überall die Aristokratie gefördert und zur Blüthe gebracht hat. Aber das Pferd hat noch mehr für die Kultur gethan, es hat den Menschen von Zentralasien aus, wo seine Heimath gewesen zu sein scheint, in die meisten Gegenden der Welt hinausgetragen und geschleppt. Auf seinen eigenen Füßen als Infanterist hätte er viele Striche niemals erreicht. Kavallerie- und Trainpferde, sagt J. G. Kohl in einer Studie über die geschichtliche Rolle der Thiere, hat kein weit hinaus marschirender Eroberer entbehren können. Ohne Pferd wäre kein den Orient zivilisirender Alexander-Zug ausführbar gewesen. Manche mitten unter uns Europäern angesiedelte Nomadenstämme, z. B. die Magyaren, halten noch jetzt das Pferd, auf dem sie in unseren Welttheil hineinritten, und dem sie ihre jetzigen Wohnsitze verdanken, besonders hoch. Die kolossalen, über unermeßliche Länderstrecken ausgedehnten Monarchien des Dschingis-Chan und Tamerlan hätten ohne Beihilfe des Pferdes weder aufgebaut noch auch zusammengehalten werden können. Und auch noch heute läßt sich etwas Aehnliches von dem großen Reiche des Zaren behaupten, das größtentheils mit Hilfe des kleinen aber energischen Kosakenpferdes zusammenkam und in dem ein Theil des Postdienstes, die Truppenmärsche, die Befehle des Kaisers nur durch die unverwüstlichen Pferde des Landes so schnell gefördert werden können, daß die ganze Maschinerie nicht in's Stocken geräth. Mit einigen wenigen dieser wundervollen Thiere setzten Pizarro und Cortes die Völker Amerikas in Schrecken und eroberten sozusagen mit ein paar berittenen Schwadronen ganze weitläufige Reiche. Es gibt kein zweites Thier, mit dessen Hilfe so große Dinge verrichtet worden wären, kein zweites, durch das der Mensch seine Kraft in so hohem Grade erweitert und ergänzt und seine an sich mäßige Bewegungsfähigkeit so beflügelt hätte.

Zwar ist bei uns der Esel, der nächste Bruder des Pferdes, ein verachtetes Geschöpf, das auch in der Geschichte für das Menschengeschlecht wenig Bedeutung gehabt hat. Aber als ein sehr genügsames, leicht und billig zu unterhaltendes Reit- und Lastthier spielt er im Orient und in verschiedenen Theilen Afrikas eine große Rolle. In manchen Ländern hat das Maulthier, dieser Bastard des Pferdes und des Esels, den Esel ganz verdrängt. Es verbindet in so hohem Grade die guten Eigenschaften seiner beiden Eltern, die Kraft, die Größe und den Muth des Pferdes mit der Zähigkeit, Ausdauer und Genügsamkeit des Esels, daß es für die Gegenden, wo man es vorzugsweise aufzog, z. B. für Spanien, namentlich auch für Brasilien und für das ganze spanische Südamerika, von der höchsten Bedeutung geworden ist. Das Maulthier ist für den Verkehr und Waarentransport, für die Verbreitung der Kultur, für Kolonisation, für den Handel und für die ganze Existenz des Menschen in jenen Gegenden von unberechenbarem Werthe. Seine Stärke, seine Zuverlässigkeit, Vorsicht, Besonnenheit sind Eigenschaften, die ihm für diese Bestimmung mancherlei Vorzüge vor dem zwar weit edleren, aber weit empfindlicheren, leidenschaftlichen und sozusagen etwas leichtsinnigen Pferde und natürlich auch vor dem schwächeren Esel geben. „Es ist eine durchaus nicht zu gewagte Behauptung,“ sagt ein Reisender und Kenner jener Länder, Herr v. Tschudi, „daß ohne das Maulthier die Kulturstufe in einem großen Theile Südamerikas eine weit niedrigere sein würde, als sie es heute ist.“

Beinahe noch allgemeiner als der Gebrauch des Pferdes als Transportthier ist die Verwendung des Rindes zu genanntem Zwecke. Wir finden Rinder als Lastenträger auf Java und Ceylon, wir kennen die berühmten Ochsenwagen der Buren, deren Dasein überhaupt unzertrennlich verknüpft ist mit diesen Thieren, und wir erinnern uns aus Indianergeschichten der Vorspanne, die die Einwanderer vor ihren ungefügen Karretten hatten, während die männlichen Mitglieder der Truppen zu Pferde waren. Bei uns freilich benutzen wir das Rind kaum als Transportthier, und selbst die Rolle als Zugthier ist ganz verschwindend gegen die Verwendung als Milchvieh und Fleischproduzent. Anders ist es bereits im Süden des europäischen Kontinents. Italiens Büffelkarren werden wohl allen Lesern in Natura oder aus Bildern in Erinnerung sein. Verschiedene Afrikareisende empfehlen auf's Wärmste den Reitstier. Major von Wissmann schreibt hierüber anläßlich seiner zweiten Durchquerung Afrikas: „Mit dem prachtvollen Reitstier der Westküste, dem Stier, der alle Gangarten geht, springt und in schwierigem Terrain durch kein anderes Thier zu ersetzen ist, bin ich bis Tanganyika gekommen.“

Wo in den Einöden des eisigen Nordens die Pferde und unsere Wiederkäuer den Dienst versagen und der kümmerliche Pflanzenwuchs selbst dem genügsamsten Menschen, wenn er allein bliebe, die Existenz unmöglich machen würde, da fühlt doch das von dürftigen Moosen, harten Flechten und Sträuchern genährte Rennthier sich wohl und gewährt dem Menschen Lebensunterhalt und Wanderkraft. Weder mit unseren Schaf- und Rinderherden, noch zu Roß hätte er die Tundren Sibiriens und die Moosheiden Lapplands bewältigen können. Nur mit dem Rennthier, das ihnen Pferd, Rind und Schaf zu gleicher Zeit ist, das ihnen Milch und Nahrung gibt, mit dessen Fellen sie ihren Leib schützen und ihre Hütten decken, das sie reiten und vorspannen, das den Mittelpunkt ihres ganzen Lebens bildet, haben die Lappen, die Samojeden, die Eskimos und noch andere Völker sich bis in die Nähe des Nordpols hinaus zu verbreiten vermocht. Ohne das Rennthier wären zahllose Inseln und Halbinseln, große Gliedmaßen unseres Länder-Kontinents ohne menschliche Bewohner, d. h. ohne Seele geblieben. Mit ihm ist auch dort eine Heimath und ein Vaterland geschaffen worden. Neuerdings hat das sichtliche Zusammenschmelzen der Eskimos in Nordwestamerika unter dem Einfluß der Goldgräbereien in Alaska zu einem Versuch mit Einführung des Rennthiers in jene Gegenden geführt. Es handelt sich dabei um eine Nahrungsquelle für die genannte Urbevölkerung, deren Seehundjagd und Fischerei durch die weißen Einwanderer ziemlich abgeschnitten sind; überall an den Flußmündungen dieses Gebietes finden sich große Fischkonserven-Fabriken und Thrankochereien, deren Fang- und Jagdbetrieb die Eskimos mit ihren primitiven Hilfsmitteln nicht gewachsen sind. Aus diesem Grunde ist jetzt die Einführung des Rennthiers aus Sibirien nach Alaska begonnen worden. Die sibirischen Eingeborenen nämlich haben sich mit ihren Rennthierherden noch immer ein vorzügliches Auskommen bewahrt. Man hat es anfangs mit wilden Rennthieren versucht, dann aber die zahmen vorgezogen, da sich diese für Akklimatisation weit besser eignen. Anfangs kaufte man Rennthiere bei den Tungusen, neuerdings aber zieht man die norwegischen vor, die wider jede Voraussage den Transport zur See vorzüglich vertragen. Von 526 in Drontheim nach New York eingeschifften ging auf einer 24tägigen Fahrt nur ein Thier ein, obschon die Fahrt sehr stürmisch war und die Thiere Tag und Nacht auf dem Deck von den Sturzseen überschüttet wurden. Man erzieht jetzt die alaskischen Eskimos zu Rennthierhirten nach einjähriger Lehrzeit erhält ein Eskimo zwei Thiere zum Eigenthum mit der Bedingung, daß diese zunächst bei der Hauptherde bleiben sollen; bewährt er sich, dann bekommt er mehr Rennthiere nach vier bis fünf Jahren können zwei bis drei Eskimos auf diese Weise eine ganze Herde zusammen haben und damit eine Familie ernähren. Ursprünglich als philanthropisches Mittel zur wirthschaftlichen Erhaltung der Eskimos gedacht, hat sich diese Einrichtung auch jetzt wirthschaftlich bewährt; die zuströmenden Goldgräber bekommen durch die Rennthiere frisches Fleisch. Die Post wird statt wie früher durch Hunde jetzt durch Rennthierschlitten besorgt. Die Thiere fahren im Zweigespann wie die Pferde und können bis zu 800 Pfund ziehen. Vor einigen Wintern vermochte man mittels der Rennthierschlitten 400 Walfischjäger zu retten, die bei Point Barrow eingefroren waren; ohne diese Thiere hätten sie elend verhungern müssen. Man hat jetzt dort eine ständige Rennthierstation zur Versorgung der Walfischjäger mit frischem Fleisch eingerichtet. Ueberhaupt hat neuerdings der weiße Mann in Alaska das Rennthier ebenso nöthig wie der Eskimo. Man will das Thier jetzt auch in dem dänischen Grönland ansiedeln, wo trotz des Branntweinverbots die Urbevölkerung gleichfalls im Dahinscheiden ist, weil die Zivilisation ihr die nächstliegende Ernährung in Gestalt von Seehundsjagd und Fischfang bereits empfindlich zu schmälern beginnt.

Der Hund, dieser uralte und treue Begleiter des Menschen, wird bei uns zwar — und wir freuen uns darüber — nur recht selten zum Ziehen und Transport benutzt. Aber in den arktischen Gegenden leistet er im Verkehr unschätzbare Dienste. Man braucht nur an die verschiedenen Expeditionen über das Eis der Polargegenden zu erinnern, um die hohen Dienste, die die Hunde in jenen unwirthlichen Gegenden den Forschern geleistet haben, nach Gebühr zu schätzen. Nirgends aber dürfte der Hund von so hohem Werthe sein, wie auf Kamtschatka. Der kamtschatkische Hund hat Aehnlichkeit mit dem Wolfshund unserer Schäfer, er ernährt sich nur von Fischen; vom Frühling bis in den späten Herbst bekümmert man sich nicht im geringsten um ihn; er geht überall frei umher und lauert den ganzen Tag an den Flüssen auf Fische, die er sehr behende zu fangen weiß. Wenn er Fische genug hat, so frißt er, wie der Bär, nur die Köpfe. Im Oktober sammelt jeder seine Hunde, bindet sie an den Pfeilern der Balaganen an und läßt sie weidlich hungern, damit sie ihr Fett verlieren und besser laufen können. Ihre Stärke ist staunenswerth. Gewöhnlich spannt man nur fünf Hunde an einen Schlitten; sie ziehen drei erwachsene Menschen mit 60 Pfund Gepäck behende fort. Das Pferd wird da niemals den Hund als Zugthier verdrängen können wegen des allzu tiefen Schnees, über den die Hunde hinlaufen, während ein Pferd bis an den Leib einfällt, sowie auch wegen der vielen steilen Gebirge und der zahlreichen Flüsse und Quellen, die entweder gar nicht oder doch nicht so fest zufrieren, daß sie ein Pferd tragen könnten. Wegen der schrecklichen Sturmwinde hat man auch niemals oder selten auf einen gebahnten Weg zu hoffen. Uebrigens ist das Reisen mit Hunden ebenso gefahrvoll als beschwerlich. Statt der Peitschen bedient man sich dabei des Oschtols, eines krummen, mit eisernen Ringen versehenen Stockes. Das durch Schütteln hervorgebrachte Klingeln gibt dem Leithund die nöthigen Zeichen. Wenn das Gespann sich zu sehr der Faulheit hingibt, so wirft man den Oschtol darunter, um es aus seiner Trägheit aufzurütteln. Dann muß aber der Reisende geschickt sein, den Stock im Vorbeirennen wieder aufzugreifen. Die Hunde sind vorzügliche Wegweiser und wissen sich auch im größten Sturm, wenn man kein Auge aufmachen kann, zurechtzufinden; sind die Schneegestöber so stark, daß man liegen bleiben muß, wie es sehr oft geschieht, so erwärmen sie ihren Herrn, liegen neben ihm stundenlang ruhig und stille, so daß er unter dem Schnee sich um nichts zu bekümmern hat, als daß er nicht allzutief begraben und erstickt werde. Auch hat man immer die sicherste Nachricht von dem herannahenden Ungewitter durch die Hunde. Denn wenn diese beim Rasten Gruben in den Schnee graben und sich hineinlegen, so kann man mit voller Gewißheit einen Sturm erwarten.

Vielleicht ließe sich diese Skizze über die bedeutsame Rolle der Thiere im Verkehr der Völker, die auch im Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität durchaus noch nicht beendet ist, noch weiter vervollständigen. Aber auch aus den mitgetheilten Thatsachen geht schon zur Genüge hervor, daß das menschliche Dasein ohne jene Thiere in gewissen Regionen in Frage gestellt, in anderen zum mindesten weniger angenehm gestaltet wär.

Ihr könnt lachen

über den Gedanken

daß sich Beschwerden nach dem Essen einstellen, wenn Ihr nur die Mahlzeit mit einer Dosis Hostetters Magen-Bitters beginnt. Das bereitet den Magen auf die Speisen vor, befördert richtige Verdauung und Assimilirung und hält die Eingeweide offen.

HOSTETTERS MAGEN-BITTERS

verhindert und heilt dadurch Migräne, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Erkältungen- und weibliche Leiden. Versucht es heute.

Das Jubiläums-Geschenk.

Der Diätar Hungerle ist seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum nahe. Das Zusammenstecken der Köpfe seitens des Büropersonals läßt ihn vermuthen, daß man ihm irgend ein Präsent zu machen gedenkt. Er wiegt sich in kühnen Vermuthungen — wenn nur Jeder ein Fünfmarkstück spendet und man ihm diese Summe überreicht, das wäre schon etwas, mit dem man auf längere Zeit hinaus ruhig in die Zukunft sehen könnte.

Der Tag des Jubiläums war da. Hungerle kam absichtlich ein bischen später ins Büro, als sonst, und als er in dieses eintritt, findet er wirklich, was er vermuthet: sein Pult ist mit Blumen geschmückt; die Kollegen, selbst die Vorgesetzten, sind in feierlicherer Toilette als sonst, und auf dem Tische des Bürochefs ist ein mit einem weißen Tuch verhülltes Etwas aufgestellt.

Selbstverständlich ist Hungerle sogleich zu Thränen gerührt, und als der sehr flotte und reiche Chef — ein „Herr von, auf und zu“ — eine Ansprache an ihn hält, entfließen wirkliche Thränen seinen Augen.

„. . . na,“ schließt der Vorgesetzte seine Rede, „und so haben denn Vorgesetzte, Beamte und Personal unserer Abtheilung, Mann für Mann, zu einer Ehrengabe für Sie zusammengelegt, und ich wählte auf ergangene Bitte diesen Gegenstand hier. Nehmen Sie ihn hin und benützen Sie ihn fleißig (er hebt das Tuch) — den — — Sektkühler!“

— Sonderbar. — A.: Kennen Sie vielleicht die Dame dort, die dunkle? — B.: Ja, vor der nehmen Sie sich in acht, die ist sehr helle.

— Merkwürdige Frage. — Junge Frau (zu dem spät heimkehrenden Mann): „Wie, Du hast keinen Pfennig Geld mehr?“ — „Ja, sonst wäre ich doch noch nicht nach Hause gekommen!“